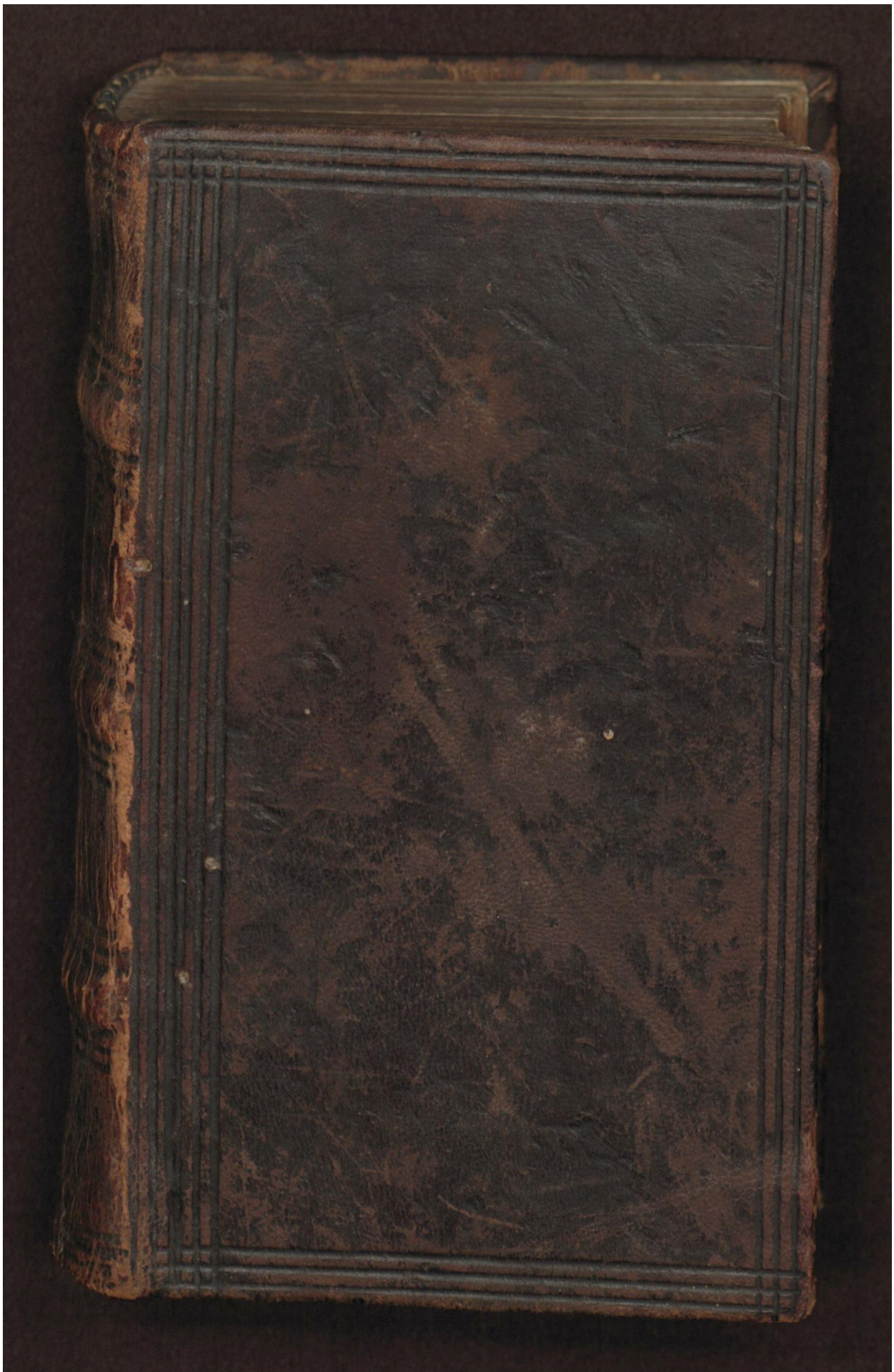
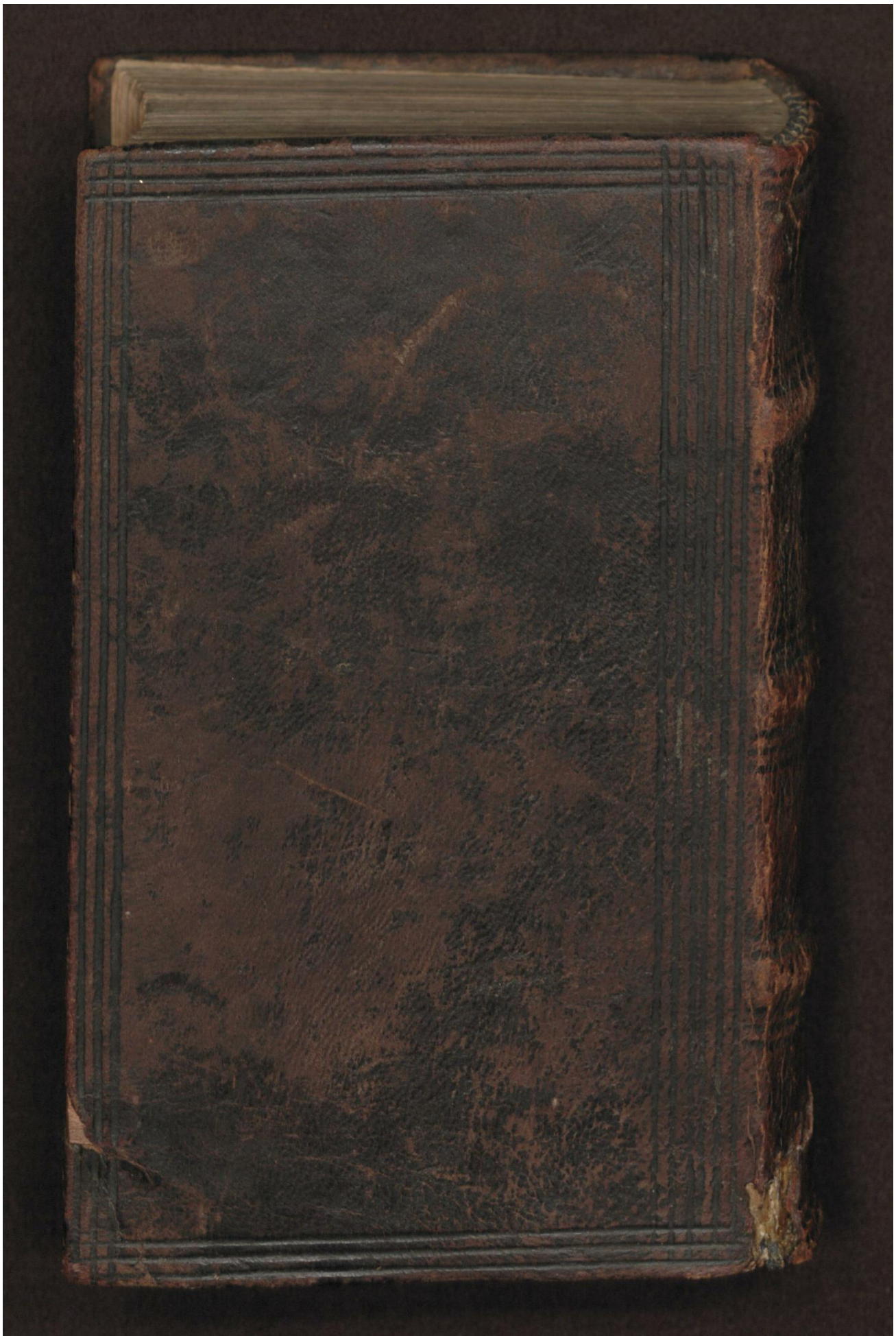


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

1,-366.

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
DA 1.-2.S 18°

1 1 01 0 8 03598 9

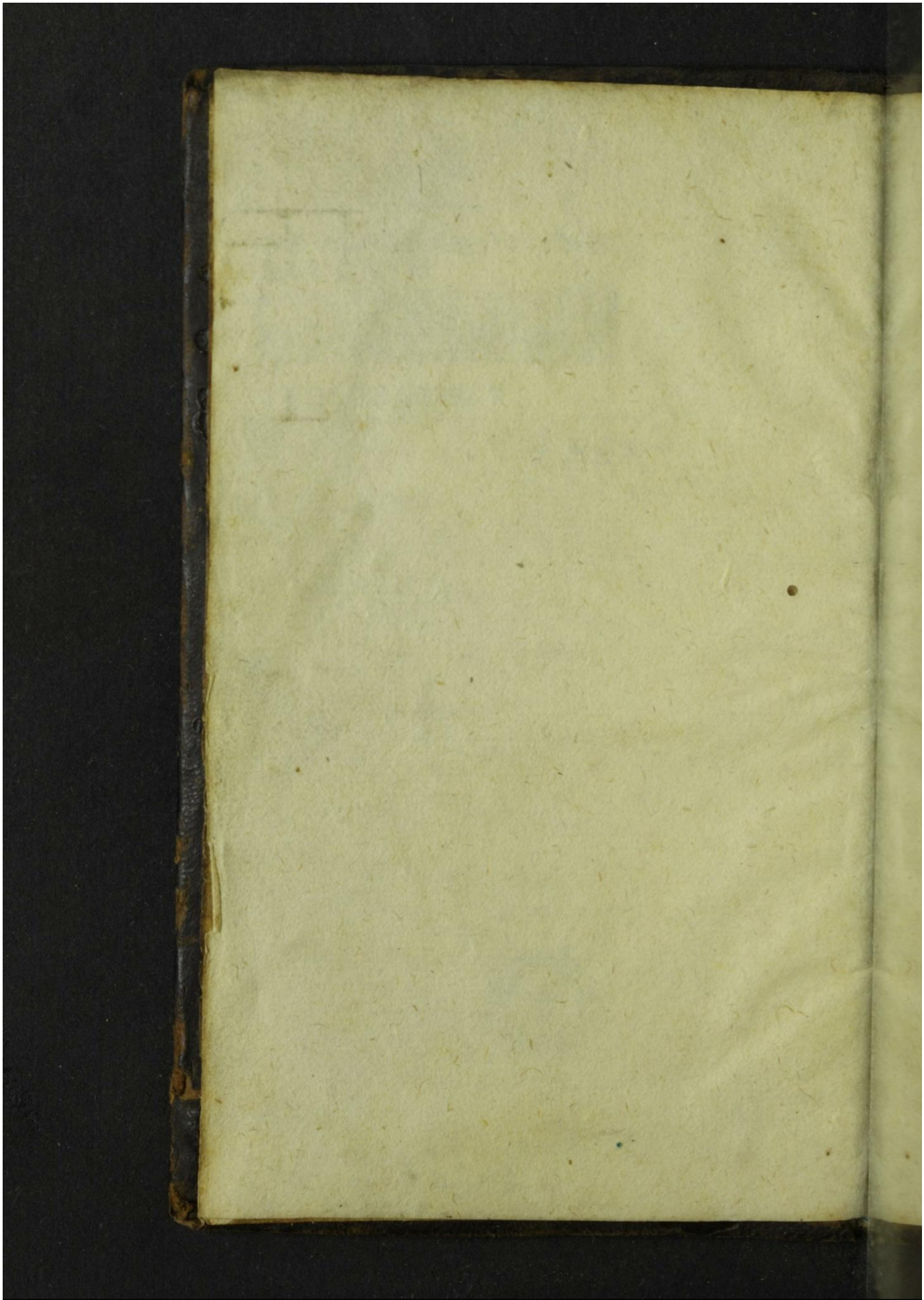
+REX

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

2 f 12/3

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Posaune der Göttlichen Gnade vnd Liechtes:

Das ist/

Offenbahrung vnnd Entdeckung deß Göttlichen Geheimnüß im Apocalypsi, von den tausend Jahren/darinn die Lebendig gemachten Heiligen/ mit Christo sollen herrschen.

Oder

Erklärung deß Zwantzigsten Capittels der Offenbarung Jesu Christi/ dessen wunderbahre Geheimnüsse von Erscheinung eines grössern Gnaden Liechtes/ wie auch vom Außgang vnd Ende aller Dinge/ auß Göttlichem Liechte eröffnet vnd entdecket worden/ den Frommen zum Vnterricht/ Trost/ Liecht vnd Frewde: Den Spöttern aber vnnd sichern Welt Kindern/ zum Zeugnüß vnd Gericht.

Durch

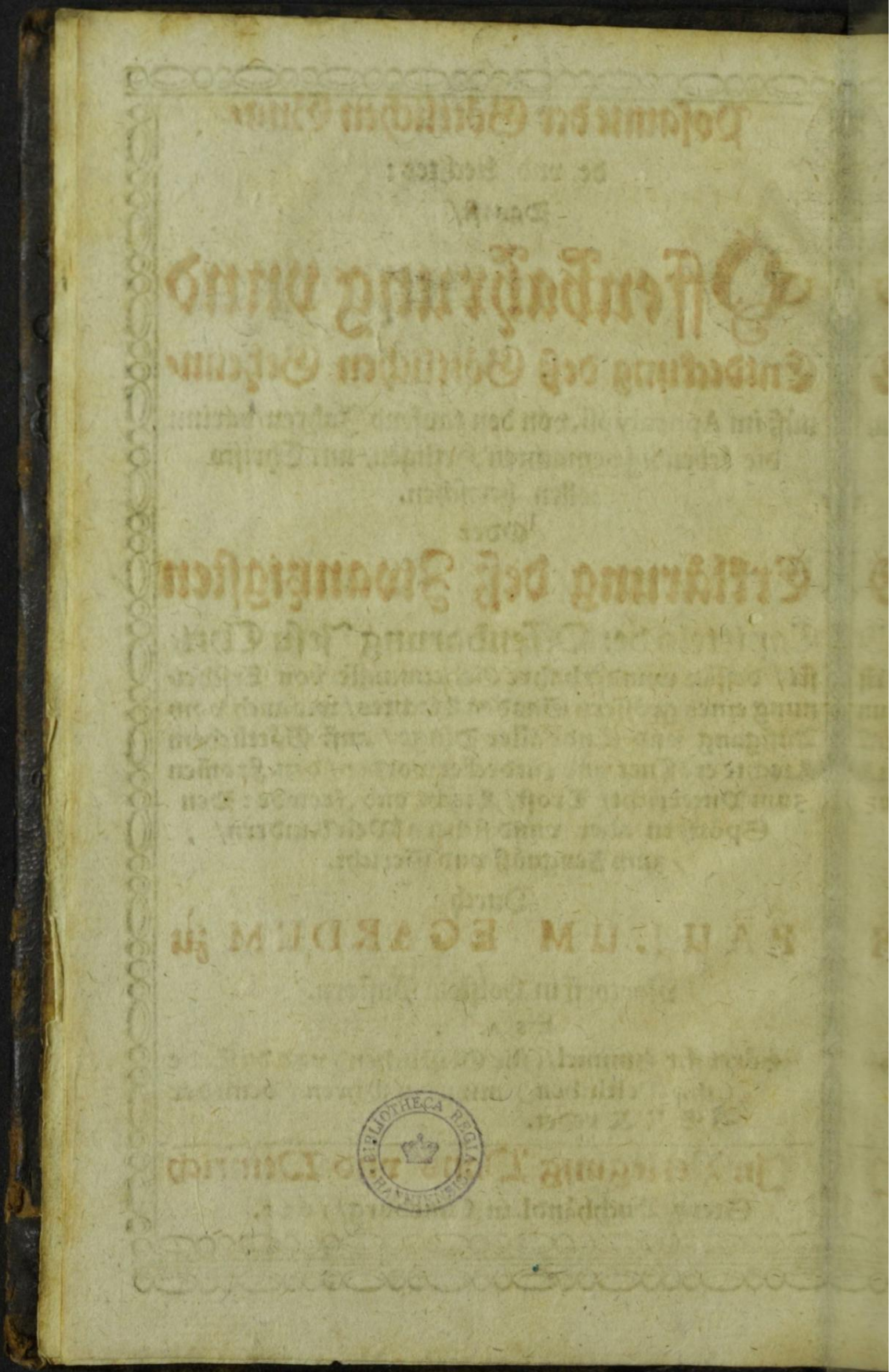
PAULUM EGARDUM zu Nortorff in Holstein Pastorn.

ESA. 1.

Höret ihr Himmel/(ihr Geistlichen) vnd du Erde (ihr Weltlichen) nimm zu Ohren/ denn der HERR redet.

In Verlegung Hans vnd Heinrich Stern/Buchhändl. in Lüneburg/ 1623.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

DEm Christli-

chen vnd Günstigem Leser.

DAß / Großgünsti-
ger Leser / die Göttliche
Weissagunge von künfftigen vñ
verborgen Dingen / recht ver-
standen werden / dazu gehöret
zweyerley:

Das erste ist / das Liecht vnd
Gnade deß H. Geistes. Denn
dieweil die Prophecеyung auß
dem heiligen Geist in des Men-
schen Geist fliessen / so müssen sie
auch von demselben H. Geist /
durch deß menschen Geist / auff-
geschlossen vnd erkläret werden.
Wer nicht den Geist der Weiß-

heit / Erkändtnüß vnd Weissagung hat / daraus das Wort geflossen / der wird den Siñ / Liecht vnd Warheit GOttes nicht sehen. Niemand weiß des heiligen Geistes Sinn / ohn den heiligen Geist / welcher ist der Schlüssel zu allen Propheceyen. Das natürliche vnd fleischliche Auge siehet vnd erkennet hie nichts / denn es gehöret dazu ein Geistlich / himmlisch vnnd vbernatürlich Auge.

Das ander ist / die Erfahrung vnnd Erfüllung / welche ist ein Liecht der Propheceyung. Deñ diese geust dem blossen Buchstab gleich einen Geist vnnd lebendigen Verstandt ein / vnd setzet ins Liecht / was zuvor im Finsterniß verborgen vnd versigelt gewesen.

Als-

Alsdeñ wirdt man recht gewar/ was die Propheceyung im munde habe/ wann die Zeit jhrer Erfüllung da ist/ vnnd das Werck für Augen stehet/ wiewol nicht ohn Gnade vnd Liecht deß heiligen Geistes. Denn es geschicht/ das eine Weissagung ist erfüllet/ vnnd im Wort eröffnet/ die doch nicht wirdt verstanden vnd angenommen/ wie an den blinden Juden zusehen/ welche die Erfüllung der Weissagung von Christo läugnen/ vnnd jhn noch in jhrer Blindheit vnnd Thorheit erwarten.

Was nun aber anlanget diese weissagung von den tausend Jaren/ dariñ die lebendig gemachten Heiligen mit Christo sollen herrschen/ oder von einem grös-

sem Gnaden Liecht/das noch für dem Ende der Welt soll auffgehen/ vnnd sich balde darnach verlieren/ ist solche bißher in der Finsternüß geblieben/ weil die Zeit der Erfüllung nicht da gewesen. Weil nun aber solche Zeit/nach dem inneren Zeugniß deß H. Geistes anbricht/vnd die Erndte/ nach gewisser Muhtmassung für der Thür/ als habe ich davon/mit ohn Gott/wollen erinnern vnd zeugen/ allein zu Gottes ehr/vñ meines Nächsten seligen nutz/ denn Gott ist mein Zeuge in Christo Jesu/deme ich im Geiste diene/ dz ich in keinem diesem dinge/mich vnd das meine/oder meine ehr/ruhm vñ nutz suche/ denn ich deren keines begehre. Ich habe kein ander war-

umb

umb/oder vrsache/deñ dz Liecht vnd warheit/Gottzu ehren/möge nach der Gnade / die mir in Christo Jesu gegeben ist/ erkant werden / vnnd das Geheimnüß vnd Weissagung/die bißher verschlossen vnd versiegelt gewesen/ eröffnet vnnd ins Liecht gesetzet werden/ zu erkennen vnd prüfen die Zeit/ darinn wir leben. Hie ist keine newe Offenbahrung vnd Weissagung / sondern eine Göttliche Erklärung vnd Eröffnung der H. Prophetischen weissagung vnd verborgen Geheimnüß durch den Geist GOttes/ vnnd ist nichts das wieder den wahren Glauben vnd einhelligen Consensum der Gläubigen vnnd Heiligen in CHristo läuffet.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Das aber weiß ich gar wol/ daß viel mit eigener Liebe vnnd Weißheit erfüllet/dieſe Zeugnis des heiligen Geiſtes nicht werden achten/ſondern jrer ſpotten/ deñ der Teuffel hat allezeit ſeinen Samen / vnnd höret nicht auff durch ſeine Glieder vnd Werckzeuge das gute vnd Göttliche zu läſteren/denn er höret nicht auff ein Teuffel zu ſeyn. Darumb ſol der Schlangenſtich mich nicht bekümmern / ſondern erfrewen.

Darnach weiß ich auch wol/ das die ſichere fleiſchliche Welt-Kinder dieſe Zeugnüs/wie auch das auffgehende Liecht / nicht werden in acht nehmen/ſondern in jhrer Sicherheit vnd Finſternis bleiben. Denn dieweil ſie ſind von der welt/ſo lieben vnnd

ſuchen

suchen sie auch die welt / haben allein jhre Lust/Frewd vnd Genüge an zeitlichen vnd jrrdischen Dingen/an Reichthumb/ Ehr vnd Herrligkeit/welche jre Götter sind/ die sie lieben vnd anbeten/daß sie derhalben jhre Hertz vnd Augen nicht zu GOtt/vnd himmlischen Dingen/ erheben/ vnd nicht wahr nehmen das edle Liecht Jesu Christi.

Ich hoffe aber dennoch/ das nach der weissagung Danielis/ die Verständigen es werden achten/ vnnd jhr Hertz vnd Augen werden erheben/ vnd das Liecht GOttes in der Heyligen stille/ mit Verläugnung jhrer Vernunfft wahr nehmen. Die Zeit wird alles geben. Diese ist die letzte Prophecеyung/die nu noch

für dem Ende der Welt/ soll erfüllet werden/ vnd das in kurtz/ darauff das Ende wirdt folgen/ zu der Zeit vñ Stunde/ die Gott verordnet/ vnnd jhm allein bekant ist/ denn nach erfüllung dieser Weissagung/ ist keine Zeit mehr/ die aus der H. Schrifft kan angemercket werden/ wie der Engel GOttes in der Offenbarung am zehenden Capittel zeuget. Denn er hebet seine Hände auff zum Himmel/ vnd schweret bey dem Lebendigen von ewigkeit zu ewigkeit/ der den Himmel geschaffen/ vnd was darin ist/ vnd die Erde vnd was darin ist/ vnd das Meer vnnd was darinn ist/ das forthin keine Zeit mehr seyn sol/ Sondern in den Tagen deß stimmen deß siebenden Engels/

wann er posaunen wirdt/so soll volbracht werden dz Geheimniß GOttes/wie er verkündiget hat seinen Knechten vnd Propheten.

Ich bitte aber/du wollest diese meine Erklärung/ nit mit einem fleischlichen/ sondern innerem Geistlichem auge recht ansehen/ vnnd fleissiglich mit mir im H. Geist betrachten/vñ darnach on affecten/nach der warheit vrtheilen zu rechter zeit/wie auch Gott bitten/dz du nit seyn mögest vnter dē hauffen der gottlosen/welche nach sage deß Propheté Danielis/ein gottlos Leben führen/ vnd es nit achten/ sondern vnter denen die es achten/vñ durch deß H. Geistes Liecht dz Liecht sehen. Wer ohren hat zu hörē der höre/ wer augen hat zusehē/ō sehe/vnd

nehme das Liecht wahr / denn die Zeit ist kurtz.

Daß du dich aber nicht stossest vnd fürchtest / soltu wissen / das nichts wider die erste vnveränderte Augustanam Confessionem werde herfür komen / sondern was in derselben aus vnnd nach der H. Schrifft wirdt gelehret / werde mehr erläutert werden / vnnd in einem höhern / edlern vnd grössern Liechte stehen / wie du sehen wirst / so du Gottfürchtig bist.

Darnach soltu wissen / das diß werck keine Verwantnis mit dem nichtigen vnd ruhmrettigen fürgeben der Brüder deß Rosen Creutzes habe / Denn hie ist ein ander Liecht vnd Geist / die nicht

sich

sich selbst / sondern lauterlich Gott suchet vnd meynet.

Kürtzlich / was durch Ampt vnd Dienst deß erleuchten vnd Gottfürchtigen S. Johann Arendts ist angefangen / das wirdt durch den Geist Christi herrlicher werden.

GOtt helffe dir vnd mir / vnd bringe vns von einem liecht zum andern / durch seinen Geist / daß wir die Klarheit GOttes / im Angesichte Jesu Christi herrlicher mögen schawen / vnd Gott für seine vnaussprechliche Gnade in Zeit vnnd Ewigkeit dancken.

Paulus Egardus.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Das zwantzigste Capittel der Offenbarung Jesu Christi.

VND ich sahe einen Engel vom Himmel fahren/ der hatte den Schlüssel zum Abgrund/ vnd eine grosse Ketten in seiner Hand.

2. Vnd er grieff den Drachen/ die alte Schlange/ welche ist der Teuffel vnd der Sathan / vnd band jhn tausendt Jahr.

3. Vnd warff jhn in den Abgrundt/ vnd verschloß jhn/ vnd versigelt oben darauff/ daß er nit mehr verführen solte die Heyden/ biß das vollendet würden tausent Jahr/ vnd darnach muß er loß werden eine kleine Zeit.

4. Vnd ich sahe Stüle/ vnd sie satzten sich drauff/ vñ jnen ward gegeben das Gerichte/ vnd die

See-

Seelen der Enthäupten/ vmb
deß Zeugnüß Jesu/ vnd vmb deß
Worts GOttes willen/ vnd die
nit angebetet hatten das Thier/
noch sein Bilde / vnd nicht ge-
nommen seine Mahlzeichen an
jhre Stirn vnd auff jhre Hand/
die lebeten vnnd regierten mit
Christo tausendt Jahr.

5. Die andern Todten aber
wurden nicht wieder lebendig/
biß das tausend Jahr vollendet
wurden. Diß ist die erste Auff-
erstehung.

6. Selig ist der vnnd hei-
lig/ der Theil hat an der ersten
Aufferstehung/ vber solche hat
der ander Tod keine Macht/ son-
dern sie werden Priester Gottes
vnd Christi seyn/ vnd mit jm re-
gieren tausendt Jahr.

7. Vnd wann tausend Jahr
vollendet seyndt/ wird der Sa-
than loß werden aus seiner Ge-
fängnüß.

8. Vnd

8. Vnd wird auß gehen / zu verführen die Heyden / in den vier Oerten der Erden / den Gog vnd Magog / sie zu versamblen in einen Streit / welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

9. Vnnd sie tratten auff die Breite der Erden / vnd vmbringeten das Heerlager der Heiligen vnd die geliebte Stadt / vnd es fiel das Fewr von GOtt aus dem Himmel / vnd verzehret sie.

10. Vnd der Teuffel / der sie verführet / ward geworffen in den fewrigen Pfuel vnd Schwefel / da daß Thier vnd der falsche Prophet war / vnnd werden gequälet werden Tag vnd Nacht / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Vnd ich sahe einen grossen weissen Stuel / vnnd den der darauff saß / für welches Angesichte flohe die Erde vnnd der Himmel / vnd jhnen ward keine statt gefunden.

Vnd

12. Vnd ich sahe die Todten beyde groß vnd kleine stehen für GOtt/ vnd die Bücher wurden auffgethan/ vnd ein ander Buch ward auffgethan/ welchs ist deß Lebens/ vnd die Todten wurden gerichtet nach der Schrifft in den Büchern/ nach jren Wercken.

13. Vnd das Meer gab die Todten/ die darinn waren/ vnd der Todt vnnd Hölle gaben die Todten/ die darinn waren/ vnd sie wurden gerichtet/ ein jeglicher nach seinen Wercken.

14. Vnd der Todt vnd Hölle wurden geworffen in den fewrigen Pfuel. Das ist der ander Todt.

15. Vnnd so Jemandt nicht ward erfunden/ geschrieben in dem Buech deß Lebens/ der ward geworffen in den fewrigen Pfuel.

Erklärung.

DAS noch für dem Ende der Welt/ auß grosser Gnade/ Liebe vnd Barmhertzigkeit GOttes/ werde ein grösser Liecht in *Theologia* auffgehen/ vnd eine kleine zeit scheinen/ das sol in keinen Zweifel gezogen werden/ denn solches bezeuget:

Erstlich die H. Schrifft Denn also sagt der H. Geist durch den Propheten Zachariam: Zu der Zeit wird kein Liecht seyn/ sondern Kälte vnnd Frost/ vnd wirdt ein Tag seyn/ der dem HERRN bekandt ist/ weder Tag noch Nacht/ vnd vmb den Abendt wirds liecht werden. Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem fliessen/ die Helffte gegen das Meer gegen Morgen/ vnnd die ander helffte gegen dz eusserste Meer/ vnnd wirdt währen beyde deß Sommers vnd Winters/ vnd

Zach. 14.

der

der HERR wirdt König seyn vber alle Lande: Zu der Zeit wird der HERR nur einer seyn/ vnd sein Nahme nur einer.

Hie sind zu betrachten drey Zeite.

Die Erste ist/ da kein Liecht/ sondern Kälte vnnd Frost ist. Diß ist die Zeit deß regierenden Römischen Antichristi in den zwo Zeiten/ für seiner offenbarung/ durch den Geist des Mundes Christi. Denn damals ist in seinem Reich/ das vber viele vnd grosse Völcker vnnd Königreiche gewesen/ kein Liecht/ das ist/ keine ware Erkäntnüß Gottes vnd Christi/ kein wahrer vnd reiner Gottesdienst/ kein ware Furcht vnd Liebe GOttes gewesen/ sondern Kälte vnnd Frost/ das ist/ eine kalte/ schläfferige vnd vnnütze Lehre von eusserlichen Ceremonien/ von Vigilien/ Seelmessen/ Wallfarten/ Gelübden/ Heiligthumb/ Orden/ Fasten/ vnnd vielen anderen wegen vnd weisen/ dadurch das Hertz der Menschen/ nicht hat können erwärmet/ erleuchtet/ ge-

stärcket vnd erfrewet werden. Denn ware Ruhe/Fried/Frewd/Trost vnd Leben der Seelen/ist in keiner Creatur vnnd Creaturen Werck/ Ordnung/ Thun/Lassen vnd Wesen/Sondern allein in dem einigen JEsu CHristo/ wenn er durch wahren Glauben/mit dem Hertzen wird vereiniget. So lange die Seele ist ohn vnd ausser Christo/oder Christus ausser der Seelen/so lange hat sie Frost vnd Kälte/ das ist/ kein Liecht/Leben/Fried vnd Frewd/ sondern Finsterniß/Vnruhe/Angst/ Furcht/Schmertz/Hölle/ Todt vnd Verdamniß. Was kan der Seelen nutzen/das ausser der Seelen ist/ vnd mit jhr nicht mag vereiniget werden/ weil es mit jhr keine Gleichförmigkeit hat? Wie können leibliche vnd jrrdische Dinge den Geist erquicken vnd erhalten? Wie kan er Krafft vnd Trost haben/aus dem das nichts ist? Der ware Trost/ Ruhe/ Krafft vnd Leben der Seelen/ist allein Jesus Christus/ welchen/ wer nicht in seinem Hertzen

Joh. 16.

durch

durch den Glauben hat / der bleibet Trostloß ewiglich. Derhalben alle dieselbigen / welche die Babylonische Hure / das Thier vnd sein Bilde anbeten / vnd seine Mahlzeichen an jhren Stirn nehmen / die haben anders nichtes denn Kälte vnd Frost / das ist / haben kein Liecht / Trost / Ruhe vñ Friede in jhrem Hertzen / wenn Angst der sünde / vnd Furcht deß Todts da ist / sondern bleiben in Finsterniß vnd Schatten deß Todts / vnd ewigen Frost vnd Kälte sitzen.

Die andere Zeit / ist der Tag dem HERRN bekandt / der weder Tag noch Nacht. Diß ist die Zeit / die auff die Offenbahrung deß Römischen Antichristi erfolget / welche wirdt geneñet ein Tag dem HERRN bekant / weil GOtt darinn nicht allein sein Gnaden Liecht lassen / je mehr vnd mehr auß der Finsterniß herfür leuchten / sondern darauff auch ein gnädig Auge gehabt / vnd wieder deß Antichristi vnd seiner Werckzeuge wüten vnd toben mächtig-

tiglich erhalten: Das aber dieselbige Zeit wirdt genennet ein Tag/ der weder Tag noch Nacht/ dadurch wirdt angedeutet das vnordentliche Wesen/ welchs in der newen Gnadenzeit entstanden/ als der stätige Kampff vnnd Streit vnter den Gelehrten/ vnd das fleischliche Weltleben vnter den Menschen. Denn da hat man in dem Liechte/ das GOtt aus grosser Gnade in der Finsternüß lassen auffgehen/ sich vmb Christi Person/ Ampt/ Reich/ Gegenwart/ ohn auffhören/ offt aus fleischlichen Affecten gebissen vnnd gezancket/ man hat in den Streitbüchern biß vber die Ohren gesessen/ vnd an der Menschen Autoritet vnd Bücher gehangen/ man hat mit disputiren/ fragen vnd predigen nicht Christum vnd Christi Ehre/ sondern eigene Ehr/ Lob/ Ruhm vnd Nutz gesucht. Der eine hat diß/ der ander ein anders herfür gebracht/ vnd wollen etwas seyn/ das man je mehr vnnd mehr durch menschliche Witz vnd Klugheit/ vom Liecht

zur Finsterniß gewichen/ ob man wol nicht gemeynet. Summa: Wir haben vns so lange vmb den Grundt/ vmb Christum/ durch Kampff vnnd Streit/ vntereinander gebissen/ daß wir Christum aus vnsern Hertzen/ sampt Glauben vnd Liebe verlohren/ vnd jhn allein im Munde/ in Büchern vnd Feder behalten. Wo ist das Leben Jesu Christi zufinden? Ist nicht ein Sodoma vnnd Gomorra geworden? Hat man nicht in dem Liechte die werck der Finsternüß geübet? Darumb ist Liecht nicht Liecht gewesen/ der Tag ist weder Tag noch Nacht gewesen/ denn in der Nacht vnd Finsternüß haben wir gewandelt/ vnd dennoch wollen deß Tages Kinder seyn/ Laster vnd Vntugendt haben vnter vns geherrschet/ vnd dennoch vns deß Liechtes vñ Christi gerühmet: Wir haben nicht vergessen vmb Christum zustreitten/ aber deß wahren Glaubens vnd heiligen Lebens haben wir vergessen. Christus hat sollen vnnd müssen Christus

seyn / ob er nicht ist Christus gewesen / wir haben von Christo / ohn Christo gelehret / geschrieben vnd disputiret / vnd vmb jn gestritten nach dem Buchstab vnd Kunst / daß wir nichts weniger denn Christum erkandt. Denn wo ist die wahre Erkändtnüß Christi da ist auch das Leben Christi. Weñ Christus recht erkandt wirdt im Hertzen / so wird er auch geliebet / vnd sein Leben wird geübet. Wo aber ist die Liebe vñ das Leben Christi? Wenige / wenige werden gefunden / die Christum durch Glauben vnd Leben haben angezogen / die jhm im Geiste dienen / vnd von jhm in der Warheit rühmen. Der gröste Hauffe hat Christum im Munde / aber nicht im Hertzen / vnd verlesset sich auff das Fleisch. Daher ist bißher der Tag gewesen / der weder Tag noch Nacht ist. Wer ein erleuchtet Auge hat / vnd die Zeiten kan prüfen / mag solchs klärlich sehen.

Die dritte Zeit / ist der Abend / an welchem es sol Liecht werden. Diese

Abend ist die letzte Zeit der Welt / nach dem *Seculo commentionis*, oder Tage / welcher weder Tag noch Nacht / da dann zu guter letzt / ein heller Schein / wie ein Blitz / vom Angesichte JEsu CHristi / in vieler Menschen Hertzen wird auffgehen / oder wie der Prophete saget / werden in dieser Zeit frische wasser aus Jerusalem fliessen / Dann die Brünnlein Israelis werden besser eröffnet werden / daß sie sich lieblich ergiessen / daß viel werden auß den Heylbrunnen trincken vñ truncken werden / daß sie entschlaffen. Die H. Dreyfaltigkeit / vnd sonderlich Christus wirdt besser erkandt werden / daß er allein der HERR vber alles sey / daß er sein Reich im himmlischen Jerusalem habe / vnd daß in jhm vnd seinem Nahmen / alles sey eingeschlossen / vnd von jhm sey beschlossen / oder wie der Prophete saget / daß er nur einer sey / vnd sein Nahme nur einer. Auch werden die Geheimnüsse / die bißher versiegelt gewesen / eröffnet werden. Zach. 14.

Dieses bekräfftiget auch der heilige Geist/ durch den Propheten Daniel/ da er saget/ daß zur letzten Zeit/ wann die eine Zeit/ etliche Zeite vnnd halbe Zeit vnter dem Antichrist verflossen/ viel sollen gereiniget vnnd geläutert werden/ welchs nicht kan vnd sol verstanden werden/ von denen/ welche von deß Antichristi Finsternüß vnnd Joch sind erlöset/ sondern von denen/ welche nach der Offenbarung deß Antichristi/ vnd nach dem tage/ welcher weder Tag noch Nacht ist/ zu grösserm Liecht vnd Erkändtniß sollen kommen/ wie solchs klärlich auß dem Text allda zu ersehē. Vnd ohn Zweiffel/ sihet auch GOtt auff diese Abendzeit vnd herliche Gnaden Liecht bey dem Propheten/ da er

Esa. 41. sagt: Ich erwecke einen von Mitternacht/ vnd kompt vom Auffgange der Sonnen/ er wird jnen meinen Nahmen predigen/ vnd wirdt vber die Gewaltigen gehen/ wie vber Läimen/ vnd wird den Kot treten/ wie ein Töpffer.

Zum

Zum andern/ daß ein grösser Liecht durch GOttes Gnade werde auffgehen/ bezeuget nach der H. Schrifft die Natur/ sonderlichen die Wunder am Himel/ die vielen herlichen vñ gewaltigen *Phænomena* welche sich zu vnterschiedlichen Zeiten/ ausser der Ordenung/ am Himel lassen sehen/ vnd angedeutet/ dz Gott ein sonderlich Liecht in seinem Kirchenhimel werde auffgehen lassen. Denn Gott der Allmächtige vnd wunderbare/ wenn er etwz sonderlichs vñ grosses wil effectuiren vnd ins Werck richten/ pflegt er davon nit alleine durch seine Freunde vñ Heiligen lassen zuvor erinnern/ sondern es auch in der Natur durch scheinbare Zeichen vnd wunder/ für aller Menschen augen andeuten/ vnd die Menschen seine wercke wahr zunehmen erwecken. Also eröffnen Gnade vnd Natur/ das fürnehmen vnd künfftige Gerichte GOttes.

Zum dritten/ das diß Liecht werde komẽn/ gibt das jnnere Zeugniß/ hertzliche Verlangen/ Angst/ Seufftzen vñ hoffnung viler gotfürchtigẽ menschẽ/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

welchen/ wie in das Hertz ist geschrieben/ durch den Geist Gottes/ das ein newe Liecht vnd Gnade soll auffgehen. Also zeugen nu von diesem Liechte die H Schrifft/ die grosse vnd kleine welt. Was in der kleinen Welt geschehen sol/ davon erinnert die grosse Welt/ durch Gottes Anordnung/ wegen der Verwandtnüß vnd *Harmonie*, zwischen der grossen vnd kleinen Welt.

Was es nun aber für einen Zustand vnd Gelegenheit mit solchem Abendliecht werde haben/ das wollen wir im Nahmen deß HERRN/ aus dem Munde deß H. Geistes hören vnd betrachten/ wie davon im Propheten Daniele/ vnd sonderlich *Apocalypsi* geschriben stehet.

Das zwantzigste Capitel der Offenbarunge Jesu Christi/ begreifft in sich vier Häuptpuncte.

Der erste ist eine Beschreibung/ eines sonderlichen Prediger Engels von Gott gesandt.

Der ander/ was er thue vnd wirck/

oder was sein Ampt vnnd desselben Krafft sey.

Der dritte/ was für ein Zustand zu seiner Zeit seyn werde.

Der vierdte / was für ein *Eventus* vnd Ausgang folgen werde.

Erste Häuptpunct.

Vnd ich sahe/ sagt Johannes/ einen Engel vom Himmel fahren/ der hatte den Schlüssel zum Abgrund/ vnd eine grosse Ketten in seiner Hand.

Hie ist zu betrachten:

1. Deß Engels Person.
2. Seine Ankunfft/ woher er sey.
3. Die Form seiner Ankunfft/ oder wie er komme.

1. Von deß Engels Person.

Ich sahe einen Engel.

Gott der Allmächtige vnd Hochweise/ der Zeit/ Ort/ Himel/ Erde/ Hertz/ Sin/ Gedancken/ vnd alles weiß vnd in seiner Hand hat/ hat Johanni dem liebsten Jünger Christi / da er vmb

Chri-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

CHristi willen / von dem Römischen thier / in die Insel *Pathmos* verjagt vnd vertrieben / grosse wunderbarliche vnd gewisse dinge / die in künfftiger zeit geschehen solten / von jnnen vnd von aussen / durchs Wort / Gesichte / Bilde vñ Figuren offenbaret / vnd jme darin gezeiget den gantzen Lauff vnd Zustand d Kirchen Christi / biß an der welt ende / wz / wie vnd wo sie sein werde / was für anstösse vñ anfechtunge / geistliche vnd leibliche sie außstehen / vnnd wie es jhren Feinden vnd Verfolgern / zu letzt ergehen werde.

Gott sind alle dinge bekandt.

Daraus zu erkennen / das alle künfftige dinge für Gott gegenwertig seyn / vnd er alles wisse / vnd sehe / wz zu seiner zeit / vñ an seinem ort geschehen sol. Vñ wie solte er nicht alles wissen vnd sehen / sintemal ohn jm nichts geschehen kan?

Daß er aber mit so dunckeln Bilden vnd Gesichten / die künfftige dinge abgemahlet vnnd für Augen gestellet / ist geschehen vmb fünff Vrsache.

Vrsache / warumb

Die erste ist / daß erkant werde / daß

er

er sey ein verborgen GOtt / daß seine Geheimnisse im verborgen liegen / daß sie nit Natur / sondern Gnade seyn / vnd nit kõnen gesehen werden / denn von einem erleuchten vnd Göttlichem auge.

Gott mit dunckelen Bildenvñ Gesichten die künfftige dinge abmahlet.

Die ander ist / daß die Heiligen Gottes Vrsache vnnd Gelegenheit haben / den wundern vnd Geheimnissen Gottes / in der furcht Gottes fleissig nachzudencken / wie auch GOtt vmb Erleuchtung vnd Verstandt bitten / daß sie sehen mögen.

Die dritte ist / daß die erkäntniß der künfftigen dinge nit nohtwendig gehöre zum ewigen Leben. Denn was zu erlangen das ewige Leben gehöret / das hat GOtt mit hellen / klaren vnd dürren Worten / daß sie von jederman / zu welcher Zeit er lebe / könne verstanden werden / offenbaret / vnd in den Buchstab lassen verfassen. Mit den anderen Dingen aber / die in künfftige Zeit gehören / ist es anders beschaffen. Darumb sie auch ohn Verlust der Seligkeit vnerkandt bleiben.

Die

Die vierdte ist/ das gesehen werde/ daß die Erkäntnüß der zeit vnd Stunde/ darinn die künfftigen Dinge geschehen sollen/ GOtt seiner Weißheit vnd Macht allein fürbehalten habe: Darumb man auch allen Fürwitz soll lassen fallen/ vnd die Erfüllung der Zeit erwarten.

Die fünffte ist/ daß die wunder Gottes desto mehr geachtet werden/ vnnd man in Erfüllung vnnd augenschein derselbigen erkenne/ Gottes wunderbarliche regirung/ vnd warheit Göttlichs Wortes.

Nach deme nu Johannes/ durch die anordnung GOttes/ mancherley bilde vnd wunder/ darinn die Zeiten abgemahlet/ gesehen/ So hat er darauff den letzten Engel sehen vom Himmel fahren/ nach welchen keine Zeit soll mehr seyn/ sondern das Ende folgen/ wie klärlich im 20. Capittel zu ersehen.

Er sagt aber also: Ich sahe einen Engel. Dieser Engel ist ein fürnehmer

Lehrer/

Lehrer / voll Geist / Liecht / Recht/
Krafft/Stärcke vnd Gnade deß HEr=
ren/ der für dem HERRN Jesu her=
gehet/ vnd jhm den Weg in der Wü=
sten der Welt/ wie Johannes d Täuf=
fer/ zu seiner letzten Zukunfft/ bereitet.
Denn die Gesichte Johannis / gehen
nicht auff gemeine Personen / sondern
fürnehme vnd sonderliche / durch wel=
che/ als hohe Göttliche Werckzeuge /
zu gewisser Zeit / etwas grosses vnnd
merckliches geschehen sol.

Warumb Prediger Engel genennet werden.

Es werden aber Heilige vnd Gött=
liche Lehrer vnnd Prediger / hie in der
Offenbahrung Christi/ vnnd sonst an
andern Orten der H. Schrifft offt
Engel genennet.

). Wegen jhres hohen Beruffs
vnd Amptes. Dann gleich wie die hei=
lige Engel werden von GOtt gesand/
den willen GOttes zu verkündigen/
vnd seine Wercke zu vollbringen: Also
werden die Christliche Prediger Engel
auch von GOtt gesandt / daß sie vom
Nahmen deß HERRN verkündigen/

vnd seine Kirche pflantzen vnd bawen. Darumb man sie/ als Engel GOttes sol annehmen/ vnd Gott in jhnen hören vnd ehren.

2. Wegen jhrer hohen Gaben/ Liechtes vnd Verstandes/ denn GOtt salbet sie mit seinem Geiste/ vnd offenbaret jhnen seine Geheimnüsse.

3. Wegen jhres Lebendes/ welchs ist vnd soll sein Englisch/ rein/ heilig vnd Göttlich/ auff daß sie nicht allein durch das wort/ sondern auch durch dz Leben/ die Gemeine Christi bawen.

Mercke aber hie/ daß durch diesen letzten Engel/ den Johannes gesehen/ nicht allein ein einiger Göttlicher Lehrer/ sondern etliche verstanden werden. Einer kan wol seyn der fürnembste/ vñ als das Häupt/ mit grossem Liecht vnd Geist begabet: Die andern aber sind durch Gottes gnade desselben Geistes vnd Liechtes theilhafftig. Dann wann GOtt einen hohen vnd fürtrefflichen Lehrer erwecket/ so werden durch desselben ampt vnd dienst/ aus Gottes gna-

de/

de / viele andere erleuchtet / zu erkennen
vnd sehen das Liecht Gottes in Christo
Jesu. Diese alle sind als ein / weil in jh-
nen ein Geist vnnd Liecht ist / doch mit
vnterschiedlicher masse / nach deme der
H. Geist / seine Gabe austheilet.

2. Von dieses Engels Ankunfft / oder wie er komme.

Johannes sagt / er habe jhn gesehen
vom Himmel fahren. Dieser letzte für-
nehme Prediger Engel / kompt nit von
jm selbst / ohn Gott / sondern von Gott
erwecket vnd gesand / er fähret aus den
Himmel / kompt von oben herab / ist
eine sondere gabe Gottes / er kompt im
Namen deß HERRN / Gott ist mit
jhm / vnd in jhm / Gott hat jhn von jn-
nen durch seinen Geist gelehret / jhn
damit gesalbet vnd versiegelt / vnd ge-
sandt / daß er die versiegelte vnnd ver-
schlossene Geheimnüsse soll eröffnen.
Weil er denn ist vom Himmel vnnd
von GOtt / so ist auch seine Lehre
himlisch / er suchet vnd meynet GOtt
inn allem lauterlich / Er führet

die Menschen durch seine himmlische Lehre zu Himel/ lehret sie Jesum Christum recht erkennen/ die Welt vnd jrrdische Dinge verschmähen / in den jnnern Grund der Seelen/ oder Hertzen Himmel kehren/ darinn Jesum Christum suchen/ anbeten/ heiligen/ vnnd was droben ist / vnnd nicht was auff Erden ist/ suchen vnd lieben.

Darnach weil er vom Himmel ist/ so verschmähet er Menschen Autoritet/ henget nit an Menschen vñ Menschen Bücher/ sondern allein an Gott/ welchs Wort allein seine Weißheit vnd Liecht ist: Er ist nicht von der Erde/ darumb redet er auch nicht von der Erde/ vnd mit der Erde/ sondern vom Himmel/ vnd mit dem Himmel/ daraus er ist vnd bleibet in seinem Göttlichen Vrsprung: Er zeuget was er im Himmel/ in Gott gesehen/ vnd von Gott gehöret hat.

Zu letzt mit seinem hohen Göttlichen vnnd himlischen Geiste/ gehet er vber die Erde/ vber jhre Gewaltigen/

das

das ist / vber den Antichrist / vber die Weisen / Wort- vnd Weltgelehrten / die an der Erde / das ist / an jhrer eigen Weißheit / Kunst vnnd Geschicklig- keit / mit Lust hangen / vnnd zutritt sie auff himmlische weise / wie Läimen / durchdringet mit Macht im Nahmen deß HERRN / zeuget vnd vberzeu- get / es sey alles Erde gewesen / eitel Mühe / Nichts / Abgötterey / eigene Liebe / Wind / Eitelkeit.

3. Von der Form der Ankunfft deß Engels / oder wie er komme.

Johannes sihet jhn vom Himmel fahrē / mit dem Schlüssel zur Abgrund vnnd grossen Ketten in seiner Hand. Schlüssel vnd Ketten sind es / damit er kompt / vnd sich einstellet / denn er sol vnd wil auffschliessen vñ binden. Dar- umb wirdt etwas grosses geschehen.

Was sind denn die Schlüssel vnd Ket- ten?

Was der Schlüssel zum Ab- grundt sey.

Der Schlüssel zum Abgrundt / ist ein inneres Göttliches Liecht im Her- zen / ein Schlüssel der himlischen weiß-

heit/ein gründliche erkäntniß vnd verstäntniß der H. Schrifft vnd jrer verborgen Geheimniß. Dieser letzte Engel vom Himel/sihet vnd erkennet für andern/durch Gottes Liecht vñ Gnade/ deß H. Geistes Sinn vnd Meynung/ Er sihet in den Abgrundt der Schrifft/eröffnet gewisse vnd verborgene dinge/er hat eine *profundã Theologiam*, vnd führet nicht den Buchstab allein/sondern den Geist/vñ führet die menschen in den inneren grundt der seelen/denn da sey die hütte/Wohnung/ Tempel vnd Haus GOttes/darinn GOtt lebet/ wircket/herrschet/thut/ lesset vnd alles ist.

Das ist der rechte Schlüssel zum abgrund/dadurch der H. Schrifft grund entdecket/vnnd die Lehre vom inneren geistlichen vnd verborgen menschen eröffnet/ vnd klärlich für Augen gestellet wird. Darumb ist dieser Schlüssel ein edler schlüssel/ der die thür deß inneren Heiligthumbs eröffnet/ das man möge eingehen/sehen vnd erkennen.

Dar-

Was die grosse Ketten sey.

Darnach die grosse ketten in ō hand deß engels/ sind seine göttliche vnd gewaltige schrifften/ welche von jñen aus dem Geist heraus fliessen/ vnd wie eine Ketten/ ordentlich aneinander hangē: welche Himmel vnd Erde/ GOtt vnd Creatur/ zeit vnd ewigkeit einigen vnd zusamen binden: welche aus Gott vnd wider in GOtt/ aus dem Liecht wider in das Liecht/ in jren vrsprung fliessen: welche wie eine gewaltige Ketten/ viel hertzen werden zu Gott ziehen vñ Christo fangen/ binden vnd vereinigen/ deñ sie sind voll Liecht/ Geist vnd Krafft deß HERRN. Mercke hie:

). Der Schlüssel wirdt eine Ketten/ das innere wird das eussere/ Geist wird Buchstab. Der Prediger Engel bringet seinen Schlüssel/ als ein trewer Diener Christi/ ans Liecht/ lesset sein Liecht leuchten/ schüttet den empfangenen Schatz heraus/ machet eine Ketten von eitel Buchstaben/ darinn das edle Bild GOttes leuchtet.

2. Mercke/weil der Engel kompt mit einem newen Schlüssel vnd Ketten/zu eröffnen vnd binden/so wirdt er den Weltkindern nicht lieb vnd angenehm seyn. Denn die Weisen vnd Klugen meynen / sie haben schon diesen Schlüssel/ vnd bedarffen sein nit/ vnd seyn zur höchsten Weißheit kommen. Darumb werden sie jn hassen vnd verwerffen/vnd sagen? Wie solte vns dieser lehren was gut ist? Die hohe natürliche Vernunfft/ steiget also hoch in jhrem eigenem Liechte/ daß sie meynet sie sey ein wahres Liecht / vnd gibt sich dafür aus / vnnd hat Gefallen an jhr selbst/ob sie wol betreuget vnd wird betrogen. Darumb/ die durch das falsche Liecht geführet werden/ die achten das wahre Liecht nicht/ vnd lassen jhnen nit sagen / daß sie anders werden/ sondern bleiben stehen auff jhnen selbst vnd jhrer Meynung/ die jhnen Weißheit vnd Warheit ist. Finsterniß muß Liecht seyn/ Lügen Warheit / Thorheit Weißheit. Die Klugen der Welt/

Psalm 5.

kom=

kommen nicht zum Liecht GOTtes/ denn sie wollen nicht aus jnen selbst gehen/ vnd jhre eigene Liebe vnd Weißheit ablegen.

Darnach die fleischlichen vnd jrrdischen Hertzen/ wollen von dieser himlischen Ketten vngebunden seyn/ denn sie wollen lieber an die Creatur / die jhre Lust vnd Frewde ist/ denn an GOtt/ der das höchste Gut ist/ gebunden seyn vnd bleiben. Doch wird dieser Schlüssel vnnd Ketten / von vielen mit Lust/ Frewde vnd Danckſagunge angenommen werden.

Das ist von deß Engels Person/ Ankunfft/ Schlüssel vnd Ketten.

Auß diesem ist anzumercken/ das/ wann GOtt in seinen Kirchen Himmel / wil ein newes Liecht lassen auffgehen/ er darzu erwecke vnd sende einen sonderlichen Prediger Engel/ welchen er mit seinem Liecht vnnd Geist erfüllet / vnnd durch denselben sein Werck thut. Denn weil GOtt ist die höchste vnnd vollkommene Eintfeltigkeit/ so

GOTT brauchet der Creatur / vmb der Creatur willē.

wircket er nicht ohn Creatur vnd Mittelpersonen. Wenn er wil mit Menschen handeln / zu jhren Leben vnd Seligkeit / so muß er darzu ein eusserlich tauglich *Organum* haben / dadurch er wircke / nicht seinet halben / sondern der menschen / daß sie der Göttlichen gnade also theilhafftig werden mögen.

Da Christus wolte kommen zu seinem Tempel / vnd die Kinder Levi fegen läuteren / vnnd reynigen / wie Silber / hat er den Täuffer Johañem erwecket vnd gesandt / welcher im Geist vnd Krafft Eliæ für jhm hergangen / vnd jhm den Weg zu seiner Ankunfft / durch seine Predige vnd ruffende stimme bereitet.

Da auch GOtt wolte in dieser letzten Zeit / die grossen vnnd gewaltigen Finsternüß deß Römischen Antichristi auffheben / vnd ein newes Liecht in seinem Kirchenhimel lassen geboren werden / hat er den Geist Herrn Lutheri erwecket / vnd durch denselben dz grosse Werck gethan / vber alle Menschliche

Vernunfft vnd Gedancken/ deñ Gott
ist wunderbar in seinem Heyligthum.
Also / da jetzo GOtt wil die Lehre vnd
Christenthumb/ zu guter letzt läutern
vnd reinigen /sendet er einen Engel mit
Schlüssel vnnd Ketten / daß er durch
denselben solchs verrichte.

Was nu also Gott zu sonderlichen
Zeiten / durch gewisse Personen vnd
Engel thut / das fleust alles aus seiner
grossen Liebe / Gnade vnd Güte gegen
die Menschen / welcher Leben vnd Se-
ligkeit er suchet. Darumb jhm dafür
Lob/ Ruhm vnd Ehre allezeit sol ge-
geben werden. Je gröſſer die Gnade
GOttes ist / je mehr sol sie gepreyset
werden.

Wie Gott seine Kirche bawe.

Darnach ist auch hie zubetrachten/
daß Gott seine Kirche nit bawe /durch
eusserliche jrdische gewalt/krafft vñ stär
cke / sondern durch sein himlisch Liecht/
durch seinen Geist / durch Schlüssel
vnd Ketten/ eines geringen / verach-
ten vnd einfeltigen Predigers. Hat
nit GOtt den grossen vnd gewaltigen

Antichriſt / durch eine Stimme aus Lutheri Mund vñ durch ſeinen Geiſt / ohn Wehr vnd Waffen erſchreckt vnd getödtet? Dem Serababel leſſet Gott
Zach. 4. ſagen / daß er Jeruſalem wolle bawen / nicht durch ein Heer vnd Krafft / ſondern durch ſeinen Geiſt. Das Geiſtliche Jeruſalem / wird auch ohn fleiſchlichen Arm / durch Wort vnnd Geiſt GOTtes / vnter allen Völckern vnd Zungen gepflantzet vnd erbawet. Die Stimme deß HERRN gehet mit
Pſal. 29. Macht / vnd herrlich auff groſſen waſſern / ſie zubricht die Cedren / erzeget die Wüſten / vnd hewet wie Fewrflammen / das in ſeinem Tempel jhm jederman Ehre ſage.

Pſal. 110. Die Kinder GOTtes werden gebohren / wie der Thaw aus der
Mich. 5. Morgenröhte / vnnd ſind wie die tröpfflein auffs Graß / das auff niemandt harret / noch auff Menſchen wartet.

Chriſtliche Vbung gegen die Menſchen.

Er-

Erkennet/ O jhr Menschen/ die grosse Gnade vnd Güte Gottes/ welcher euch seinen Engel sendet / vnd ein grösser Liecht zu ewer Seligkeit lesset auffgehen / vnd euch fein heil führen von einer Erkändtnüß zur andern/ von einer Klarheit zur andern/ durch seinen Geist. Dancket jhm für solche Gnade mit Hertz/ Mundt vnnd gantzem Leben/ nehmet seinen Engel/ in welchem die Salbung/Oele/Liecht vnd Gnade ist/ mit frewden an /Ergreiffet seinen Schlüssel vñ Ketten / gehet mit jhm in den Abgrundt deß Worts/ erkennet deß H. Geistes Sinn vnd Meynung/ lasset euch in den Abgrundt ewers Hertzens zu GOtt führen/ sencket euch zu jhm/den wahren Vrsprung/werdet jnnerliche vnd Göttliche Menschen/ lasset dz Reich GOttes in euch seyn / der Geist GOttes müsse ewer gewaltig seyn / vnd sein Werck thun zu euch haben. Der Englische Schlüssel die ewren Verstandt auff zuthun / daß jhr die hohen Göttlichen Sachen erkennen vnd ansehen möget : Die Ketten binden ewren eigenwillen zum Göttlichen Gehorsam vnd ewiger Liebe.

Der ander Häuptpunct.

Vnd er grieff den Drachen/ die alte Schlange/ welche ist der

Teuf=

Teuffel vnd der Sathan / vnd band jhn tausendt Jahr. Vnd warff jhn in den Abgrund/vnd verschloß jhn / vnnd versigelt oben darauff/daß er nit mehr verführen solte die Heiden/biß das vollendet würden tausent Jar/ vnd darnach muß er loß werden eine kleine Zeit.

Hie haben wir zubetrachten.

1. Das Werck deß Engels durch Schlüssel vnd Ketten.

2. Die Zeit/wie lange solches seyn werde.

3. Das Ende/warumb es seyn sol.

1.

Vom Werck deß Engels.

Wann der Engel GOttes mit seinem Schlüssel zum abgrund vnd grossen Ketten in seiner Handt/ sich wirdt einstellen/ so wirdt er in Krafft derselben fünfferley thun.

Erste Werck deß Engels.

Der Engel/wie Johannes hat gesehen/ greifft dē Drachen/ die alte

Schlan-

Schlange/welche ist der Teuffel vnd Sathan. Wie kan das seyn? Wie ergreifft er jhn? Wie kan er jhn greiffen/der ein Geist ist/vnd vnsichtbar ist?

Er greifft jhn aber auff zweyerley weise.

Erstlich in der Menschen Hertzen/ das ist/er zeiget wie mit einem finger/ daß der Teuffel/die alte Schlange vñ Drache/nit ausser dem menschen/sondern in dē Menschen sein Gifft/Reich/ Samen/Bilde/Vnkraut habe: Der mensch sey von natur ein teufel/schlange/drache/satan/das ist/ sey voll aller teuflischer boßheit vnd vntugend. Er/ der Engel/ergreifft jn bey seinen früchten vnnd kräfften/zeiget seine gestalt/ natur/art/weise/thun/lassen im menschen. Die Welt wil kein Teufel/Sathan/Drache/Schlange seyn/vnd ists doch/denn sie gehet schwanger vom Teuffel/vnnd gebähret jhn: Sie wil Gott vnd Christus seyn/dz ist/fromb heilig vnd gerecht/vnd ists doch nicht.

Wie der Sathan werde ergriffen.

Was

Was der Menſch in Adam ſey.

Was ſie iſt/ das wil ſie nicht ſeyn/ vnd was ſie nicht iſt/ das wil ſie ſeyn. Darumb zeuget dieſer Engel/ vnd erweiſet gewaltiglich/ die Welt ſey ein Teuffel/ Sathan/ Drache/ Schlange/ die Natur deß Menſchen ſey Teuffeliſch/ Adam ſey durch den Abfall von Gott/ aus freyen willen ein Teuffel/ Satan/ Drache/ Schlange geworden/ nicht nach dem weſen/ denn er iſt ein Menſch geblieben/ ſondern nach dem Hertzen/ Sinn/ Willen vnd Gedancken/ denn er iſt mit dem Teuffel/ deme er gehorchet/ eines Willens vnd Sinnes/ wiederſtrebet Gott/ hanget an jhm ſelbſt/ ſuchet vnnd liebet ſich in allen Dingen ſelbſt/ läſtert Gott/ iſt wie ein Drache vnnd Schlange/ voll Liſt/ Betrug/ Falſchheit/ Grimmigkeit/ Zorn vnd Boßheit. Ob wol auch andere aus Gottes wort gelehret/ das deß Menſchen Natur vnd Weſen ſey verdorben/ dennoch ſo haben ſie nicht ſo gewaltiglich im Hertzen den Teuffel angegriffen vnnd ergriffen/ als dieſer Enge-

GOttes/ welcher den Menschen vnd Teuffel einiget/ das ist/ darthut vnd erweiset/ daß der Mensch in Adam/ ausser der Gnade/ in seiner alten Geburt/ sey ein teuffel/ Satan/ Schlange/ Drache/ denn er führet jhn zum Bawm der Erkäntnüß guts vnd böses/ wie er da in Adam vnd mit Adam einen Teuffel eingelassen/ sich mit jhm vereiniget/ seines Willens geworden/ vnd sich jhm zur Wohnung ergeben/ vnd GOtt aus seinem Tempel/ durch einen Vngehorsamb vnd Einhelligkeit mit dem Teuffel vertrieben. Denn wenn Teuffel eingehet/ so gehet Gott aus. Wer nicht ist mit Gott/ der ist wider GOtt. Darumb wird Adams Fall vnd desselben krafft besser erkant/ vnd der Mensch zur Hölle geführet/ daß er zu Himmel komme/ denn ehe man kompt in den Himmel/ muß man vor in die Hölle. Denn wer nicht erkennet/ daß er in Adam sey geworden ein Teuffel/ Schlange/ Drache/ Satan/ der wirdt sich nicht von Hertzen

demütigen/ wird nimmer aus deß Sathans Reich vnd Gewalt erlöset werden/vnd in Christo leben. Der Calvinische Geist/ hat biß her nicht wollen gestehen/vnd lassen recht vnd gut sein/ daß der natürliche Mensch sey ein teufel/ Satan/ Drache/ Schlange/ vnd gefraget/ Ob der Mensch mit dem Teuffel besessen were/ Ja er darff wieder den Geist Christi setzen/vnd sagen: Daß der Heyligen Kinder seyn von Natur in der alten fleischlichen Geburt/in Gnaden vñ Heilig. O Blindheit vnd Vnverstandt/ Wenn er Adam vnd Christum/ Natur vnd Gnade recht kennete/ so würde er anders vrtheilen/ So würde jhm der Mensch ausser Christo seyn/ ein Teuffel/ Satan/ Drache/ Schlange.

Zum andern/ der Engel greifft den Teuffel vnd Sathan in seinen Gliedern vnd Werckzeugen an/ im Römischen Antichrist/ vnnd sonderlich im Calvinischen Geist/ welcher wil Gott vnd Christus/ das ist/ weise/ from vnd

heylig

ylig seyn. Aber dieser Engel GOt-
as greifft jhn / vnnd erweiset in aller
Menschen Augen / daß er sey ein Sa-
n / Teuffel / Schlange / Drache / wie
ans Werck selbst ausweiset.

Calvini-
sche Geist

Ein Sa-
than /

Ein Satan ist er / das ist ein Wi-
rsacher / denn er wiederstrebet vnnd
iderspricht Jesu Christo / vnd vber-
bet sich vber Christum / sein Wort
nd Geist.

Ein Teu-
fel /

Ein Teuffel ist er / das ist / ein Ver-
dmumbder vnd Lügner / denn er läster
nn HERRN Jesum Christum / ver-
ugnet die Göttliche Gemeinschafft
r beyden Naturen Christi / seine Ge-
nwart in der Kirchen vnd Menschen
ertz / seine Majestät vnnd Herzlig-
it. Christus muß jhm seyn / daß er
cht / vnd jhm das nicht seyn / daß er
. Darnach verleumbdet er auch die-
ben / welche recht von Christo hal-
n vnd gläuben / vnd ertichtet falsche
nge vber sie.

Eine
Schlan-
ge.

Eine Schlange ist er / denn er sticht
Christo in die Versen / ist voll List /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Trug vnd fleischlicher Weißheit vnd ohne Klugheit / vnnd tödtet durch seinen Gifft viel vnschuldige Seelen. Darnach hat er listige Anschläge wieder Christum / vnd seine wahre Liebhaber.

Ein Drache.

Ein Drache ist er / denn er ist voller Grimm vnd Zorn / wider die Gott im Fleisch anbeten / vnd scheust wieder jhn seinen Gyfft aus / vnnd grosse Wasser aus seinem Rachen / sie zuverschlingen. Auch verstöret er vnd zubricht gute Ordnung vnd Weise.

Daß der Calvinische Geist solch einer sey / beweiset dieser Engel Gottes auß dem Munde deß H. Geistes. Ob wol andere heilige Lehrer / diesen Geist vnd Antichrist / haben freydig angegriffen / so haben sie jhn doch nicht ergriffen / denn die alte Schlange vnnd Drache hat sich ausgewickelt / vnnd Wort wider Wort gegeben. Nun aber wirdt dieser Engel durch Christi Geist vnd Krafft / den Calvinische

Satan/ Teuffel/ Schlange/ Drache
reiffen/ vnd fest halten.

Ander Werck deß Engels.

Der Engel/ wie Johannes gesehen/
indet den Teuffel vnd Satan. Wie
as? Er bindet jhn:

Erstlich im Hertzen der Menschen/ Wie der Teuffel gebundē werde.
as ist/ er lehret / wie man soll in den
inneren Grund der Seelen kehren/ den
inneren grewel deß Hertzens erkennen/
en Teuffel/ Sathan/ Schlange/
Drache/ das ist/ alle teuffelische Boß-
heit/ vnd vnartige Lüste vnd Begier-
de/ fleischliche Gedancken vnnd Ney-
gung im Zaum halten/ creutzigen vnd
ödten / den alten Adam vnd Teuffel
licht lassen herrschen/ sondern jhn wi-
derstreben / jhn gefangen führen / das
Christus/ oder der Geist Christi herr-
sche. Durch solche Göttliche Lehre/
werden viel Menschen erwecket / daß
sie in jhnen selbst kehren / jhren Teuf-
el/ Sathan/ Schlange/ Drache/ in
nen selbst wahr nehmen/ erkennen/
finden/ bezwingen / daß er nicht herr-

sche/ sondern gefangen sey. Das ist nu ein groß göttlich Werck im menschen/ daß der Teuffel darinn gebunden werde / daß er den Menschen nicht mehr nach seinem willen führe/ vnd zu allen Sünden vnd Boßheit treibe.

Zum 2. der Engel bindet den Teuffel in seinen Gliedern vnd Werckzeugen/ sonderlichen in dem Calviniſchen Antichriſt/ welchen er durch seine göttliche Schrifft gewaltiglich eintreibt vnd vberwindet. Denn ob er wol wie ein Teuffel/ Satan/ Schlange/ Drache sich erzeigt / so wirdt er doch nichts ausrichten/ denn die Zeit seines Falles ist gekommen. Der Geist GOttes wird in diesem Engel mit Gewalt durchdringen/ vnd seine Schande entdecken / das jederman/ vnd er selbst sehe/ daß er ein Teuffel/ Sathan/ Drache/ vnd Schlange sey.

Dritte Werck deß Engels.

Der Engel/ wie Johannes gesehen/ wirfft den Teuffel in den Abgrundt/ das ist:

Erst

Wie der Teuffel in den Abgrundt geworffen werde

Erstlich/ durch seine Göttliche Lehre versencket er den alten Adam/ der ein Teufel vnd Satan ist/ in den abgrund seiner Nichtigkeit vñ Vnwürdigkeit/ vnd führet jn in die tieffe Hölle/ daß er nichts wegen seiner Sünde sehe/ denn Finsterniß/ Tod vñ Verdamniß. Also wird der mensch durch diese Lehre/ von der Geistlichen Armuht vnnd bitteren Rew deß Geistes/ oder Creutz Christi/ in die Hölle gesetzt/ dz/ wañ er sich recht ansihet vñ erkeñet/ sich würdig achtet/ dz Gott vnd alle Creaturen wider jhm sind/ das es recht sey/ daß er ewig verdampt sey/ vnnd ein Fußschemel aller Teuffel in der Hölle sey. Das heist den Teuffel vnnd Sathan/ der im Menschen der Sünde Anfang vnd Vrsprung ist/ in den Abgrundt werffen.

Darnach so führet der Engel den menschē aus diesen abgrund in eine andere/ nemlich in den abgrund der Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes. Deñ solches lehret/ dz der mensch an jhm selbst sol

verzagen/ vnd allein sein Hertz zu Gott erheben/ vnd nichts anders suchen vnd begehren/ denn das ewige Gut/ vnnd achten das jhm denn wol sey/ wenn er desselben theilhafftig geworden. Denn in GOtt ist Genüge/ Fried/ Frewd/ Leben vnd Himmel. Auß dem einen Abgrundt kompt man in den andern Abgrundt.

Zum 2. der Engel beweiset aus dem grund der Schrifft/ daß der Calvinische Geist vnd seine Lehre/ sey aus den Abgrund/ auß dem Teuffel/ sey falsch vnnd erlogen. Das heisset auch den Teuffel in den Abgrund werffen/ wenn man erweiset/ daß ein falscher Lehrer werde vom Teuffel geführet vnd getrieben/ der teuffel sey ein falscher Geist in seinem Munde/ wiewol er wolle angesehen vnnd gehalten werden/ daß er nicht sey auß dem Abgrundt/ sondern von oben herab/ sey nicht vom Teufel/ sondern von GOtt.

Vierdte Werck deß Engels.

Der Engel/ wie Johannes gesehen/

Wie der Teuffel beschlossen werde

schleust den Teuffel in den Abgrund/ was ist / durch seine Göttliche Lehre/ versperret er dem alten Adam dē Sünenweg / vnnd zeigt an/ daß der alte Mensch sich gar in den Göttlichen Abgrund müsse verlieren/ sterben/ sich lassen verschlingen/ vnd nicht wiederumb lebendig werden. Vnd solches durch Krafft dieser Lehre/ geschicht in vielen Menschen/ in welchen durch GOttes Gnade der Sathan wird beschlossen/ vnd gefangen gehalten/ daß er nicht Macht habe / durch die Wercke deß sündlichen Fleisches/ als Haß/ Neid/ Zorn/ Rachgier / Fressen/ Sauffen/ Ehebruch / Hurerey/ Geitz/ Vngerechtigkeit/ Vnbarmhertzigkeit/ Lügen/ aus zubrechen vnd aus zulauffen. Wenn der Mensch nicht thut nach deß Fleisches Sinn/ jhm selbst wehe vnd gewalt thut/ die Sünde zu vberwinden/ so beschleust er in jhm den Teufel/ Sathan/ Schlange/ Drache. In der newen Geburt bleibt neben Christo Adam/ welcher/ weil er wie ein Satan

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

sich wieder Christum erhebet / vnd jhm widerstrebet / muß er täglich bezwungen werden / daß er beschlossen bleibe.

Darnach / dieser Engel treibt also den Calvinischen Antichrist ein / daß er in seinen abgrundt bleibt beschlossen / vnd nicht kan von sich ablegen / daß er nit auß den abgrund vnd ein Sathan vnd Teuffel sey. Denn ob er wol wil dafür angesehen vnnd gehalten werden / daß er sey vom Himmel / vnd komme von Christo vnd mit Christo / dennoch so wirt er an seinen Geist / Sprache vnnd Früchten erkandt. Denn der von der Erde vnnd auß den abgrundt ist / kan nicht recht vom Himmel vnd himlischen dingen reden. Der Schlangen vnd Drachen Gifft / kan nicht verborgen bleiben.

Funffte Werck deß Engels.

Wie der Teuffel versiegelt werde.

Der Engel / wie Johannes gesehen / versigelt drauff / das ist / er bekräfftiget gewaltiglich / daß der nicht sey ein warer Christ / der die Sünde lesset herrschen in seinem sterblichen Leibe / son-

dern

dern sey ein Teuffel / lebe in der alten Geburt vnd im Teuffel / denn das Sigel vnd Zeichen eines waren Christen sey / für Gott wandeln vnd from seyn / ein newes vnnd Göttliches Leben führen / ein newe Creatur in Christo seyn / sich selbst hassen / lassen / verläugnen / der Welt absterben / in der Göttlichen Erkäntniß / Liebe / Gehorsam vnd allen Tugenden täglich wachsen vnd zunehmen. Durch solche Göttliche Lehre / wirdt der alte Adam / die höllische Schlange vnd Drache / im Menschen beschlossen vnd versigelt. Darnach der Engel versigelt auch den Calvinischen Geist / das ist / setzet warhafftige vnnd vnläugbare Zeichen / daß er nicht von GOTT sey / vnd ein Göttliche Lehre führe / sondern sey vom Teuffel vnd ein Feind Christi.

Beschluß.

Auß diesen fünff wercken deß Engels ist zumercken / daß vnser HERR Jesus Christus / durch seinen engel oder Lehrer / in dieser letzten zeit der welt / werde

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

sein Reich sonderlich in vieler Menschen Hertzen auffrichten / vnd in jhnen dē Teuffel / Satan / Drache / Schlange greiffen / binden / beschliessen / versiegeln / vnd also deß Satans Reich zerstören / deñ er ist der mächtige Schlangentretter im menschen. Das Christus einmal den Teuffel / Satan / Schlange / Drache / durch sein Blut / Leiden vñ tod / ausser vns / vntertretten / dz ist vns nichts nütze / es sey denn daß er denselben auch in vns vntertrette. Das ware innere Christenthumb wirdt recht erkandt vnnd geübet werden / da werden aus Teuffel / Drachen / Schlangen / Scorpionen / einfeltige Schäfflein vñ Tauben werden / da wird man aus der Vernunfft in den Glauben tretten / vnd einfeltig in Christo wandeln. Der Calvinische Antichrist / wirdt in vieler Menschen Hertzen einen grossen Fall thun / weil er ein Teuffel / Satan / Drache / Schlange erkant wird.

Christliche Vbung gegen die Menschen.

WEr Ohren hat zu hören/ der höre/ Wer Augen hat / der thue sie auff/ wer Verstand hat/ der verstehe. Der Engel GOttes/ O jhr Menschen/ lehret/ wie jhr in euch selbst sollet den Teuffel vnd Satan/ die höllische Schlange vnnd Drache/ greiffen/ binden/ in den Abgrundt werffen/ verschliessen vnd versiegeln. Darumb habt ewre Sache zu rechter Zeit in acht / lehret euch selbst recht erkennen / gehet in ewer Hertz/ wisset vnnd mercket/ daß in euch von Natur sey der Teuffel/ Sathan / höllische Schlange/ Drache/ jhr habt in vnd an euch seine Natur/ Art/ Eigenschafft/ Bilde/ Vntugend/ Boßheit. So jhr das verläugnet/ kennet jhr euch selbst nicht/ vnd wisset nicht was Adam vnd Christus ist. Sehet aber zu/ daß jhr nicht in der alten Geburt bleibet/ ergreifft in euch/ bindet/ beschliesset/ vnd versiegelt den Teuffel / Sathan / höllische Schlange/ vnd Drache/ lasset jhn nicht in euch herrschen / trettet auß der alten Geburt in die Newe/ leget den alten Menschē/ den Teuffel ab / ziehet an den HERRN JEsum / werdet in jhm ein newe Creatur/ wandelt im himlischen Jerusalem / lasset

den Geist/Reich/Saamen/ Finger/ Bilde GOttes in euch seyn. So jhr der Schlangen Art vnd Natur in euch behalten/ nicht euch im Geiste ewres Gemühtes ernewren/ so werdet jhr in den fewrigen Pfuel geworffen werden / vnd ewer theil haben mit dem Teuffel/ vnd Sathan / dem Drachen/ vnd alten Schlangen ewiglich. Was ausser Christo ist vnd bleibt/ dz ist inwendig nichts anders/ denn ein Teuffel/ Sathan/ Schlange/ Drache/ vnd ewiglich / da es so bleibt/ verlohren. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geist GOttes sagt. Ein jeglicher thue wahre Busse / auff daß er lebe. Der Vbelthäter gehe in sein Hertz / vnnd bessere sich.

2.

Von der Zeit/ wie lange deß Engels Werck seyn werde.

Der Engel GOttes wirdt den Teuffel vnd Satan/ welcher ist der Drache vnnd alte Schlange / binden / beschliessen vnnd versiegelen tausendt Jahr.

Diese tausent Jar/ wie sie zu verstehē.

Diese tausendt Jahr / sollen nicht verstanden werden / nach dem ordent-

lichen

nehmlichen Lauff der Zeit vnd Jahren/ son-
dern *mysticè*, von einer sondern Gna-
denzeit/ darinn das Göttliche Liecht
vnd Leben sol herrschen. Die zahl tau-
sendt/ hat in sich ein Geheimnüß/ vnd
ist ein zahl der Vollkommenheit/ dar-
um alle Zahlen begriffen vnd beschlos-
sen. Darzu tausend Jahr sind für Gott Psal: 90:
wie ein Tag/ vnd ein Tag wie tausend 2: Petr: 3:
Jahr. Tausendt Jahr vnd ein Tag/
ist vnd für GOtt eins. Wird derhalben
vom heiligen Geist hie angezeiget/ das
ein Tag oder Zeit einer sondern Gött-
lichen Gnade eines grossen Liechtes
vnd Heyls/ ein tag oder zeit der Voll-
kommenheit/ wie dieselbe in der Zeit
müglich kan/ werde erscheinen/ vnd solcher
gang oder zeit werde seyn wie 1000. Jar.

Erstlich für Gott. Denn Gott an
solchem Tage oder Zeit mehr Lust vnd
Gefallen wirt haben/ denn an sonst an-
dern tausent Jar/ deñ da wird er besser/
als wie zuvor erkant/ vnd mehr geliebet/
gepreehret vnd geheiliget werden. Je nä-
her etwas kompt zur Vollkomenheit

vnd

vnd Gleichförmigkeit mit GOtt/ je grösser vnd angenehmer es GOtt ist. Er sihet nicht so viel an Zeit/ Jahr vnd Tage/ darinn es ist/ als wie es in vnd an jhm selbst ist. Was zur Vollkommenheit eilet/ darnach seufftzet vñ strebet/ das ist für GOtt vnd Gott vollkommen. Wer den Zahl der Vollkommenheit haben wil im Geiste/ der hat jhn auch/ ob er jhn wol nicht hat/ denn Gott vrtheilet auß dem Geist/ Willen/ Lust/ Liebe.

Zahl tausendt/ ist GOttes Zahl.

Die Zahl Tausendt/ ist GOttes Zahl/ welcher in sich begreifft das Geheimnüß der Einigkeit vnd Dreyfaltigkeit GOttes/ wie solches das erleuchte Auge sihet. Darnach auch die Vollkommenheit/ Einfeltigkeit vnd Glückseligkeit Gottes. Selig ist der diesen Zahl recht kennet/ in welcher Hertz er ist geschrieben/ vnd deme GOtt ist allezeit tausendt/ das ist alles/ deme alle gut ist in einem vnd als ein/ vnd deme ein in allem vnd alles als ein. Das ist ein hohes Liecht vnd Erkäntniß.

Zum

Zum 2. dieſe Gnadenzeit ſind tau-
ſendt Jahr / nach dem Vrtheil / Sinn
vnnd Gedancken deß Teuffels / oder
ſeinem Teuffel. Denn wenn er durch die-
des Engels Göttliche Lehre / in vieler
Menſchen Hertzen vnd ſeinen Werck-
zeugen wird gebunden vnnd gefangen
werden / vnnd das Liecht wieder ſeinen
willen / ſo herrlich wirdt leuchten vnd
wircken / vnd er da nichts wird wieder
können / ſo wird jhm dieſe Zeit der Ge-
fängniß ſeyn wie tauſend Jahr / wie ei-
ne lange Zeit. Denn es wird jhm ſehr
wehe thun / daß er muß wie ein Ge-
fangener ſeyn / vnd Chriſtum auff ſol-
che herrliche weiſe laſſen vber ſich herr-
ſchen / deß ewiger Feind er iſt / vnd wirt
da mit groſſem Verlangen warten auff
die Zeit ſeiner Erlöſung. Mercke der
falſcher Schein deß Göttlichen Liechtes /
deß Gott deß Satans Gefängnüß / Schmer-
tzen / Peyn / Plage.

Zum 3. dieſe Gnadenzeit ſind tau-
ſendt Jahr / nach den Sinn vnd Her-
tzen der Gottfürchtigen vnd Heiligen

Leuthe. Denn die Zeit / darinn das
Göttliche Liecht so herzlich leuchtet /
vnd die höllische Drache vnd Schlan-
ge / durch die grosse Ketten / das ist / ge-
waltige vnnd Göttliche Schrifft deß
Engels gebunden / wird jhnen seyn wie
tausend Jar / eine lange zeit werden sich
vber die Gefängnüs deß Teuffels vnd
göttliche Gnade hertzlich erfrewen / da-
ran genügen haben / vnd lieber wollen
also einen tag leben in solchem Liechte /
denn tausendt Jahr / da es weder Tag
noch Nacht ist / wie auch davon David
psal: 84. sagt: Ein Tag in deinen Vorhö-
fen / ist besser denn sonst tausent /
Ich wil lieber der Thür hüten in
meines GOTtes Hauß / denn
lange wohnen in der Gottlosen
Hütten.

Wann nu aber diese zeit der gefängk-
nüß deß Teuffels werde angehen / vnd
wie lange sie werde wären / oder wann
die Gnadenzeit sich sol anfahen vnd
enden / Davon wollen wir hören das
Gespräch deß heiligen Propheten Da-

niel bin

...els vnnd deß Engels / welches im
...aniele beschrieben wird. Dan: 12.

Vnd nu / sagt der Engel / verbir-
...e diese Wort / vnd versigele die-
... Schrifft / biß auff die letzte
...eit / So werden viel darüber
...ommen / vnd grossen Verstand
...nden. Vnd ich Daniel sahe /
...nd sihe / es stunden zween an-
...ere da / einer an diesem Vfer
...eß Wassers / der ander an je-
...em Vfer. Vnnd er sprach zu
...eme in den leinen Kleydern /
...er oben am Wasser stundt:
...Wann wils dann ein Ende seyn
...it solchen Wundern? Vnnd
...h hörete zu deme in Leinen
...leydern / der oben am Wasser
...undt / Vnd er hub seine rechte
...nnd lincke Handt auff / vnd
...wur bey dem so Ewiglich le-
...t / das es eine Zeit / vnd etliche
...eit / vnd ein halbe Zeit währen
...l / vnd wann die Verstrewung
...ß H. Volckes ein Ende hat /

sol solches alles geschehen. Vnd ich hörets/ aber ich verstundt es nicht/ vnd sprach: Was wirdt darnach werden? Er aber sprach, gehe hin Daniel/ denn es ist verborgen vnd versiegelt/ biß auf die letzte Zeit. Viel werden gereiniget/ geläutert vnnd bewähret werden/ vnd die Gottlosen werden ein gottlos Leben führen vnd die Gotlosen werdens nicht achten/ aber die Verständigen werdens achten. Vnd von der Zeit an/ weñ das tägliche Opffer abgethan/ vnnd ein Grewel der Verwüstung dargesetzt wirdt/ sind tausendt zwey hundert vnnd neuntzig Tage/ Wolseligdeme/ der da erwartet vnd erreichet tausendt drey hundert vnd fünff vnd dreissig Tage.

Hie sollen fleissiglich betrachtet werden zwey mercklich Puncte.

DEr Erste ist der Befehl deß Engels/ das Daniel die Wort vn

Schrifftlich

...schrifft / sol verbergen vnd versiege-
...n / biß auff die letzte Zeit / da dann
...bel darüber sollen kommen / vnd gros-
...n Verstand finden.

Mercke hie:

1. Daß die Göttliche Prophe-
...gung nicht recht vnd eigentlich kön-
...verstanden werden / sie sey denn er-
...llet. Die Erfahrung vnnd Erfül-
...ung / eröffnet vnnd schleust auff die
...Weissagung / vnd geust dem Buchsta-
...n gleich einen Geist vnd lebendigen
...Verstand ein.

2. Daß eine gewisse Zeit der Of-
...fenbahrung verordnet / denn GOTT
...zet Jahr / Zeit / Tag vnd Stunde ei-
...m jeglichen Dinge / wann es gesche-
...n soll. Eccl: 3.

3. Das in der letzten Zeit / viel er-
...leuchte Männer werden gefunden wer-
...n / welche mit offnen Augen sehē wer-
...n / die so lange verborgene vnd versi-
...lte Geheimnüß / vnnd sie entdecken.
...sonderlich aber sihet der Engel auff
...m Prediger Engel im Apocalypsi /

welcher den Schlüssel zum Abgrundt
der Schrifft hat / vnd im Göttlichen
Liechte die verborgene Dinge sihet vnd
offenbaret.

Der ander Punct / ist eine newe
Offenbarung / nach den Personen vnd
Dingen. Daniel sihet zween andere /
einen an diesem Vfer / den andern am
jenem Vfer / vnd dann noch einen an
dern in leinen Kleydern / oben am was
ser stehnde / welche vntereinander in
Gegenwart Daniels sich besprechen
Diese drey Personen sind ohn vnd auß
ser allem Zweiffel die H. vnnd hochge
lobte Dreyfaltigkeit / Vater / Sohn
Geist. Denn weil Daniel sol berichtet
werden von einem newen Zustande de
letzten Zeit / nach der Offenbarung de
Römischen Antichristi / darinn die
Heilige Dreyfaltigkeit sich werde hel
ler vnd klärer offenbahren / wie zuvor
So erscheinet auch die Heilige Drey
faltigkeit selbst dem Danieli / vnn
leßt sich von demselben nach / vnd i
jhrer Persönligkeit sehen / vnnd red

von solcher Zeit Zustandt. Da zu-
vor gehandelt worden / von der Zeit
und Reich deß Antichristi / hat nur
ein Engel geredet / vnd den gantzen
Handel entdecket. Weil nun aber
darauff noch etwas Newes vnd Gro-
ses geschehen soll / So gehet die Hei-
lige Dreyfaltigkeit aus jhrem ver-
borgen Liecht / vnnd wirdt auff son-
dere Weise sichtbar / anzuzeigen / daß
sie wolle in der letzten zeit / nach der
Offenbahrung deß Antichrists / durch
seinen Engel / aus jhrem verborgen
Liechte heraus gehen / vnd sich klärer
zu erkennen geben. Das aber Daniel
setzet drey Personen an vnterschiedli-
chen Oertern stehen / dadurch werden
angezeiget die drey vnterschidliche per-
sonen in der H. Dreyfaltigkeit. Daß sie
am Vfer deß Wassers stehen / dadurch
wird angezeigt / daß das Ende bald da
sey. Durch die Person in leinen Kley-
dern / wirdt verstanden die ander Per-
son in der Gottheit / vnser HErr Jesus
Christus / der GOtt vnd Mensch ist.

Durch die leinen Kleyder wirdt seine menschliche Natur angedeutet. Daniel sihet nicht die andern zwey Personen an diesem vnd jenem Vfer stehen/ in leinen Kleydern / sondern allein die dritte / droben am Wasser / denn nicht Vater vnd Geist / sondern der Sohn wird ein Mensch / vnnd ist vnd bleibt doch eine Person / wie denn Daniel sihet nur eine Person in leinen Kleydern stehen. Das aber die Person in leinen kleydern / etwas ferner von den andern zwey Personen stehet / dadurch wirdt angezeigt / das Christus viel eine andere Person sey / denn Vater vñ Geist / vnd alleine das sey / daß er ist. Daß sie aber vntereinander ein Gespräch halten / dadurch wirdt angezeiget die Gemeinschafft der H. Dreyfaltigkeit. Anzumercken ist / daß die beyde Personen an diesem vnnd jenem Vfer deß Wassers reden / wie eine Person mit der dritten / Denn Daniel sagt / er habe gesehen zwey Personen an diesem vnd jenem Vfer / vnd habe doch einen

ören sprechen: Er sprach / sagt er
von beyden Personen / denn der Vater
redet in / mit / vnd durch den H. Geist.
Das aber Vater vnd Geist fraget / die
Person in leinen Kleydern / wenner es
in Ende seyn werde mit den Wun-
dern / das geschicht vmb Daniels wil-
len / daß er davon möge vnterrichtet
werden / von dem Sohn / dem ewigen
Wort vnd Weißheit GOttes / in de-
me die verborgene Schätze der Weiß-
heit ligen.

Darnach wird auch dadurch ange-
zeiget / das man sol in allen dingen die
Person in leinen Kleydern / den GOtt Deut: 18.
vnd Menschen Jesum Christum fra-
gen / vnd von jhm Weißheit lernen / Matt: 17:
vnd jhn allein hören / wie auch der Va-
ter das befohlen.

Die Person aber in leinen Kley-
dern / Jesus Christus / antwortet erst-
lich auff die erste Frage deß Vatters /
das es Daniel höret / vnd darnach auff
die newe Frage deß Daniels / welche
aus der ersten Antwort erwachsen.

Erste Antwort Christi.

WAs anlanget die Frage/ wann es ein Ende werde haben mit den Wundern/ so erkläret sich die Person in leinen Kleydern/ mit einem Eyde/ daß sie thut im Namen deß ewigen Gottes/ mit auffgehoben beyden Händen/ zu bekräfftigen die Warheit deß Worts / vnd Gewißheit der künfftigen dinge/ die seyn sollen.

Der Engel GOttes hat zuvor gehandelt vom Antichrist / von seiner Hoffarth/ Geitz vnd Abgötterey/ von seinem fall vnd zorn wider seine feinde. Denn wenn er wird durch dz Geschrey von Morgen vñ Mitternacht erschrecket/ vnd seine teuffliſche schande/ lügen vnd boßheit offenbahret werden/ wird er an seinem ort/ da er dz Gezelt seines Pallastes auffgeschlagen / eine grewliche Verfolgung anrichten/ schröcklich wüten vñ toben durch die seinen wider Christum/ vñ alle die in Christo seiner Abgötterey vnd Lügen widersprechen/ wiewol er nichts wird ausrichten/ vnd

...en Lauff deß Evangelij nit kan hin=
...dern. Das dieses also sey/bezeugen die
Historien. Denn da ist nichts anders
...deñ Bann/Fluch/Blutdürstige Edict
...vñ Rahtschläge wider d warheit Lieb=
...haber gehöret vnd funden. Weil aber/
wenn der Antichrist vnd der Gottlose
wütet vnd Vbermuht treibet/die elen=
den vnd from̃en Christen müssen leidē/
vnd solche trübselige zeit wirt seyn/als
nit gewesen ist/sint das Leuthe gewest/
so tröstet der Engel die Creutzbrüder/
erstlich mit der gn̄ädigen vñ kräfftigen
Gegenwart vnd Zukunfft deß Groß=
fürsten Michael/ der für sein volck ste=
het/vnd dasselbige zu selbiger zeit wirt
erzetten. Darnach mit der allgemeinen
Aufferstehung aus dem Tod zum ewi=
gen Leben / so sie vmb deß Nahmens
Christi willen getödtet werden. Vnd
weil die Verfolgung fürnemlich vber
die Lehrer gehet/ vnd gehen pfleget/ so
tröstet sie der Engel mit der künfftigen
Glorie vnd Herrligkeit/ die an jhnen
sol offenbahr werden.

Dar=

Darauff ist nu die Frage / wann es denn ein Ende mit solchen Wundern werde seyn. Der Sohn GOttes aber hebet seine rechte vnd lincke Hand auff gen Himmel / vnd schweret bey dem so ewiglich lebet / Daß es eine Zeit / vnd etliche Zeit / vnd eine halbe Zeit währen soll / vnd das solchs alles sol geschehen / wann die Zerstrewung deß heyligen Volcks ein Ende hat.

Hie sind nu zubetrachten die Zeite deß Antichristi / die eine Zeit / zwo Zeite vnd halbe Zeit.

Darnach das Ende der zerstrewung deß heiligen Volckes.

Deß Antichristi eine Zeit.

DVrch diese sol verstanden werden dieselbige Zeit / in welcher der Römische Antichrist noch nicht die Herrschafft / Macht vnd Gewalt vber alles gehabt / Sondern darnach mit höchstem Fleiß / durch allerley Wege vnd Mittel getrachtet. Deñ nach deme die grewlichen Verfolgungen / durch die Heydnische Käyser / zum

Ende gelauffen/vnd sie genug die heilige Stadt zutretten/ vnd GOtt seiner Kirchen/durch den löblichen Käyser *Constantinum Magnum* friede gegeben/hat darauff alsbalde der Römische Antichrist angefangen sich zu regen/ vnd sein Häupt zu erheben/ sonderlich weil der Käyser Rom verlassen/ vnd seinen Käyserlichen Sitz in *Orient transferiret*, welchs jhm eine bequäme vnd gewünschete Gelegenheit vnd Anfang seines Reichs gewesen.

Gott aber hat jhn in der einen zeit/ dennoch sehr auffgehalten vnnd gehindert/ sonderlich durch seine zwey Zeugen/ welche mit Säcken angethan/ tausend/ zwey hundert vnd sechtzig tage geweissaget/vnd gewesen sind zween Oelbäwme vnd zwo Fackeln/ für dem GOTT der Erden stehende. Diese zwey Zeugen sind gewesen ein Geistlicher vnd ein Weltlicher. Apoc: 11:

Der Geistliche Zeuge ist gewesen die H. Kirchenlehre/ oder etliche Christliche vnnd fromme Lehrer/ welche die Zeuge wider den Römische Antichrist

War=

Warheit deß Evangelij behalten/ ob sie wol mit Säcken angethan/ das ist/ für der Welt geringe/ vnd ohn Ansehend gewesen. Diese sind gestanden/ wie Geistliche Oelbäume vnd Fackeln für dem Antichrist/ dem Gott der Erden/ vnnd haben mit jhrem fewrigen Mund/ jre Feinde verzehret vñ getödtet/ jrer boßheit geweret/ vñ in den tagen jrer weissagung dē Himel verschlossen/ vnd dz wasser in blut verwandelt.

Der ander weltliche Zeuge/ ist der Käyser vnd *Marchatus*, oder Stadhalter in Italia/ an stat deß Käysers/ welche auch sind Oelbäume vnd Fackeln/ stehnde für dem GOtt der Erden/ wie denn Josua vnnd Serubabel nach der Babylonischen Gefängniß/ auch werden Oelbäume vnd Oelekinder genennet. Dieser Zeuge der Käyser in *orient*, der seinen Stadhalter gehabt in *occident*, in Italia/ hat den Auffgang vnd Zunehmen deß Antichristi sehr auffgehalten/ daß er nicht alles nach seinem gefallen thun kōnen/ denn deß Käysers

Zach: 4.

Stadt-

Stadthalter haben mehrentheils sich
wider den Römischen Bischoff erhabē/
sich jm mit aller macht vnd gewalt wi-
derseţet/ offt wieder jhm Auffruhr ge-
stifftet/ Rohm spolijret vnd beraubet/
in deß Bischoffs Hoheit gefallen/ hie
vnd da alles verwüstet/ ja etliche Rö-
mische Bischoffe selbst gefangen ge-
nommen vnnd getödtet/ wie solchs
warhafftige Historien bezeugen.

Diese zwey Zeugen/ der Geistliche
vnd weltliche/ welche sind zween Ole-
bäume vnd Fackeln/ die für dem Gott
der Erden gestanden/ haben mit jhrem
geistlichen vnd weltlichen Schwerdt/
wider den Römischen Bischoff sich gese-
ţet vnd geweissaget/ dz ist/ dargethan/
vnd mit Mund vnd Hand/ vnd jhrem
stand/ bezeuget/ daß dz Reich nit were
deß Römischen Bischoffs/ sondern deß
Keysers. Derhalben/ so hat auch das
thier aus dem abgrund/ mit den zween
Zeugen einen streit allewege gehalten/
daß dz es sie endlich vberwunden/ abge-
schaffet vñ getödtet/ vñ da die Fackeln/

die

die für seinen Augen / nicht ohn Verdruß gestanden / ausgelöschet vñ weggenommen / ist es frey vnd loß geworden / vnd seine Boßheit desto mehr sehen lassen. Dahin auch der Apostel sihet / welcher sagt / Wann der / welcher die Boßheit auffhelt / hinweg genommen / werde die Boßheit offenbar werden. Also ist der Todt der Käyserlichen Herrschafft in Italia / deß Antichristischen Reichs Leben vnd Auffgang. Da aber der *Marchatus* vnnd Käyserliche Herrschafft in Italia gefallen / ist auch mit gefallen der wahren Kirchen Liecht vnd Krafft / vnnd ist dem Römischen Thier die Thür auffgethan.

2. Thes: 2.

Das ist nu die eine Zeit / darinn der Antichrist den Schlüssel / Kron / Scepter vnnd Herrligkeit / mit allem Fleiß / List vnd Kunst gesucht.

Deß Antichristi zwo Zeite.

Die etliche Zeit / oder zwo Zeiten / sind dieselbigen / in welchen er / was er lange wollen seyn / angefangen nach Gefallen zu

seyn /

yn/ohn sonderliche Hinderung/weil
ie Zeugen/ die Oelbäume vnnd Fa-
keln nicht mehr fürhanden/ Vnd der-
alben sie je mehr vnd mehr/ von einer
eit zur andern erhaben vber alles/
ber GOtt/Christum/ Käyser/ Kö-
ige/ Fürsten/ vnd alle Obrigkeit/ ja
ch in den Tempel GOttes gesetzet/
ls ein GOtt/ vnnd gesagt/ daß er
GOtt sey/ vnd alles nach seinen Lü-
en vnd Gefallen gethan Sonderli-
en ist der Antichrist sehr gestärcket/
n er sich der Käyserlichen Kron vnnd
Scepter angemasset/vnd sie den Köni-
n in Franckreich vbergeben/ welche
us Danckbarkeit/ seine Macht vnd
erligkeit haben sehr vermehret. Dar-
mb er auch darnach allezeit dz Recht/
e Käyser zu krönen vnnd bestättigen
h angemasset/ vnd sich in die höchste
Gewalt zusetzen/ je mehr vnd mehr sich
fleissiget. Solche Regierung hat
o Zeite gewehret/ vnd da ist er ge-
esen ein Käyserlicher Bapst/ vnnd
äpstlicher Käyser/ vnd dz Göttliche

Bapst ein jrrdischer GOTT.

vnd weltliche Schwert nach Gefallen geführet / allen Muhtwillen geübet / genütet vnd getobet wider alle / die jm im geringsten widersprochen vñ widerstrebet / daß er also ruhig in seiner Majestät vñ Herzligkeit gebliebē Dawon

Apoc: 13. sagt Johannes / daß er habe gesehen ein thier aus dem Meer steigen / dz gehabt 7. Häupter vnd zehen Hörner / vñ auff den Hörnern 7. Kronen / vnd auff seinē Häuptern Nahmen der Lästerung vnd solch Thier sey gewesen gleich einem Pardel / vnd seine Füsse / wie Bähren Füsse / vnd sein Mund wie eines Löwen Mund / vnd der Drache habe jm gegeben seine Krafft / seinen Stul vnd grosse Macht. Diß ist eine Beschreibung deß Antichristi vnnd seines Zustandes in den zwo Zeiten / in seiner grossen Macht vnd Herzligkeit / da er / wie ei-

Apoc: 17. ne Geistliche Hure / mit den Königen auff Erden gehuret / auff grossen wassern gesessen / vnnd vberschwenglichen Pracht geführet / wie die Offenbahrung zeuget.

Deß

Deß Antichristi halbe Zeit.

DJe halbe zeit aber ist die/ in welcher er nach seiner Offenbarung von seiner Herzligkeit vnd hohen Stul niderstürtzet/ durch den Geist deß mundes Christi/ vnd nit alleine dz nit gebliebē ist was er er in den zwo zeiten gewesen/ sondern kaum halb/ wz er in d einē Zeit war/ vnd halb so lange wirdt seyn. Da eine eine zeit war/ da nam er täglich zu vñ ward je mehr vñ mehr grösser: in den zwo zeiten herschet er gewaltiglich vnd gar alles: in d halben zeit aber nimt er täglich ab/ biß er sein ende nehme. Jetzo ist er in seiner halbē zeit sonderlich von Luthers zeit an. Also hat sein Zunemen lange gewähret/ seine Herzschafft noch länger/ sein abnemen aber ist schnel vnd kurtz. Die eine zeit ist der auffgang/ die zwo Zeiten die währende Herzschafft/ die halbe Zeit der Lauff zum ausgang vnd ende. Daß er etwas nach gefallen würde/ moste er eine gantze zeit haben/ eh er das geworden/ daß er wolte sein/ dz ist er zwozeite geblieben: in der halben aber/ fellet vnd eilet er zum Ende.

Also hat er seinen gewissen Anfang/ Mittel vnnd Ende/ nach allen Zeiten.

Was nu aber anlangen thut das Ende der Zerstrewung deß Heyligen Volckes / ist derselbige das *Complementum* der Christlichen Kirchen. Diese ist der Geistliche Leib Christi vnd himmlische Jerusalem/ das vnter allen völcker / Zungen vnd Sprache ist zerstrewet. Wann nu das Ende der zerstrewung deß heiligen Volcks da ist/ das ist / wann die Zahl der Heiligen/ die in der Welt zerstrewet sind/ ist erfüllet / der Heyden Macht eingangen/ sampt dem vbrigen Jsrael / so wird der groß Fürste Michael sich auffmachen zum Gerichte / sein Volck völlig erlösen / die Todten aufferwecken / vnd den Heiligen das Reich der Herzligkeit geben. Wann nu aber solches geschehen werde / ist vnnd bleibt biß an das Ende der Zerstrewung deß heiligen Volckes / verborgen.

Under Antwort Christi.

DJe wol Daniel die erste Antwort gehöret / so verstehet er sie doch nicht. Er fraget aber / was denn darnach seyn werde / nemlich wie nach der einen Zeit / zwo Zeiten / vnd halben Zeit. Darauff antwortet der Sohn GOttes / vnd befihlt dem Daniel / daß er soll hingehen / vnd darumb sich nicht bekümmern / dann solches sey verborgen vnd versiegelt / biß auff die gesetzte Zeit. Ob er jhn nu wol mit solcher Frage abweiset / vnnd hingehen heißt / vnd *in specie* nichts offenbahret / dennoch so berühret er *in genere*, was dasselbige sey / das biß auff die letzte Zeit verborgen vnd versiegelt sol bleiben / Nemlich das in der letzten Zeit / viel gereiniget / geläutert / vnd beweh-ret sollen werden: Die Gottlosen aber werden ein gottloß Leben führen / vnd solches nicht achten / wiewol es die Verständigen werden achten.

Wann nu aber diese Läuterung vnd Reinigung angehen vnnd geschehen

sol/ davon sagt der Sohn Gottes/ daß sie geschehen werde/ nach tausend zwey hundert vnnd neuntzig Tagen/ wann das tägliche Opffer abgethan/vnd ein Grewel der Verwüstung dargesetzet. Dieses ist wol zu betrachten vnnd zu mercken/ was das tägliche Opffer vnd gesetzte Grewel der Verwüstung sey. Das tägliche Opffer aber/ ist fürnemlich deß Römischen Antichristi Meß Opffer/ welches täglich offe für seiner Offenbahrung allenthalben verrichtet/ denn es ist das Fundament vnd Grundt seines Reichs/ vnnd der GOtt Maosim/davon Daniel redet/ den er wil gestärcket haben. Diß tägliche Opffer ist angefangen abzuthun/ durch Ampt vnd Dienst Herrn Lutheri Anno Christi 1517. Denn von der zeit an/ ist täglich je mehr vnd mehr offenbar vnd bekant geworden/ daß das tägliche Meßopffer sey eine grewliche abgötterey vnd falscher Gottesdienst/ vnd derhalben an vilen orten angefahē auffzuhören. Ob wol das Meßopffer

Was das tägliche opffer sey Dan: 12.

nicht hin

cht als balde Anno 1517. allent=
halben abgethan / so ist doch solch ein
ächtig Anfang gemacht / daß der
all allenthalben erfolget. Darumb
irdt hie das Ende deß Opffers/
den glücklichen Anfang gesetzet.
enn da der Anfang gemacht/ gieng
as Werck schleunig vnnd glücklich
rt. Denn der Herr Lutherus / ist
ie ein Engel / mitten durch den
immel geflogen / mit dem ewigen
vangelio /zu verkündigen allen Hei=
n/ Geschlechten vnd Sprachen/daß
GOtt sollen fürchten/ vnd jhm die
hre geben.

Was der gesetzte Grewel der Verwüstung sey.

Darnach ist der Grewel der Ver=
wüstung dargesetzet / Das ist / es ist
waltiglich vnnd vnläugbar erwei=
vnd dargethan / daß der Bapst zu
om/sey der ware Antichrist/vnd alle
ne Lehre sey ein Grewel der Ver=
wüstung / sey eine falsche /vnnütze vnd
logene Lehre / dadurch die Gewis=
grewlich verwüstet /vnd der Name
Christi geschmähet vnd geschändet.

Ob wol vor Lutheri Zeit heilige Leute gefunden/ welche haben gesehen/ daß der Bapst were der rechte Grewel der Verwüstung/ der wahre Antichrist/ vnnd jhm wiedersprochen/ dennoch so haben sie nicht für vnd in den Menschen Augen/ so gewaltig können das erhalten/ vnd den Grewel der Verwüstung darsetzen/ das ist/ nicht durch jhre Lehre zu wege bringen/ das von männiglichen erkandt vnnd gläubet würde/ daß der Bapst were der wahre Antichrist/ als hernach durch Lutherum geschehen. Ob wol etliche jhn erkandten vnd verdampten/ so blieb er doch bey seiner Macht vnd Gewalt/ daß jhn niemand kondte wehren/ dann die Zeit seines Falles vnd Offenbahrung war noch nicht da. Da aber Herr Lutherus/ wie ein Engel deß HERRN vom Himmel herab kam/ mit seiner grossen Macht/ vnd die Erde durch seine Klarheit ward erleuchtet/ da ward der Grewel der Verwüstung gesetzet/ da ward allenthalben erkandt vnd für

Warheit gehalten / daß der Bapst zu
Rohm were der rechte Antichrist / der
ch vber alles / vber GOtt vnd alles
was GOttes erhaben / vnd sich in den
empel Gottes gesetzet / wie ein Gott /
b er wol ein Sathan vnd Teufel: Da
ist Babylon die grosse gefallen / vnd ei- Apoc. 18.
ne Behausung der Teuffel / vnnd eine
Erhaltnüß aller vnreinen vnnd ange-
nehmen Vogel geworden / das ist / sie
ist erkandt / daß sie solch eine sey / wel-
ches zuvor nicht also geschehen Also
ond auff diese weise / wird nach Christi
Weissagung / der Grewel der Verwü-
stung gesetzet.

Nun wolan: von dieser Zeit an /
temlich Anno 1517. da das tägliche
Opffer abgethan / vnd der Grewel der
Verwüstung klärlich dargesetzet / soll
man nu biß auff die newe Läuterung
vnnd Reinigung nehmen oder zehlen
1290. tage / das sind so viel Monden /
denn das ist in der H. Schrifft zu fin-
den / das die Jahre für Monden / die
Monden für Jahre / die Monden für

Tage/ vnd widerumb tage für Monden genommen werden. Das nu diese 1290. tage für so viel Monden müssen genomen werden/ wirdt kein Verständiger/ der die zeit weiß zu prüfen/ können läugnen. Deñ für Jahre können sie nit verstanden vnd genomen werden/ deñ sie würden zu weit hinaus lauffen/ sonderlich weil diese 1290 Tage sollen auff deß Antichrists eine Zeit/ zwo Zeiten/ vnd halbe Zeit folgen/ wie aus der Frage Daniels vnnd Christi Antwort klärlich zuersehen. Darnach können sie auch nicht für Tage/ von Morgen biß zum Abendt zu rechnen/ wie auch nicht für Wochen genommen werden/ denn sie würden zu kurtz kommen. Darumb müssen sie nohtwendig Monden seyn.

Diese 1290. tage/ die Monden sind aber machen von der Zeit an/ nemlich Anno 1517. da das Opffer abgetham/ vnd der grewel der Verwüstung da gesetzet/ 107. Jahr vnd 6. Monden/ vnd lauffen aus in das 1625. Jahr nach

Christi geburt / da dañ die Läuterung vnd Reinigung wirdt gemercket / oder was grössere Gnadenliecht wirt allenthalben gesehen werden.

Mercke aber / ob wol in diesem 1625 Jahr / dieses durch den Engel mit dem Schlüssel zum Abgrundt / vnd grossen Ketten in seiner Hand / wird öffenbahr werden / so wird er / der Engel / sich doch zuvor habē eingestellet mit seinē schlüssel vnd Ketten / das ist / wirt den schlüssel Göttlicher Weißheit vnd Erkäntniß in seinen schrifften haben lassen blicken: Vnd ob wol etliche jhn werden vor solcher Zeit sehen vnd erkennen / so werden sie doch nit wissen / daß er eben dieser Engel sey / welches wird erst im Jahr 1625. allenthalben durch die Göttliche Schrifften bekandt werden / Dann er kompt allein mit Schlüssel vnnd Ketten. Darumb wegen solcher Offenbahrung / wird der Anfang gesetzet in das 1625. Jahr / nach rechnung der 1290 Tage im Daniele / Ob wol der erste Anfangk Anno 1617.

gemacht /

gemacht/das ist/ da von den 1290. tagen/die 1200. verflossen. Die 90. tage aber/das ist/ so viel Monden/ welche machen 7. Jahr vnd 6. Monden/ sind wie eine Vorbereitung zum grossen Werck deß HERRN.

Wie lange nun aber das grössere Liecht in der Erneuerung vnd Läuterung werde wehren / davon sagt die Person in leinen kleydern/ Jesus Christus also: Wol deme der erwartet vnd erreicht tausendt/ dreyhundert/ fünff vnnd dreissig Tage/ das ist 45. vber die vorige 1290. tage. Thue zu den 1290 tagen 45. tage/ so hastu die 1335. Tage/ das ist vber die vorige 107. Jahr/ welche nach dem Zahl 1290. in das 1625. Jahr einfallen/ 3. Jahr vnnd 9. Monat/ das ist/ biß in dz 1629. Jahr/ denn 45. Monden machen 3. Jahr vnd 9. Monat. Das ist die Zeit deß Gnaden Liechtes: So lange Christus auff Erden geprediget vnd Wunder gethan/ Nemblich ins vierdte Jahr/ so lange sol auch das

Gna-

Gnaden Liecht scheinen. Gleich wie
ene Zeit / wegen deß Liechtes Christi
ist die edleste / beste vnd vollkommenste:
Also auch diese letzte / vnnd derhalben
billich den Zahl der Vollkommenheit /
en zahl tausend führet. Mercke aber /
as solch Liecht nicht also balde werde
im 1629. Jahr auffhören / Sondern
alsdan wird es am grösten seyn. Dar-
umb spricht auch Christus: Wol de-
ne der erwartet vnnd erreichet
1335. Tage. Nach dieser Zeit aber /
wirdt das Liecht sich je mehr vnd mehr
verlieren / vnd Finsternüß wieder ein-
fallen / das / wenn der Sohn GOttes
wirdt kommen / er wenig Glaubens
auff Erden werde finden. Darumb
wirdt auch diß Gnaden Liecht wie ein
Blitz seyn / welcher ausgehet vom Auf-
gang / vñ scheinet biß zum Nidergang.
Wenn solcher Blitz hinweg ist / so wer-
den Sonn vnd Mond den Schein ver-
lieren / vnd die Sternen werden vom
Himmel fallen / vnnd die Kräffte der
Himmel werden sich bewegen / das ist /

Mat. 24.

die

die Sonn der Gerechtigkeit JEsus Christus/wird sehr verfinstert werden im Kirchenhimmel/der Mond/das ist die Christliche Kirche/wird jren glantz nit haben/wirt geringe seyn/die sterne werden vom Himel fallen/ das ist/ die Lehrer werden sich von dem himlischen Liechte zur Finsterniß wenden/zur erden/zur jrdischen Weißheit vnd Dingen. Die Kräffte der Himmel werden sich bewegen/das ist/es wird im geistlichen vnnd weltlichen Regiment vbel zustehen / vnd sonderliche grosse vbernatürliche Wunder sich allenthalben begeben. Das alles aber wirdt eine kurtze Zeit währen / denn der Sohn GOttes bald darauff wirdt kommen zum Gericht.

Was aber der Sohn GOttes dem Danieli gesagt/ von Läuterung vnd Reinigung vieler Menschen in der letzten Zeit/ das wirdt durch den Engel mit dem Schlüssel vnd grosse Ketten/ welcher dazu gesand/ verzichtet/ Vnd also wirdt das Geheimniß/ das biß

in

…n die letzte Zeit solte verborgen vnnd
…versiegelt bleiben/offenbahr Mercke
…die/das von diesem Göttlichen Wer-
…e/nicht aus Fürwitz zu vrtheilen/ehe
…s zum Ende gebracht/denn CHri-
…us sagt: Selig ist/der da erwartet
…und erzeichet 1335. Tage. Darumb
…muß das Ende erwartet werden. Als-
…dann kan man recht von einem Wer-
…e vrtheilen/wann es vollendet ist.
Darnach sol man nicht so viel fragen
…nach der Person deß Engels/vnd dar-
…auff schawen/als Fleiß ankehren/das
…nach dem willen GOttes/das Hertz
…werde besser vnd Göttlicher.

Christliche Vbung gegen die Menschen.

WAchet auff/O jhr Menschen/die jhr
schlaffet/Wachet auff/denn es ist
zeit/der Abend vmb welchen es soll
…cht werden/ist für der Thür/die Morgen-
…röte ist auffgegangen/die Sonne wirt fol-
…gen/vnd in jhrer Schönheit vnnd Herrlig-
…keit sich sehen lassen: Thut ewre Augen
…auff/daß jhr sehen möget das Heyl GOT-
…TES/vnd das Liecht in seinem Liecht.

Erken-

Erkennet die Zeit der Gnaden / prüfet die Zeit/ Schicket euch in die Zeit/ denn sie ist kurtz / Nehmet ewre Sache wol in Acht/ Wandelt im Liechte/ weil jhr es habt/ daß euch die Finsternüß / welche bald folgen wird/nicht vberfalle. Wol euch/ so jhr erwartet/ erreichet/ vnnd in Acht nehmet die angenehme Zeit deß HERRN.

3. Von dem Ende deß Englischen Wercks/ oder warumb es seyn soll.

DEr Engel sol den Teuffel vnd Sathan greiffen/ binden / beschliessen vnd versiegelen/ daß er die Heyden nicht mehr verführe/ biß geendet tausendt Jahr.

Wie Sathan die Menschē verführet

Der Sathan hat zu allen Zeiten die Menschen verführet/ durch seine Lügen vnnd lose Lehre / durch welche er in der sichtbahren Kirchen viel Heyden gemacht. Denn da hat man vnter dem Antichrist vnd seiner Regierung in den zwo Zeiten / mehr die Heydnische Schrifft vnd Bücher in Acht genommen vnnd gelesen/ denn die H. Bibel

vnd

vnd andere heilige Schrifften. Da ist die *Theologia* in eine Heydnische *Philosophia* verwandelt / da hat Aristotele alles mehr golten denn Christus / oder Paulus der Apostel / Da ist eine *Confusion Theologiæ & Philosophiæ* gezeworden / da ist nichts anders denn fürwitzige Rede vnnd Fragen gewesen. Daher ist solch eine grosse Finsterniß entstanden / vnd solch ein heydnisch Wesen. Daher ist Christus verohren / oder nichts geachtet.

Darnach nach Offenbahrung deß Antichristi / ob wol das Liecht auß der Finsterniß durch Gottes Gnade herfür geleuchtet / das Christus etwas besser erkandt / dennoch sind in solchem viel Heyden geblieben / das ist / viele haben sich in den heydnischen Schrifften erluftiget / damit zu viel sich bekümmert / vnd aus vnd nach dem Aristotele von GOtt / Christo vnd Göttlichen Sachen geurtheilet. Was ist der Calviniſten *Theologia* anders / denn eine heydnische *Philosophia*, oder eine

Was der Calvinisten Theologia sey.

Vermischung der heydnischen *Philosophiæ* vnd Christlichen *Theologiæ*? was nicht mit deß Aristotelis Kopff/ vnd mit den *regulis logicis*, oder mit der Vernunfft vberein kompt/ das muß nicht wahr seyn.

Da wird von Christi Person/ Reich vnd Gegenwart / aus der Vernunfft vnd *Philosophia*, oder vernünfftigen Menschen regulen geurtheilet/ vñ Aristoteles vber Christum gesetzet. Sonst wirdt allenthalben Christus mehr in Schulen vnd Kirchen nach heydnischer Kunst tractiret/ denn nach Göttlicher Einfalt/ da wirdt mehr auff die Kunst vnd Geschickligkeit/ dadurch Christus wird tractirt/ gesehen/ denn auff Christum selbst/ da geschehen viel gelehrte/ prächtige vnd scheinbare rede vñ predige/ aber wenig gottselige vñ göttliche. Da muß es alles auß der Heydnischen Kunst gehen/ da müssen die heydnische Sprüche/ die Griechische vnd Lateinische / ja Hebreische Sprache / die Predige von Christo zieren. Christus

ist

ist gar eine Kunst geworden / da ist
mehr Lust an der Kunst / denn an
CHRISTO. Was? sind nicht die
Schulen mit Heydnischen Scriben-
ten erfüllet? Seyndt nicht die jhr le-
ben in dem *Aristotele*, vnnd andern
Heydnischen *Autoribus*/ dieselben zu
erklären/ zubringen/ jhnen selbst gros-
se Mühe / Vnruhe vnnd Plage an-
thun / daß sie auch Christum darüber
vergessen/ vnd suchen jhre Weißheit /
ausser Christo / bey den Heyden? Muß
die Jugend nicht so viel heydnische *scri*
pta lernen / die jnen werden mehr einge-
bläwet/ denn Heilige vnnd Göttliche
Lehre? Haben wir denn nicht ein heyd-
nisch Christenthumb? Dieses wird nu
dieser Engel GOttes straffen / diesen
Heydnischen Teuffel in Kirchen vnnd
Schulen entdecken / jn durch seine gött-
liche Lehre austreiben vñ hindern / daß
er nit also mehr die Heiden verführe / od
heidnische Christen mache. Es wird ge-
schehē durch Gottes gnade / dz viel gött-
liche Männer werden auffstehen / dem

heydnischen Grewel vnd Teuffel wiedersprochen/ das Christenthumb läutern/ die Schulen reinigen/ vnd Christum oben an setzen/ daß er alles sey/ dz er nicht länger ein blosse kunst sey/ sondern Krafft vnd Warheit. Was? solte man jetzo nicht Zungen vñ Sprache/ Künste vnd Weißheit lernen/ ohn der Heyden Bücher? Hat nicht Gott in seinem Liechte/ solche Hocherleuchte *ingenia* erwecket/ vnd sie zu Lehrer mit zierlicher Zunge fürgestellet? Solte ein Gottsgelehrter *Theologus, Philosophus, Astronomus*, das nicht sehen/ das ein heydnischer *Theologus, Philosophus* vnd *Astronomus* gesehen? Solte Gnade nit ein höher vnd edler Liecht seyn/ denn Natur? Doch sind die heidnische Scribenten nicht aller dinge gar zu verwerffen/ sondern so fern sie mißgebraucht werden. Darnach/ was ist vnser Leben anders, denn ein heydnisch Wesen gewesen? Haben wir nicht als Heyden/ die von GOtt nichts wissen/ den Lüsten deß Fleisches gedienet?

Was wirdt vnter vns anders / denn Heydnische Laster/ als Hurerey / Geitz / Zorn / Rachgier / Fressen / Sauffen / Hoffarth gefunden? Dawieder wirdt dieser Engel mit grossem Eyfer streiten / vnd diesen heydnischen Teufel aus vielen austreiben. Es wird aber diese Läuterung vnd Auffhebung deß heydnischen Christenthumbs / die tausendt Jahr wären / eine kurtze Zeit / vnd darnach wenn der Teuffel wieder loß gegeben worden / von Heydnischer Finsterniß wieder vberfallen werden / denn die Welt liebet mehr die Finsterniß / denn das Liecht.

Christliche Vbung.

WJe lange / O jhr Weltgelehrten vnd Kluge nach der Natur / wollet jhr Heyden seyn vnd bleiben? Wie lange plaget jhr euch mit den Heyden / vnd suchet Weißheit / da keine ist? Was habt jhr gelernet / wenn jr alle Heyden durch gesucht? Sol man das Leben vom Todt / das Liecht von der Finsterniß holen? Wie lange soll nehr bey euch gelten Aristoteles / denn

Christus? Warumb wolt jhr nicht aus der Vernunfft in den Glauben tretten? Lasset ewer heydnisches Christenthum fahren / vnnd werdet lautere Christen / Lasset Christum bey euch alles seyn. Jsts nicht besser lernen in Christi vnd deß H. Geistes / denn Menschen Schule? Die ware Weißheit wird nicht gefunden ausser Christo / sondern in Christo. Vergesset eine kleine Zeit ewer Weißheit vnd Künste / vnd in wahrer Einfeltigkeit vnd Göttlichem Stillschweigen / höret vnd mercket / was der Geist Christi saget.

Der dritte Häuptpunct.

Was für ein Zustandt zu dieses Engels Zeit seyn werde.

Vnd ich sahe Stüle / vnnd sie satzten sich drauff / vñ jnen ward gegeben das Gerichte / vnd die Seelen der Enthäupten / vmb deß Zeugnüß Jesu / vnd vmb deß Worts GOttes willen / vnd die nit angebetet hatten das Thier / noch sein Bilde / vnd nit genommen hatten seine Malzeichen an

jhre

more Stirn vnd auff jhre Hand/
diese lebeten vnnd regierten mit
CHRISTO tausendt Jahr. Die
andern Todten aber/ wurden
nicht wieder Lebendig/ biß das
tausendt Jahr vollendet wur-
den. Diß ist die erste Aufferste-
hung. Selig ist der vnd hei-
lig/ der Theil hat an der ersten
Aufferstehung/ vber solche hat
der ander Todt keine Macht/
sondern sie werden Priester
GOTTes vnd CHRISTI seyn/
vnd mit jhm regieren tausendt
Jahr.

Hie haben wir dreyerley zubetrach-
ten:

Erstlich/ das denen auff den Stü-
len das Gerichte gegeben werde.

Zum 2. daß die Zeugen Christi/
wiederumb lebendig werden.

Zum 3. Was solche Lebendigma-
chung sey.

Vom Ersten.

VND ich sahe/ sagt der Johannes/ Stüle/ vnd sie satzten sich darauff / vnnd jhnen ward das Gerichte gegeben.

Was die stüle seyn.

Durch die Stüle werden hie verstanden die drey Göttliche Orden vnnd Stände/ als der Geistliche/ Weltliche vnd Häußliche. Diese werden Stüle genennet/ wegen der Herrschafft/ Ordenung vnd vnterschiedlichen Empter. Da sitzet/ herrschet vnd regieret einer vber den andern. Auff diese Stüle setzen sich die Menschen/ Das ist/ sie tretten in die heilige drey Orden/ eine kleine Zeit zu regieren auff sonderbare weise. Die Stüle bleiben/ die Personen darauff werden verändert. Wenn einer davon abgehet durch den Todt oder andere weise/ wird ein ander wieder in die stette gesetzet. Darumb sitzen auff jhrem Stuel/ die Oberherrn im Weltlichen Regiment/ als Käyser/ Könige/ Fürsten/ Grafen/ Freyhern/

Ritter/

Ritter/Edle/vnnd andere Regenten/ daß sie die Vnterthanen regieren. Auff diesen Stuel setzen sie sich/ denn was sie sind/ das sind sie nicht von Natur/ sondern Gnade. Der Sitz wirdt jhn gegeben Der Stuel ist GOttes/ der auff denselben setzet/ welchen er wil. Dan. 2.

Darnach sitzen auff jhrem Stuel/ die Lehrer vnnd Prediger/ die Schaffe Christi zu weiden. Jhr Stuel/ das *Ministerium* ist GOttes/ darzu sie GOtt ruffet/ vnd befihlet jhnen/ daß sie sich sollen auff den Göttlichen Lehrstuel setzen/ vnd seinen Nahmen den Menschen predigen. Zu letzt sitzen auch auff jhrem Stuel der Haußvater vnd Haußmutter/ die Haußgenossen zu regieren vnd versorgen.

Diesen allen/ die sich auff jhre Stüle gesetzet/ wird das Gerichte gegeben/ das ist/ sie werden von diesem Engel jhres Amptes auff sonderbare weise erinnert/ in jhr Hertz geführet/ vnd jnen fürgehalten/ wie sie sich selbst sollen vrtheilen/ erkennen/ prüffen/ vnd das jre

recht thun vnd wahr nehmen. Das ist das Gerichte/ das jnen gegeben wirt/ dazu ist der Engel erweecket/ daß er soll denen die auff den Stülen sitzen / das ist / den Personen / die in den dreyen Göttlichen Orden sind/ zum Gerichte treiben/ sie zu guter letzt der Gerechtigkeit jhres Amptes erinneren/ vnd sie erwecken zu allen Göttlichen Wercken vnnd Tugenden / auff daß sie für dem Stuel deß Lammes/ dafür sie sollen erscheinen / mögen mit Frewden bestehen / vnnd nicht zu Schanden werden.

Mercke hie:

1. Daß die auff den Stülen sitzen/ jrer selbst vnd deß Gerichtes vber jnen selbst/ haben vergessen. Denn so jhnen das Gerichte vom Engel GOttes sol gegeben werden/ so folget/ daß sie desselben haben vergessen/ wie denn solchs auch ist am Tage. Denn es haben nu fast mehr alle Stände das Joch zubrochen/ vnd die Seile zerrissen Da erkennen vnd betrachten sie nicht / was jhres

Amptes

Amptes Gerechtigkeit sey/ da gehen sie nicht in jr Hertz/ vnd prüfen sich selbst vnd das gute vnnd böse nicht/ sondern thun alles nach jren Lüsten vnd Gefallen/ welches dann auch die vrsache ist/ das Gott die Stüle muß vmbkehren/ vnd andere darauff setzen/ die das Gerichte besser in Acht haben.

2. Das es ein zeichen der grosse gnade vnd güte Gottes sey/ dz er den menschen/ die auff den Stülen sitzen/ das Gericht durch seinen Engel gebe/ vnd die auff sondere weise lasse der Gerechtigkeit jhres Amptes ermahnen/ auff daß sie klüglich handeln.

Christliche Vbung.

WErcket auff/ O jhr Menschen/ die jr auff den Göttlichen Stülen sitzet/ deñ euch wird jetzo das Gerichte gegeben: Gott ruffet euch zum Gerichte/ er wil jhr sollet in ewer Hertze kehren/ euch selbst vrtheilen vnd erkennen/ welche ewers Amptes Gerechtigkeit sey/ wozu jhr beruffen/ das jhr thun vnnd lassen solt/ wie jhr gelebet vnd gewandelt habt.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

lasset euch erwecken / schawet an ewren Stuel/ darauff jhr sitzet / auff daß jhr alle Gerechtigkeit erfüllet / Schawet an euch selbst/was jhr seyd/ von weme jhr ferd/ wie lange/warumb/ auff daß jhr Gottes willen thut. Nichts ist besser/vnd euch heylsamer/ denn daß jhr euch selbst erkennet / richtet/ prüfet/ ewre Hertz vnd Augen zu GOtt erhebet/im Gehorsamb vnnd willen GOttes wandelt. So jhr euch selbst richtet/wirdt euch GOtt nicht richten: Da aber jhr euch selbst nicht richtet/ wird euch GOtt richten. Darumb/jhr Lehrer/ gehet in ewer Hertz/ vnd prüfet euch/ ob jhr JEsum CHristum lauterlich gesuchet vnd gemeynet/ob jhr bey seiner Warheit geblieben/ vnnd sein Leben habt geübet: Jhr Oberherrn vnd Regenten/fraget ewer Hertz/ vnnd prüfet euch/ ob jhr Jesu Christo die Thüre vnd Thore ewer Herrschafft eröffnet/seines Nahmens Ehre gesuchet/ vber Recht vnd Gerechtigkeit gehalten/ vnnd GOtt in gutem Gewissen gedienet: Jhr Eltern/ Haußherren/Dienstboten/Kinder/ erkennet vnd prüfet euch/ ob jhr nach dem willen GOttes gelebet/ vnnd ewer Ampt recht wahr genommen.

Vom Andern.

Vnd die Seelen der Enthäupten / vmb deß zeugniß Jesu Christi / vnd vmb deß Worts Gottes willen / vnd die nicht angebetet hatten / das Thier / noch sein Bild / vnd nicht genommen hatten sein Mahlzeichen / an jre Stirn vnd auff jhre Hand / diese lebten vnd regierten mit Christo tausendt Jahr / die andern Todten aber wurden nicht lebendig / biß das tausendt Jahr vollendet wurden.

Hie ist zu betrachten.

1. Welche Menschen lebendig werden / vnd mit Christo regieren.

2. Welche nicht lebendig werden.

Was nun anlanget / die da lebendig werden / so sind solche:

Erstlich / die Seele der Enthäupten / vmb deß Zeugniß Jesu Christi / vnd vmb deß Worts GOttes willen.

Diese sind fürnemlich Johannes der

Täuf-

Johañes der Täuffer vnnd Apostel Paulus/ werden lebendig.

Täuffer vnd Apostel Paulus/ welche vmb deß Zeugniß Jesu/ vnnd vmb deß worts Gottes willen/ sind enthäuptet vnd erwürget. Diese werden lebendig/ nicht in jhrer Person/ sondern nach jhrem Geist vnd in jhren Schrifften.

Lebendig wird werden Johannes der Täuffer / in einer andern Person nach seinem Geist / wie auch davon GOtt oder Christus sagt: Ich wil euch senden den Propheten Eliam/ ehe denn da komme der grosse vnnd erschröckliche Tag deß HERRN. Der soll das Hertz der Vätter bekehren zu den Kindern/ vnd das Hertz der Kinder zu den Vättern/ daß ich nit komme/ vnd das Erdtreich mit dem Banne schlahe.

Mal. 4.

Diese weissagung ist für erst zu verstehen / von dem Täuffer Johanne/ welchen Christus selbst Eliam nennet/ der im Geist vnd krafft Eliæ/ für Christo hergangen/ zubekern die Hertzen der Väter zu den Kindern/ vnd der Kinder

zu den Vättern / oder zu bereiten dem
HERRN den Weg. Darnach sol sie
auch verstanden werden von dem Le-
bendig gemachten Johanne nach dem
Geist / wovon Apocalypsis.

Denn gleich wie Christus kurtz für
seiner zukunfft zu seinem Ampt / seinen
Johannem gehabt: also wirdt er auch
einen Johannem / kurtz für der letzten
Zukunfft zum Gerichte haben / nicht
nach dem Namen vnd Person / sondern
nach dem Geist vnd Krafft.

Gleich aber wie Johannes d Täuf-
fer sonderlich Christum verkläret / vnd
seine Zuhörer vñ Schüler von sich vnd
den Phariseern zu Christo geführet / dz
sie recht zur seligkeit erkant würde: Also
wirt auch d lebendiggemachte Johañes
sonderlich auffs herzlichste Christum
verklären / vnd die menschen von dieser
art Phariseer vñ kluge nach dē fleisch /
zu Christo führen / vñ denselben in jrem
verkerten bildē. Vnd gleich wie Johañes
mit kom̃t mit statlichen vnd prächtigen
spi-tationibus vñ vernünfftigē reden /

son-

sondern mit einer einfeltigen Stimme
vnd predige/dadurch er Christo in der
Wüsten den Weg bereitet: Also kom
der lebendig gemachte Johannes auch
nicht mit hohen Worten oder hoher
Weißheit vnd subtilen vnd herzlichem
Disputationibus sondern mit einer ein-
feltigen Lehre/ welche ist in beweisung
deß Geistes vnd Krafft/ dadurch er
zur letzten Zukunfft Christo/ den Weg
bereitet. Vnd gleich wie Johannes zu
seiner Zeit / die grossen Häupter/ den
König Herodem / die Phariseer vnnd
Schrifftgelehrten angegriffen / vnnd
mit eyferigem Geist / wegen jrer Heu-
cheley / Schein der Gottseligkeit/
Hoffarth/ falschen Gottesdienst vnd
Blutschande gestraffet: Also straffet
auch hart der lebendig gemachte Jo-
hannes/ die Häupter/ wegen jrer eigen
vnd Weltliebe / wegen der höchsten
Vngerechtigkeit vnd ärgerlichem Le-
ben/ vnd gibt denen die auff den Stü-
len sitzen/ das Gerichte/ vnnd schonet
niemandes.

Vnd

Vnd gleich wie Johannes der Täuf-
fer ist gewesen Einsam/ vnnd nicht im
offen tempel zu Jerusalem vñ Stad/
sondern in der Wüsten gepredigt/ nit
on Verdruß der Schrifftgelehrten/
die er nicht zu Raht gezogen: Also ist
der lebendig gemachte Johannes/ nicht
in einer grossen Stadt vnd berühmb-
en Ort/ sondern in der Wüsten zufin-
den/ verhaßt den Phariseern dieser
Welt/ von welchen er nicht außgehet/
und welche er nicht Rahtfraget. Der
HERR kompt aus der Wüsten.

Vnnd gleich wie Johannes der
Täuffer/ mehr Frucht geschaffet bey
dem gemeinen Mann/ bey Zöllnern
und Sündern/ denn bey den grossen
und stoltzen Phariseern: Also schaffet
auch der lebendig gemachte Johannes
mehr Frucht/ bey den Geringen vnd
einfeltigen/ denn bey den Hochgelehr-
ten vnd Weisen der Welt.

Vnd gleich wie durch deß Täuffers
Johannis Lehre vnd Ampt/ viel Men-
schen geläutert vnd gereiniget/ vnd ein

groß Liecht auffgangen: Also wirdt
dasselbige geschehen zu deß Lebendig
gemachten Johannis Zeit. Wer den
Engel mit dem Schlüssel vnnd gros
sen Ketten kennet/ der kennet auch den
Lebendig gemachten Johannem.

Darnach wirdt lebendig werden,
der enthaupte Apostel Paulus in sei
nen Edlen Schrifften/ die reine Apo
stolische Lehre/ wirdt auß der Finster
nüß herfür leuchten. Ob sie wol durch
Ampt vnd Dienst Herrn Lutheri/ ist
entdecket/ Dennoch ist sie durch Vn
fleiß/ stätigem Zanck vnnd Streit/
nicht wenig wiederumb verfinstert.
Da hat man mehr auff Menschen Au
toritet/ denn auff der heiligen Apo
stel Schrifften gesehen/ Denn man hat
aus der *Theologia*, oder CHristo eine
zierliche Kunst gemacht/ man hat nur
allein ein stücke der Apostolischen Lehre
getrieben/ nemlich den Glauben/ oder
lehre des Glaubens/ oder die Lehre von
Christi Person/ Ampt/ Reich/ darü
ber man sich ohn Auffhören gezancket

Was die Theologia für eine Gestalt habe

vnd

vnd gebissen: Die Lehre aber vom christlichen Leben/ welches die Apo-
steln mit solchem Ernst erfordern/ ist
vnden an gesetzet/ oder nicht fleissig ge-
lieben/ man hat den Nahmen Chri-
sti im Munde vnd Feder gehabt/ vnd
von jhm disputiret/ vnnd viel gefra-
get: Seines Lebens aber hat man ver-
gessen. Wer solchs nicht sihet/ oder
leugnet/ der ist blind/ vnd hat die Zei-
chen nicht geprüfet. Also hat man ge-
habt eine halbe *Theologiam* oder Chri-
stum/ ja noch nicht gar einen halben/
so wir vns wol deß gantzen Christi ge-
nahmet/ vnd in Thorheit gemeynet/ dz
ein grösser Liecht köndte seyn/ wie vns
schienen. Was ist das für ein Glau-
be/ der ist ohn ein heilig Leben? Er ist
ein warer Glaube zunennen. Ist die-
ser nicht vnter vns gewesen?

Nun aber/ zur Zeit dieses En-
tals/ werden die Aposteln wider leben-
dig werden/ Das ist/ jhre gantze Lehre
vom Glauben vnd Leben wirdt ange-
mercket werden/ man wird jhren Sinn

vnd Geist besser erforschen / man wirdt
Christum einfeltig anschawen / jn vor
jnnen recht erkennen vnd lieben. Son
derlich wirdt der H. Apostel Paulus
wider lebendig werden / seine Schrifft
werden nach dem Geiste erkläret wer
den / vnd seine Lehre von der Vereini
gung Christi vnd deß Menschen / vo
Adam vnnd CHRISTO / vom innern
vnd eusern Menschen / vnd wie Ada
müsse sterben / das Christus im Men
schen lebe / wie das Fleisch sampt der
Lüsten vnd Begierden / müsse gecreu
tziget vnd getödtet werden / wie daß der
eussere Mensch müsse verderben / auf
daß der innere täglich ernewert werde
wie das man nicht nach dem Fleisch
sondern nach dem Geist sol wandeln
vnd durch den Geist deß Fleisches Ge
schäfft tödten. Solche Lehre / sage ich
die bißher nicht in Acht genommen
wirdt grünen vnnd blühen. Denn es
werden Göttliche vnd Heylige Män
ner auffstehen / vnd erwecket werden
welche den Geist der Apostel / doch nach

jhren

[illegible]r Masse haben / welche werden das
[illegible]ehre Christenthumb helffen anrich-
[illegible]vnd fürdern. Also werden die See-
[illegible]oder Enthäupten / vmb das Zeug-
[illegible] Jesu Christi / lebendig werden / das
[illegible]hre Lehre vnd Göttliche Schrifften
[illegible]den wieder leuchten / vnd jhr Geist
[illegible]dt sich in andern ereugen vnd sehen
[illegible]en / vnd sie werden mit Christo her-
[illegible]n / das ist / jre Göttliche Lehre vnd
[illegible] ist / wirdt mächtiglich wieder deß
[illegible]uffels vnd Welt willen durchtrin-
[illegible] / den Teuffel austreiben / die Her-
[illegible] reinigen / das Adam sterbe / vnd
[illegible]Christus lebe vnd regiere. Solches
[illegible]r wirdt nu währen tausendt Jahr /
[illegible] ist / in das vierdte Jahr / eine klei-
[illegible]Zeit / die doch besser ist / vnd GOtt
[illegible]zenehmer / dann sonst andere tau-
[illegible]dt Jahr / nach ordentlichem Lauff
[illegible] Zeit. Dann ein Tag in diesem
[illegible]cht / ist besser dann sonst andere tau-
[illegible]dt in der Finsterniß.

Das aber solch eine kurtze Zeit deß
[illegible]chtes wirdt seyn / ist die Vrsache /

daß die Menschen die vberflüssig
Gnade vnnd Liecht / nicht lange kön
nen tragen / vnd der alte Adam / ode
das Fleisch / das Joch Christi hinwer
fet / vnd zu seiner Natur / Finsternüss
vnd Lust widerkehret Denn das Gött
liche Liecht vnd Gnade / ist dem Flei
sche gar zu wieder.

Zum andern / so werden auch leben
dig / sagt Apocalypsis / die nicht habe
angebetet das Thier / noch sein Bilde,
vnd nicht genommen seine Malzeiche
an jhre Stirn / vnnd auff jhre Hand
Das sind die edlen vnd reinen Hertzen,
welche vnter dem Antichrist gelebet,
aber seine Lehre nicht angenommen,
jhn nicht angebetet / geehret / geküsset
seine Orden vnnd Ceremonien nich
geachtet / jhn nicht vertretten / sonder
jhn für den rechten Antichrist in jhren
Hertzen erkandt / jhm widersprochen
vnd an den einigen JEsum Christum
sich gehalten / vnd durch jhn selig ge
worden / derer zu allen zeiten etliche ge
wesen sind. Solche werden wider leben

di

gg werden/nicht in jhrer Person/son=
rn in andern Menschen/welche jhre
atur/Art/Geist/Glauben/Liebe
nd Leben werden haben.

Fürnemlich aber werden wider lebē=
Tgg *Taulerus* vnd *Kempisius*, zwo hoch=
leuchte mäner/welche vnter dem An=
christ gelebet/aber jhn nit angebetet/
sein bilde/auch nit seine Malzeichē
jre Stirn vnd auff jre Hand genom=
n/sondern in solcher zeit/finsterniß/
grund d reinen Lehre behalten/vnd
christum besser erkandt vnd gepredi=
t/denn viele andere in diesem Liechte.
enn was Adam vnd CHristus sey/
d das wahre jnnere Geistliche Leben
d Reich Gottes im Menschen/das
in jhren edlen Schrifften zu sehen.
iese männer werden wider lebendig/
cht allein/daß sie aus der Finsterniß
rch den Druck ans Liecht kommen/
ie jetzo für Augen/ Sondern das
s jhren Schrifften/viele andere edle
chrifften fliessen/vnd auch jhre Leh=
vom inneren Menschen/ in vieler

Taulerus vnd Kempisius, werden wieder lebendig.

Menschen Hertzen lebendig wird / vnd
das Liecht darinn auffgehet. Nützen
also mehr mit jhren Geistlichen / ein
feltigen vnd heilig.n Schrifften / die
ohn allen Zanck vnd Streit sind / denn
andere mit jhren klugen / subtilen vnd
grossen Streitschrifften. Denn in je
nem ist Geist vnnd Gnade: in diesem
Fleisch vnd Natur.

Das ist von denen / die wider leben
dig werden.

Daraus zu erkennen / daß da sey
nur eine seligmachende Lehre / ein Geist
CHristi / ein Glaube / ein Liebe / eine
Kirche vnd Gemeinschafft der Heili
gen. Darnach / daß sich GOtt allezeit
einen heiligen Samen plantze vnd er
halte. Zu letzt / daß die heiligen Tod
ten in Christo / auch hie in der zeit wi
der lebendig werden / Nemlichen nach
jhrem Geist. GOtt erwecket allzeit
widerumb H. Leuthe / vnd geust in jh
nen denselben Geist / denn andere zu
vor gehabt / vnnd thut dadurch viel
guts zu seines Nahmens Ehr / vnd

Erba

Erbawung der Christlichen Kir-
chen.

Was anlanget die andern Tod-
ten / welche nicht wieder lebendig wer-
den / so sind es erstlich die gemeine Hei-
ligen vnter dem Antichrist / die nichts
sonderliches verrichtet / vnd ohn grosse
Vnruhe vnd Verfolgung gestorben.
Diese werden im Todt bleiben / biß an
den Jüngsten Tag / jhr Geist wird nit
wieder lebendig werden in der Zeit.
Denn GOtt erwecket allein in der zeit
wiederumb zu grossen Wercken / die
fürtrefflichen vnnd grossen Männer / Apoc. 11.
daß er derselben Geist in andere Per-
sonen geust / vnd darinn wircken lesset.
Also ist Elie Geist in dem Täuffer le- Luc. 1.
bendig geworden. Darnach können
auch durch die Todten / die nicht wi-
der lebendig werden / verstanden wer-
den dieselben / welche den Antichrist vñ
sein Bilde angebetet / seine Mahlzei-
chen an jhre Stirn vnd auff jhre Hän-
de genommen / vnnd in Abgötterey /
Sünde vnd Boßheit jr Leben beschlos-

sen. Solche werden auch im Todt bleiben / biß an den Jüngsten Tag / vnd denn auffstehn zum ewigen Todt. Auch können durch diese Todten verstanden werden dieselben / welche zwar leben / aber in Jrthumb vnd sünden tod sind / sich nicht willen lassen vom Sündentodt erwecken / nicht auffstehen in ein newes Leben / sondern verachten die Zeit der Gnaden / vnd das edle Göttliche Liecht / vnd bleiben in Jrthumb vnd Laster liegen. Denn gleich wie zu allen Zeiten gewesen / die Gottes wort verlassen / vnnd das Römische Thier vnd sein Bilde angebetet: Also werden auch zu der Zeit / wann diß Göttliche Liecht auffgehet / gefunden werden / die sich nicht lassen bewegen / daß sie sollen in CHristo lebendig werden / vnnd wandeln in der newen Geburt / denn es werden nicht alle / sondern etliche jhre Jrthumb vnd Sünden Leben ablegen. Denn gleich wie der gröste Hauffe in vorigen zeiten / die Zeugnüß Jesu Christi vnd GOttes Wort

verlassen / vnd nicht geachtet: Wenig aber vmb derselben willen enthäuptet / vnnd gleich wie viele das Römische Thier vnd sein Bilde angebetet / vnd seine Mahlzeichen an jhre Stirn vnd auff jhre Hände genommen: Also werden auch jetzo viele gefunden werden / die GOttes Wort nicht achten / das auffgehende Liecht nicht mit Danckſagung annehmen / Sondern in der alten Finſterniß bleiben / vnd das Calviniſche Thier vnnd ſein Bilde / auch in ſolchem hellen Liechte / anbeten.

Von dieſem Zuſtande der Menſchen / redet auch der heilige Engel bey dem Daniele / da er ſagt: Viele werden gereiniget / geläutert vnd bewähret werden / vnd die Gottloſen werden ein gottloß weſen führen / vnd die Gottloſen werdens nicht achten / aber die Verſtändigen werdens achten.

Hie zeiget der Engel dreyerley an.

Erſt=

Erstlich/ das viele sollen gereiniget/ geläutert vnd bewähret werden/ das ist/ das viele durch die Göttliche Lehre vnd Liecht bewogen/ werden jhre Jrthumb/ Wahn vnd Meynung ablegen/ jhrer Vernunfft in Göttlichen Sachen Vrlaub geben/ den Calvinischen Grewel hassen/ die lautere Warheit Christi annehmen/ im einfeltigen Glauben wandeln/ von Sünden auffstehen/ vnd ein newes Leben in Christo annehmen. Darnach/ daß sie werden aus fleischlichen Affecten auffhören zu streiten/ vnd auff Menschen nit werden sehen/ sondern ein einfeltig Gemüte zur H. Schrifft bringen/ vnd sich mehr bekümmern/ daß sie Christum durch Glauben vnd Leben anziehen/ als jhn nach dem Buchstab vnd Kunst tradirn.

Welche die Gottlosen sind die das Liecht nit achten.

Zum 2. daß die Gottlosen werden ein gottloß Wesen führen/ vnd es nit achten

Diese Gottlosen sind Erstlich/ die ruchlosen Weltkinder/ welche sicher in

Sün-

Sünden leben / dem Teuffel dienen /
den sündlichen Lüsten vnd Begierden
ihres Fleisches folgen / Christi Creutz=
leiden hassen / vnd das lustige Leben der
Natur vnd Welt lieben. Diese wer=
den das Liecht sehen / aber nicht in acht
nehmen / hören / aber nicht anmercken /
sondern in jhrer alten Geburt bleiben /
vnd die Natur lassen herrschen / ja sie
werden den Engel GOttes / in wel=
chem die Oele / Salbung / Liecht vnd
Geist / hassen vnd verfolgen.

Darnach sind es auch die Bespötter /
die Weltweisen vnd Wortgelehrten /
die nur allein sehen auff alte Weise /
Gewonheit / Vernunfft / Klugheit /
eigene Liebe / Ruhm / Ehr vnd Nutz.
Diese werden sich vmb das auffgehen=
de Liecht nichts bekümmern / nit dar=
nach fragen vnd forschen / sondern in
jhrer alten Haut vnd Finsternis blei=
ben / vnd jhre fleischliche Ruhe / vnd fal=
sche Liecht der Natur mehr lieben / deñ
göttliche Erkäntniß / Liecht vnd Le=
ben / ja sie werden aus stoltzem Hertzen

deß

deß newen Liechtes vnd desselben Liebhaber spotten vnd lachen/ wie dañ solche zu allen Zeiten werden gefunden. Von dem Gottlosen kompt nur Vntugendt. Der Teuffel lesset seine vnart nit/ ist ein Feind deß wahren Liechtes/ erwecket dawieder seine Werckzeuge / Spötter vnd Ruchlose/ auff daß er es hindere/ vnd veracht mache.

1. Sa. 24.

Zum 3. daß die verständigen es werden achten. Diese sind die Gottsgelehrten/ vnd alle fromme Hertzen/ welche mit Göttlichem Liechte erleuchtet/ offene Augen haben/ daß sie die wunder an Gottes wort sehen/ vnd an der waren Erkäntniß vnd Liebe Gottes/ Lust vnnd Gefallen haben. Diese werden die Zeit prüfen/ die Gnade Gottes erkennen / drüber sich erfrewen/ GOtt für solch Gnaden Liecht hertzlich dancken / darinn wandeln wie die Klugen / vnd täglich von einer Klarheit zur andern/ von einem Liecht zum andern kommen / vnd Heiliger vnd Göttlicher werden. Denn CHristus

Welche die Verständigen sind.

wird

wird jhnen seyn eine Göttliche Krafft
vnd Weißheit.

Mercke aus diesem allen.

1. Das deß Propheten Daniels
vnd Apostel Johannis Weissagung
vnd Zeugniß fein vberein stimen/ vnd
nit in die andere erkläre. Denn es ist in
jhnen ein Geist/ der alles weiß/ sihet
vnd erkennet/ vnd deß Wort vnd zeug-
niß Warheit ist.

2. Das nicht nach etlicher Mey-
nung/ eine allgemeine Läuterung vnd
Reinigung/ das alles gottloß Leben
vnd gar abgethan werden/ geschehē wer-
de/ oder das nit alle zu einerley Glau-
ben vnd Liecht werden komen/ sondern
viele in Jrthumb/ Vnglauben vnd
Finsterniß werden bleiben. Da werden
neben den Lebendigen viele todten seyn/
neben den geläuterten vnnd gereinig-
ten vnd bewehrten/ viel Gottlose vnd
Spötter. Es werden viel auffgeblase-
ne/ stoltze/ hochtrabende/ schwulstige/
vnd eeltweise vnd kluge erfunden werden/
welche den Engel GOttes vnd seine

Lieb-

Liebhaber vnd Nachfolger / werden für Phantasten vnd Thoren ausruffen / vnd die Göttliche Warheit / die sie nicht gesehen vnd erkandt / lästern. Deñ es findet sich allezeit der Schlangen Same neben Christi Same. Der Teuffel in seinen Gliedern / ist allezeit wider Christum vnd seine Glieder. Es finden sich allezeit / welche alle gute Lehre / Weise / Gesetz / Ordenung vnd Weissagung verachten / vnd den Geist dämpffen.

Christi Reich im Menschē.

3. Das Christus nicht werde auff Erden ein Weltlich Reich anfangen / vnd sichtbahrer Weise mit den Heiligen herrschen vnd leben / Denn das ist wieder den Geist / Lehre / Sinn / Reich vnd Weise Christi. Christus nach seinem Wort / herrschet hie in der Zeit / in den Hertzen der Glaubigen / auff Geistliche / himlische vnd vnsichtbare Weise / vnd ernewert sie je mehr vnd mehr nach seinem Bilde. Er wird aber eine sondere grosse Gnade / kurtz für dem Ende der Welt / lassen auffgehen /

vnd

und sein Liecht heller wie zuvor lassen
uchten / vnnd vber die Welt wie ein
Blitz scheinen. Denn wie ein Blitz
hnell auffgehet vom Auffgang / vnd
heinet biß zum Niedergang: Also
ird auch seyn diese Zukunfft Christi.

Christliche Vbung.

LObet / O jhr Menschen / den HErrn /
preyset seine Gnade: Denn die See-
en der Enthäupten / vmb deß Zeug-
ß Jesu Christi vnd deß Worts GOttes
illen / werden wider lebendig / sampt denen
e nicht angebetet das Thier / noch sein Bil-
. GOtt der Allmächtige / in welches Hand
odt vnd Leben / machet sie lebendig / vnd
ust seinen Geist aus / Er führet die gestor-
n Apostel wider auff den Plan / er scheidet
e Finsterniß vom Liecht / er läutert / reini-
t vnd bewähret viele Hertzen. Dancket
m HERRN / denn er ist freundlich / vnd
ine Güte währet ewiglich. Schawet jhr /
d nehmet mit Frewden an / die lebendig-
machten Zeugen Christi / die da vom Him-
el kommen / in GOttes Nahmen / Höret
re Zeugniß / stehet auff vom Schlaff /
erdet auch lebendig / lasset euch erleuchti-
n / reinigen vnd läutern. Die Zeit gehet

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

balde hin/ nehmet das Liecht wahr/ daß jhr
nicht in Finsternüß vnd Todt bleibet. So
jhr nicht höret vnnd lebet/ könnet jhr vber
niemand anders/denn euch selbst klagen.

Vom Dritten.

Diß ist/ sagt Johannes/die erste
Aufferstehung/ Selig ist der vrs
Heilig/ der Theil hat an der er
sten Aufferstehung/ vber solche
hat der ander Tod keine Macht/
Sondern sie werden Priester
GOttes vnd Christi seyn/ vnd
mit jhm regieren tausendt Jahr

Hie ist klärlich zusehen/ was für ei
ne newe Gnade in dieser letzten Zei
werde auffgehen/ Nemlich eine Geist
liche Aufferstehung Denn wenn die le
bendig gemachten Heiligen mit Chri
sto herrschen/Das ist/ jhre Lehre von
newen inneren Menschen/ vom waren
Liecht vnnd Leben/ oder vom edlen Le
ben Jesu Christi vnd Reich GOttes
im Menschen wirdt ans Liecht kom
vnd herrlich floriren/ So werden viel

Geist

Was die Geistliche aufferstehung sey.

Geistlicher weise auffstehen/ Nemlich
von Jrthumb vnd sünden/ werden aus
der Vernunfft in den Glauben treten/
diese Vernunfft tödten/ in der newen ge-
wurt lebē/ sichselbst hassen vñ lassen/ den
ten Adam mit allen lüsten vñ begier-
den creutzigen/ sich im Geist jhres Ge-
müthes verwandeln/ vnd Christo im
ben gleichförmig werden. Solche
Geistliche Aufferstehung muß seyn/
vnd die erste seyn/ vnd soll sie seyn/ So
muß zuvor seyn deß Satans Gefäng-
niß/ das ist/ der alte Adam/ der Teufel
im Menschen/ muß gebunden/ gefan-
gen/ beschlossen vnd versiegelt werden/
muß sterben/ abgehen/ vnd zu nichte
werden/ eigene Weißheit/ Willen
vnd Liebe muß sich verlieren/ auff
das Christus gebohren werde/ auff-
stehe/ lebe vnd herrsche. Denn Chri-
stus stehet im Menschen nicht auff/ es
sey dann das Adam sterbe. So viel
der alte vnnd eussere Mensch verwe-
set/ so viel wirdt der innere erneu-
ert: So viel Natur abnimmet/

so viel nimpt Gnade zu: So viel da[n]
Fleisch wird geschwächet/ so viel wir[d]
der Geist gestärcket. Je mehr Augen[lust]
lust/ Fleisches lust/ eigene Liebe/ eigen[e]
ner Will/ eigener Nutz ausgehen/ [d]
mehr Christus vnd sein Geist eingeh[e]
hen/ vnd im Menschen wircken. Adam[s]
Todt/ ist Christi Leben.

Seliger Zustandt eines new gebornen Menschē.

Der Johannes aber beschreibet den
glückl[i]chen Zustand eines Menschen
der Geistlicher weise auffgestande[n]
von Sünden/ in ein new Leben/ oder
eines newgebornen Menschen/ vnd sa[gt]
get von jhm fünfferley.

Erstlich/ daß er sey selig. Selig
ist der/ sagt er/ der Theil hat an
der ersten Aufferstehung. Die er-
ste vnd natürliche Geburt aus Adam
verdam̃et: Die ander aber vnd Geist-
liche Geburt aus Christo/ machet se-
lig. Denn was vom Fleisch gebore[n]
wirdt/ das ist Fleisch/ vnnd was vo[m]
Geist gebohren wirdt/ das ist Geist.
Der erste Mensche ist gemacht ins na-
türliche Leben/ Der ander ins Geist-

Alte vnd newe Geburt.

Joh. 3.

1. Cor. 5.

lich[en]

...che Leben. Darumb/ alles was nur ...oam allein ist/ oder Fleisch vñ Blut/ ...sser Christo/ ohn die Widergeburt ...nd Aufferstehung/ das bleibt in der ...nsterniß/ Vnruhe/ Hölle/ Todt vñ ...erdamniß: Was aber in Christo ...ffstehet/ was auß Christo geboren/ ...d in Christo lebet/ das hat dz Liecht/ ...uhe/ Fried/ Himmel/ Leben vñ Se- ...keit. Darumb ist die Geistliche ...ufferstehung/ oder newe Geburt auß ...Gott/ deß Menschen höchste Glück- ...igkeit. Ohn dieselbe kan niemand ...ott sehen/ vnd leben. Da keine Auff- ...stehung ist von Sünden/ in ein ne- ...s Leben/ da ist nicht Glaube vnd ...christus/ Vnd wo nicht Glaube vnd ...christus ist/ da ist kein Leben vnd Se- ...keit. Die Geistliche Aufferstehung/ ...er ein Christlich Leben/ ist ein gewiß ...d vnläugbar Zeichen/ deß einwoh- ...nenden vnd von innen wirckenden Jesu ...christi. Niemand stehet auff von sün- ...n/ in ein heiliges Leben/ es sey denn ...jhm Christus. Denn die Frucht kan

Dz Christliche Lebē ist ein zeichen deß einwohnenden Christi.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

nicht seyn ohn den Bawm. Es wird d
aber die Seligkeit gesetzt in die Geist
liche Aufferstehung/ vnd heiligen Le
ben/ nit daß sie daraus sey/ als ein vr
sprung/ sondern daß sie darin gefundē,
erkandt vnd bewahret werde. An de
Früchten erkennet man den Baum/ a
Christlichen Leben sihet man ob eine
sey vom Geist Gottes in Christo wi
dergeboren. Niemand wird selig/ er le
be denn Christlich/ denn da er nich
Christlich lebet/ hat er keinē Glaube
vnd Christum/ in deme allein vnd de
allein/ deß Menschen seligkeit ist. Da
Christliche Leben machet nit selig/ son
dern zeuget daß der Mensch im Glau
ben an Christum selig sey. Der mens
wirdt nicht selig vmb das Christlich
Leben/ sondern in demselben/ denn de
Glaube ist nicht ohn ein Christlich Le
ben. Bleibet also die Ehre Christi/ de
Mensch nichts/ Christus aber alles.

Zum 2. sagt Johannes/ daß der d
theil hat an der erstē Aufferstehung/ se
heylig. Denn er dienet nit der welt/ v

Lüste

lüsten deß fleisches/ sondern Gott/ als d̄ 1. Joh. 3.
aus den todt lebendig ist/ vñ gebraucht
ine glieder Gott zu waffen der gerech- Psal. 119.
tigkeit/ er thut kein vbels/ er sündiget
nit/ denn der same Gottes bleibt in jm
nd kan nicht sündigen/ denn er ist aus
Gott geborē/ ist ein Geist/ wandelt im
Gesetz deß HErrn/ helt seine Zeugnis/
suchet jn von gantzem Hertzen/ bewilli-
get in keine Sünde/ befleissiget sich der
inneren vnnd eusserlichen Reinigkeit.
Summa/ weil er frey ist von sünden/ vñ
Gottes Knecht geworden/ hat er seine
frucht/ dz er heilig wird. Diese Heilig- Rom. 7.
keit in jhm ist deß Geistes Gottes/ der
jn heiliget/ läutert vnd reiniget von
den todten Wercken/ zu dienen dem le-
bendigen Gott/ vnd ist in jhm wie ein
wr vnd flam̃e/ welche alle vnart/ vn-
tugendt/ fleischliche lüste vnd begierde
des alten Adams verbrennet vnd ver-
zehret. Also ist vnd bleibt er Heilig/
wie er ein Geist ist aus GOTT
gebohren/ Denn was vom Geist ist/
das ist Geist. Die Newe Geburth

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

ist heilig vnd rein / Christus vnd sein Geist sündigen nicht: Adam aber ist vnd bleibt ein Sünder. Alle Sünde / Fehl / Gebrechе vnnd Vbertrettung / sind aus Adam / vnd sind täglich new / denn Adam kan nichts anders denn sündigen / vnnd essen vom Baum der Erkäntniß deß guten vnd böſen. Weil aber der Geist aus Gott geborn / vber jhn herrschet / vnnd jhm wiederstrebet vnd widerspricht / vnd an seiner Vnart vnd Vntugendt einen Mißgefallen hat / so ist vnd bleibt der newe gebohrn Mensch / wegen seines obern vnd besten theils / heilig in CHristo / der Adams Gebrechе zudecket / vnd im heiligen Geist / der ein Fewr in jhm anzündet / zu seiner Reinigung.

Was der ander tod sey.

Zum 3. sagt Johannes / daß er frey sey vom andern Todt / daß der vber jn keine Macht habe. Dieser ander todt / ist deß Gewissens Vnruhe / Angst / Schmertz / Peyn / der Seelen Hölle vnd Todt / Empfindung Göttliches

Zorns

Zorns vnnd Vngnade / jnnerliche Furcht vnd Schreckung.

Davon ist der new geborne Mensch befreyet / denn durch den Glauben empfindet er in seinem Hertzen die Gnade GOttes in Christo Jesu / hat Fried vnd Frewd im H. Geist / ruhet vnd ist still in GOtt / fürchtet nichts / denn er ist mit GOtt dem ewigen Gut vereiniget / ist mit jhm ein Geist / vnd ist gewiß / daß jhn nichts könne von GOtt abreissen vnd scheiden. Darumb ist er stäts lebendig in GOtt / der das ewige Leben ist / schmecket vnd empfindet den Todt nicht / denn derselbe hat nur allein Macht vber dieselben / die noch in der alten Geburt vnd im Teuffel leben. Die Gottlosen haben keinen Fried vnd Ruhe.

Rom. 5.

Psalm 46

Rom. 18.

Esa. 56.
Hebr. 2.

Zum 4. sagt Johannes / daß er sey ein Priester GOttes vnnd Christi. Denn er opffert sich täglich Gott auff / mit allem daß er ist / hat / kan vnd vermag / vnnd heyliget sein Leben dem HERRN: Da suchet er nichts anders /

denn das GOtt durch jhn geehret vnd gepreiset werde/da opffert er seinẽ willen GOtt/ vnd einiget denselben mit Gottes willen/vnd sihet in allen seinen wegen auff Gott: Da eilet er in das innere Heyligthumb deß HErrn/ vnd wird je mehr in Gott gezogen/vnd mit jm erfüllet. Da ist in jm alles Gott vñ Christus / da ist Geistliche Armuth/ gründliche Demuht/ ein nidergeschlagen/einbleibend/ beständig/ eingesuncken/ vnd von wegen der sünde betrübt Gemühte/ da ist Gerechtigkeit/ warheit/Frömmigkeit/vnd alle Tugend.

Summa/ ein newgeborn Mensch/ oder der Geistlich aufferstanden ist/ opffert Gott seine Seele/ Geist/ Leib/ Leben/Haabe/ Güter/Weib/Kind/ vnd ist ein Liecht zur ehre Gottes/ wie an dem H. Jób zusehen/welcher als ein Priester Gottes/ mit allem sich Gott opffert vnd heiliget/ da er sagt: Der HErr hat gegebẽ/ der HErr hat genommen/ der Name deß HErrn sey gelobet. Haben wir das gute

Job 1. vñ 2.

empfan-

empfangen von der Handt deß HERRN / warumb solten wir auch das böse nicht leyden.

Zum 5. ein Herz mit Christo tausent Jar. Denn er herschet mit vnd in Christo vber sünde / teuffel / todt / vnd gantze welt / auch hie in d zeit der vnvollkommenheit / da man noch zehlet tage / Jar / zeit / stunde. Ob wol diese Herschafft in den Gläubigen vnd Heiligen / nach der inneren warheit / ist vnd bleibet biß in den leiblichen todt / vnd darnach ewiglich / deñoch so wirt sie in denen Heiligē die in dieser letztē gnadenzeit lebē / nach dem euserlichen ansehen nur allein wārē tausent / dz ist in das vierte Jahr / denn so lange sol dz Gnadenliecht scheinen / für den Augen der menschen. So lange aber dieses Liecht ist / so lange herzschen sie mit Christo / Geistlicher weise.

Das ist nu der zustand eines im Geiste lebendigen menschen oder newgebornen Kindes Gottes / dessen Herligkeit / Adel vnnd Glückseligkeit / bestehet in der Seligkeit / Heiligkeit / Geistlicher

Freyheit / Priesterlicher Ehr / vnnd Ampt / vnd Königlicher Regierung.

Christliche Vbung.

ERkennet / O jhr Menschen / daß die newe Geburt vñ erste Aufferstehung / sehr nötig sey zu ewer Seligkeit: Erkennet / das nichts edler / besser vnd herlicher sey / denn Theil haben an der ersten Aufferstehung: Darumb sehet zu / daß jhr daran Theil / durch wahre Busse / habt / So seydt jhr selig / vnd ist keine Verdamniß in euch / jhr seydt abgewaschen / geheiliget vnd gereiniget / Der ander Todt hat vber euch keine Macht / jhr lebet in GOtt / dem lebendigen GOtt / jhr seydt heilige Priester GOTtes vnd Christi / Jhr herrschet mit Christo tausend Jahr / vnd ewiglich. Wol euch / so jhr diese newe Geburt in acht habt / ohn welche niemand kan GOtt sehen vnd leben. Was ist der fleischliche Adel / Herrligkeit / Reichthumb vnd Schätze dieser Welt / da jhr diesen Geistlichen vnd Göttlichen Adel nicht habt / vnd theilhafftig seydt der ersten Aufferstehung? Alles was ist ohn vnd ausser der newen Geburt / das ist nichts / Eitelkeit vnd ein Todt.

Der vierdte Häuptpunct.

Was für ein Eventus vnd Außgang folgen werde.

Viererley wird folgen:

1. Deß Sathans Erlösung vnd Außgang.
2. Verfolgung der Christlichen Kirchen/ vnd jhre Erlösung.
3. Deß Teuffels ewige Verwerffung.
4. Das Gerichte vber alle Menschen.

Vom ersten Eventu.

Vnd wann tausendt Jahr/ sagt Johannes/ vollendet seyndt/ wirdt der Satanas loß werden/ aus seiner Gefängnüß/ vnd wirt außgehen/ zu verführen die Heiden/ in den vier orten der Erden/ den Gog vnd Magog/ sie zuversamlen in einen Streit/ welcher Zahl ist/ wie der Sandt am Meer.

Hie ist zu betrachten zweyerley.

Erst=

Erstlich/wenn Satanas werde loß werden/ nemlich weñ tausent Jar vollendet/das ist/wenn die edle vnd herliche Zeit deß sondern Gnadenliechtes/ welche wie tausent Jar ist/wirt verflossen seyn. Denn ein jegliches Ding hat seine zeit. Das Liecht vnd Gefängniß des Satans haben jhre zeit. Gott hat Zeit/Tage/Jar vnd Stunde verordnet/wie lange das Liecht sol leuchten/ der Sathan gebunden vnd wieder loß werden.

Zum 2. was der teuffel/wenn er aus seiner Gefängniß wider loß geworden/ thun werde/ Nemlich er werde ausgehen/die Heiden in den vier Orten/den Gog vnd Magog zu verführen/sie zu versamlen in einem Streit/ mit grosser menge.

Mercke hie:

1. Daß der Satan anders nichts könne vnd wolle/denn das böse/denn er ist ein Mörder vnnd Lügener von anfang. Wenn er von Gott gehindert vnd beschlossen wird/ daß er nit seinen

Joh. 8.

willen

willen kan vollbringen / solches ist seine Gefängniß / Pein vnd Plage: Wenn er aber loß geben wird vnd Macht hat zu thun / nach seinen Gefallen / das ist seine Lust vnd Frewde.

2. Daß der Satan seine Gefängniß zu rechen / eine grosse Verfolgung werde anrichten / vnd die vngläubige vnd gottlose Völcker der Welt an allen orten / sonderlich den Gog vnd Magog / das sind Türcken vñ Tartern / in grosser Menge vnd Zahl erwecken vnd versamblen werde zum Streit / wieder die Christliche Kirche vnd Heiligen Gottes. Weil er in den Calvinianern / seinen fürnehmbsten Werckzeugen durch den Engel ist gebunden / so wirdt er sich sonderlich zu den Türcken / den Freunden vnd Verwanten der Calvinisten / deñ sie ehren alle einen Vater / den *Arrium*, wenden / vnd sie gebrauchen seine Gefängnis zurechen. Der Satan ist jr Verführer vnd Führer / der sie treibet vnd anreitzet / zu vertilgen dz H. Volck GOttes / dessen ewiger Feindt er ist.

Denn

Denn wie der Teuffel nach der Himmelfahrt Christi/ im Anfange der Erbawung der Christlichen Kirchen/ vnter den Heyden gewütet vnnd getobet/ vnd viel grosse Häupter/ vnd grewliche grimige Völcker/ wider die Christliche Kirche erwecket/ vñ mit Schwerd vnd Mord grossen Schaden gethan: Also wird er auch kurtz für der Widerkunfft Christi/ vnd am ende der Welt/ eine grewliche Verfolgung anrichten/ vnd grimmige Völcker erwecken/ vnd in den Streit führen/ wider das Volck GOttes.

Matth. 4. Der Teuffel lesset sich in dreyerley Gestalt sehen/ Christum vnd seine Glieder zu verderben.

Wir lesen vom Teuffel/ daß er/ da er in der Wüsten Christum versucht/ sich in dreyerley Gestalt habe sehen lassen.

Erstlich/ helt er sich wie ein schwartzer vnd böser Geist/ der Christum suchet zu sichten vnd zuverderben. Denn da Christus ist in der Wüsten/ mit Hunger vnd Kumer beschweret/ spottet er sein/ vnd wil jhn vom Glauben vnd Göttlichen gehorsam abwenden/

vnd

vnd zu vngöttliche Mittel vnd Wege
verwegen. Darnach zum andern / so
wird er ein heiliger Engel / der die H.
Schrifft führet vnnd gebraucht / vnd
will dadurch Christum bereden / daß er
sich sol von der Zinnen deß Tempels
hinunder lassen / weil solchs nach der
Zusage GOttes ohn Gefahr geschehen
können. Zu letzt wirdt er gar ein
GOtt / denn er masset jhm Göttliche
Ehre an / vnd wil / daß Christus sich
für jhm demütigen / vnd jhn anbeten.

Diese dreyfache Gestalt / hat auch
der Teuffel darnach angezogen / vnd
gehe wieder die Christliche Kirche gebraucht.

Erstlich / nach der Himmelfahrt
Christi / da die Apostel in die gantze
Welt außgegangen / vnd das Evangelium von Christo vnd Reich Gottes / nicht ohn grossen Nutz geprediget / vnnd viel Heyden von jhrer Finsternüß vnnd Jrrthumb zu Christo / der dem lebendigen GOtt bekehret /

vnd also in jhren Hertzen deß Teuffels Reich zerstöret/ hat solchs dem Teuffel wehe gethan/ vnd derhalben durch die vngläubigen vnd gotlosen Käyser eine grosse verfolgung vnd Blutbad angerichtet/ vñ die Bekenner vnd Liebhaber Christi/ in groß Jamer vnd elende gebracht/ auff dz er sie durch solch ein mittel vñ weg/ dem fleische hart vñ schwer/ von Christo möchte abreissen/ vnd widerumb in sein Netz ziehen/ welchs jhm doch nit nach seinem wunsch gelungen/ denn es sind so viel hundert tausent gefunden/ welche vmb deß Namens Jesu Christi willen jhr Leben gelassen/ vnd Christum biß in den Tod geliebet/ daß sie alle furcht der Straffe/ Marter vnd Peyn verlohren.

Darnach da des Teufels Mord ein ende gehabt/ vnd er damit nicht kõnen weiter fort komen/ hat er die englische Larve angezogen/ vnd herfür gangen mit der H. Schrifft/ welche wider jhm gebraucht in der noht vñ verfolgung/ vnd sie zur Hand genomen/ daß er die

Chri-

christen durch jr eigen schwerd/ argli-
tiger weise möchte schlagen vnd vber-
winden. Hat derhalben etliche gelehrte
auff die ziñen des tempels geführet/ vñ
die in den Buchstab der schrifft gesetzet/
vnd durch sie grosse Ketzerey vnnd Jr-
thumb eingeführet vnd gestifftet/ nit
ohn grossen vnd glücklichen fortgang.
Denn durch diesen Weg vnd Mittel/
hat er mehr vnd grössern Schaden ge-
than/ denn durch den ersten/ vnd eine
vngläubliche menge vom rechten wege
abgeführet/ vñ in die ewige verdamniß
gestürtzet. Darzu hat er fürnemlich
gebraucht den *Arrium*, welchs gottlose
vnd verfluchte Lehre/ wie ein Krebs vñ
sich gefressen/ vnd fast gantz *Orient* vnd
alle Bischoffe/ wenige ausgenommen/
eingenommen vnnd vergifftet. Dieser
hat die Handt gebotten dem Maho-
met/ welcher *Arrij* Grewel behalten/
vnd viele andere dinge/ der Vernunfft
unmuhtig/ hinzu gethan.

Zu letzt/ da der Teufel nicht länger
wollen/ solch ein Engel seyn/ hat er sich

eingestellet wie ein Gott / vnd im Rö-
mischen Bapst sich in den tempel Got-
tes gesetzet / wie ein GOtt / sich lassen
vmb Reichthumb / Goldt / Silber /
Ehr vnd Hoheit anbeten / vnd sich er-
haben vber alles / das Gott vnd Got-
tesdienst ist vnd heist.

Also ist nu der Teuffel / durch ge-
wisse Staffel vnnd Wege / auff das
höchste gekommen. Dann da er Gott
geworden / kondte er nicht höher kom-
men / vnnd muste darauff fallen / wie
auch dann geschehen ist.

Denn da er in seiner höchsten Wür-
de vnd Herrligkeit war / hat Gott jhm
eine Stimme lassen hören / dadurch er
ist erschrecket / entblösset / vnd ein Teuf-
fel vnd Sathan erkandt. Also hat er
einen grossen Fall gethan / vnnd aus
GOtt ein Teuffel geworden / der er in
Warheit war / Denn er kondte nicht
bleiben / daß er war / weil es mit jhm
nicht war Warheit / sondern Lügen.
Nach deme nun aber der vergottete
Teuffel im Bapst gefallen / hat er dar-

auff

stuuff sich zu rücke gewandt / vnnd die
Englische gestalt wider angenommen
den Calvinianern / die er wie gelehr-
vnd fürtreffliche vnnd Sinnreiche
leute / auff die Zinnen deß Tempels
führet / vnd durch dieselben die H.
Schrifft herzlich vnd zierlich im Au-
schein führet / aber in warheit ver-
falschet vnd verkehret / auff dz er durch
diesen Weg / viel von der Einfeltigkeit
Christo vnd rechter Bahn abwen-
/ vnnd in sein Reich der Finsternüß
dringe / welchs jhm denn glücklich von
statten gangen / wie für Augen ist.
Weil er nu aber wird in solcher Eng-
schen Larve auch ergriffen / vnnd ein
Teuffel / Satan / Schlange / Drache
kandt / vnd mit Macht gefangen ge-
nommen / so wird er nach seiner Erlö-
sung / mit Grim vnd Zorn außgehen /
grim Schwerd greiffen / vnd eine grosse
Verfolgung wieder die heilige Stadt
vnd Volck GOttes anrichten / vnd
also damit schliessen / womit er ange-
hen. Also wird er durch die Staffel

hernider steigen / dadurch er ist auffgestiegen. Im Anfang kam er wie ein schwartzer Geist mit verfolgung / blut vnd schwerd / darnach wie ein engel mit dem liecht der schrifft / vnd endlich wie ein Gott / mit reichthumb / macht vnd Herligkeit. Dz ist sein auffgang. Darnach aus Gott wirt er wider ein engel / vnd aus dem Engel ein Teuffel. Das ist sein Ausgang.

Das aber der Teuffel sonderlich den Gog vñ Magog / sampt andern grimmigen Völckern / werde am Ende der Welt erwecken / vnd wider die Christliche Kirche rüsten / sie gar zuvertilgē / davon hat der Prophete Ezechiel herlich geweissaget / dahin hie auch Johañes sihet / vnd zeuget das die weissagung gewißlichen werde erfüllet werden. Ob nu wol jetzo der Satan sich reget / vnd den Gog vnd Magog etliche masse in den Harnisch jaget / so wird er doch seine wercke zu vollbringen gehindert werden. Deñ die allgemeine gro-

vñ

nd letzte Versamblung der grawsa-
en völcker/ deß Gogs vnd Magogs
ieder die Christliche Kirche / wirdt
cht geschehen/ ehe die Zeit deß gros-
n Liechtes/ welche für der Thür ist/
rflossen/ vnd deß Sathans Gefäng-
üß zu der Zeit geendet. Der Sathan
uß noch eine kurtze Zeit / auff eine
ndere weise/ davon oben gedacht/
fangen vnd beschlossen werden/ daß
as Göttliche Liecht herzlich scheine
nd blühe: Darnach aber/ wann er
irdt loß gelassen werden/ so wirdt er
urch seine Verführung / die gott-
se Welt/ alle Barbarische/ vngläu-
ge vnnd gottlose Völcker/ in einen
treit wieder die Christliche Kirche
it grosser menge/ wie Sandt am
Meer/ versamblen / sie gar zu vertil-
n. Das wirdt nu geschehen in der
einen Zeit/ darinn er loß gelassen/
nd das wird seine letzte / gröste vnd
awsamste Tyranney seyn / darauff
ld das Ende wird folgen. Mercke
s niemandt kan wissen / in welchem

Jahr / Monat vnd Tage das Ende werde seyn / oder Christus komen zum Gericht / denn da ist keine gewisse Zeit mehr nach den 1335. Tagen im Daniele bestimmet. Wenn der Engel mit dem Schlüssel vnd grosse Ketten sich eingestellet / vnd die sieben Donner jhre Stimmen / die biß her versiegelt gewesen / geredet / so wirdt nach deß Engels Schwur / im Nahmen deß ewigen vnd lebendigen GOttes / keine Zeit mehr seyn / das ist keine gewisse Anzeigung vnd Rechnung jenniger Zeit / biß auff die Zukunfft Christi / den alle zahle dadurch die Zeite angedeutet / sind erfüllet / vnd enden sich in den 1335. tagen / darauff balde soll vollbracht werden / zu der Zeit dem HERRN allein bekandt / das Geheimnüß GOttes / wie er verkündiget hat durch seine Knechte vnd Propheten.

Apoc. 10.

Vom andern Eventu.

Vnd sie tratten auff die breite der Erden / vnnd vmbringeten

das

das Heerlager der Heiligen vnd die geliebte Stadt/ vnnd es fiel das fewr aus dem Himmel von GOtt/ vnd verzehret sie.

Hie ist zu betrachten: Erstlich/ wie die tyrannische vnd vngläubige Völcker/ vnd der Gog vnd Magog/ durch deß Teuffels Verführung vnnd Getrieb erwecket/ sich werden verhalten/ nemlich:

1. Sie werden auff die breite der Erden tretten/ das ist/ sie werden es allenthalben mit Kriegesmacht vnnd Rüstung erfüllen/ vnd daher kommen wie Wasser/ alles zu verderben vnd zerstören.

2. Sie werden das Heerlager der Heiligen vnd die geliebte Stadt vmbringen/ daß sie gar vertilget werde/ vnd keine Errettung/ nach jhrer Meynung/ sey.

Mercke hie:

1. Daß die Christen vnd Heiligen GOttes/ sich auch werden versamlen in einen Streit vnd ein Heerlager/ im

Namen deß HERRN in jhrer grossen Noht machen. Denn da wirdt man nicht schlaffen vnd still sitzen/ sondern sich rüsten/ vnd eine kleine Macht zusammen wider den Feind bringen/ dadurch GOtt/ wie ein Mittel / wird Wunder thun.

2. Daß die Christliche Kirche werde biß an der Welt Ende bleiben. Obwol das grosse scheinbahre Göttliche Liecht/ sich wird widerumb verlieren/ so werden dennoch gefunden werden/ in welchen Christus lebet/ denn er wil allezeit einen heiligen Samen haben.

Was die Christliche Kirche sey.

3. Daß die Christliche Kirche sey die geliebte Stadt Gottes/ eine Versamlung der Heiligen in einem Geist vnd Glauben/ da CHristus allein ist das Häupt/ Herr/ König. Denn sie ist nit eine sonderbare Secte/ an gewisse stette/ Ort/ Zeit/ Personen/ Völcker/ Nahmen vnnd Zungen gebunden/ sondern ein Geistlicher Leib Christi vnd Versamlung aller Heiligen in einem Siñ/ Geist vnd Glauben/ vnter dem Haupt

Chri-

Christo. Ob sie nu wol ist zerstrewet vnter die Völcker / was anlanget den gantzen Leib / dennoch jhre stücke vnd theil / als die sichtbare vnd eusserliche Kirchen / Gemeine vnd Versamlung / in welchen Gottes wort wirt gelehret / vñ die Sacrament nach Christi Anordenung werden verrichtet / sind dieselben hie vnd da / vnd ist kein zweiffel / dz durch Gottes wort dem HErrn da viele Kinder gebohren werden / ob man sie wol nicht von innen kennet / weil sie allein GOtt bekant / welcher die Hertzen prüfet. Darumb so wirdt auch Gog vnnd Magog / mit den andern Völckern / die er in einen Streit versamblet hat / die Völcker / Städte vnd Ertze / da der Name GOttes vnd Christi geprediget vnnd geehret wirdt / suchen zu verderben.

Zum andern ist hie zubetrachten / was es mit dem Gog vnnd Magog vnd andern Völckern / die er zu sich gezogen / werde für ein Ausgang vnd Ende nehmen / Nemblich das Fewr

von

von GOtt werde auß dem Himmel fallen/ vnnd sie verzehren. Diß Fewr GOttes/ ist der Göttliche Eyfer vnd Rache GOttes/ die er wird sehen lassen vñ vben durch Pestilentz/ Schwert/ Blut/ Schlachregen/ Hagel/ Blitz/ vnd Schwefel/ daß er seine Feinde zu seines Nahmens Ehre/ vertilge.

Von dieses Gogs vnd Magogs Kriegesmacht/ Fall/ Straffe vnd Ende/ liß das 38. vnnd 39. Capittel deß Propheten Ezechielis/ vnd das 7. Danielis.

Mercke hie.

1. Daß der Gog vnd Mag/ oder das kleine Horn/ das Augen vnnd einen Mund hat/ den Allerhöchsten zu lästern/ seine Zeit habe zu herrschen vñ zu wüten wider die Heiligen Gottes/ wie Daniel sagt/ daß die Heiligen werden in seine Hand gegeben werden eine Zeit/ etliche Zeit/ vnd eine halbe Zeit. Wie der innere Antichrist im Tempel GOttes sitzende/ hat seine eine/ zwo vnd halbe Zeit: also auch der eussere.

Dan. 7.

2. Das

2. Das Gott für sein Volck strei-
te/vnd sie durch seine allmächtige hand
vnd Krafft erlöse vnd erhalte/ in deme
daß er sein Fewr auß dem Himmel leßt
fallen/vnd dadurch Gog vnd Magog
verzehret vnnd zu nichte machet. Die
Erlösung der Christlichen Kirchen vñ
Vntergang der Tyrannen vnd Ver-
folger/ ist ein groß vnd herlich Werck
deß Allmächtigen Gottes.

Vom dritten Eventu.

Vnd der Teuffel der sie ver-
führet / ward geworffen in den
fewrigen Pfuel vnd Schwefel/
da das Thier vnd falsche Pro-
pheth war/ vnd werden gequälet
werden Tag vnd Nacht/von E-
wigkeit zu Ewigkeit.

Hie wird beschrieben die Straffe deß
Teuffels / wegen seiner Verführung/
vnd angezeiget dreyerley.

Das erste ist/wohin er werde geworf-
en/ nemlich in den fewrigen Pful vnd
Schwefel. Diß sol nicht verstanden

wer-

werden von einem eussern Ort/ ausser dem Teuffel/ denn der Teuffel der ein Geist ist/ nimpt keinen Ort ein/ sondern ist vnnd schwebt in jhm selbst vnd Gott/ von deme er ist vnd bleibt in Ewigkeit beschlossen/ vnd kan ausser vnd ohn GOtt nicht seyn. Darnach er als ein Geist wird von keinem eusserlichen dinge berüret vnd geplaget. Darumb hat er seine Hölle nicht ausser jhm/ sondern in jhm. Jn dem fewrigen Pfuel aber geworffen werden vnd Schwefel/ ist in dem Gewissen vollkömlich empfinden vnnd schmecken den fewrigen vnd gestrengen Zorn GOttes/ vnd in grosser Vnruhe vnd Angst seyn.

Der Teuffel hat seine Hölle in jhm.

Der Pfuel im Teuffel/ ist der Abgrund des bösen Gewissens/ vnd bruñ aller Vnreinigkeit vnnd Boßheit. Denn alle Sünde/ Vnart vnd Boßheit/ ist aus dem einigen Teuffel. Darumb wird alles darein wider einfliessen/ vnd wie in einem tieffen Pfuel versencket werden/ als in den einigen Vrsprung.

Das

Das fewr vnd schwefel ist der innerli-
che vnleidliche schmertz/ plage vñ pein/
schande/ schmach vnd vnehre/ welches
alles solch ein pfuel vnd abgrund/ dar-
aus alle böse wesen geflossen/ wol ver-
dienet. Darnach so wird auch dem teu-
fel in seinen innerlichen schmertzen also
seyn/ als wenn er mitten im fewrigen
Pfuel vnd Schwefel were/ wie er doch
nit ist. Deñ er wird in den iñern grund
seines Gewissens geführet werden/
vnd in jhm selbst sehen seine grosse Vn-
art/ Boßheit/ Vnreinigkeit vnd Vn-
tugend jhm selbst zur Straffe/ vnd sich
würdig achten/ das GOtt in Ewig-
keit seinen gerechten Grimm vnd Zorn
vber jhn ausschütte. Der hie kein
Gewissen hat/ wirdt es darnach dort
haben.

Das ander ist/ was der Teuffel
für Mitgesellen habe/ Nemlich das
Thier vnd den falschen Propheten.
Das Thier ist der Römische Anti-
christ mit allen seinen Gliedern vnd

gantzem

gantzem Reich/ denn Haupt vnd Glieder hengen an einander. Durch den falschen Propheten sol verstanden werden dz thier mit zweyen Hörnern/ welches beschrieben wird Apoc. 13. das grosse Zeichen thut/ daß es auch machet fewr vom Himmel fallen für den Menschen/ vnd verführet die auff Erden wohnen/ vmb der Zeichen willen/ die jhm gegeben sind zuthun für dem Thier/ vnd saget denen die auff Erden wohnen/ daß sie dem Thier ein Bilde machen sollen. Diß Thier/ das ein falsch Prophete ist/ ist nu lange Zeit deß andern thiers Geist vnd Leben gewesen. Diese haben mit dem Teuffel einen Zustandt/ vnd sind mit jhm im fewrigen Pfuel vnnd Schwefel. Weil sie mit dem Teuffel sind eins gewesen in der Zeit/ so werden sie auch zusammen seyn vnd bleiben in der Ewigkeit. Wie nu der Teuffel in jhm hat vnnd befindt seinen fewrigen Pfuel vñ Schwefel; Also werden auch solchs in jn das Thier vnd falsche Prophete haben vnnd befinden/ denn sie

werden

werden mit dem Teuffel in den fewri-
nen Pfuel vnnd Schwefel geworffen/
as ist/ in den Abgrund jhres Gewis-
ens geführet werden/ vnd da sehen jh-
ren innern Grewel/ vnd erkennen/ daß
e würdig seyn/ daß der innere Wurm
nnd fewrige Zorn GOttes/ sie plage
nd ängste in Ewigkeit/ wie dañ auch
eschehen wird. Jhre fewrige Pfuel/
Schwefel/ Todt/ Hölle vnd Verdam-
üß wird in jnen seyn/ in jhrem bösen
Gewissen/ welches hie gemeinlich ru-
et / denn sie sind wie der Teuffel ohn
Gewissen: Die Seele wird in ewiger
Vnruhe / Schmertz vnd Peyn seyn/
nnd der Leib wirdt solches Jammers
heilhafftig werden / denn er ist auch
in Geist geworden/ dz ist/ hat Geist-
che Natur vnd Eigenschafft bekom-
men. Geist wirdt von dem Geist ge-
plaget werden. So hie in der Zeit der
leib empfänglich ist der Schmertzen
nnd Vnruhe der Seelen / vnnd auch
nach seiner Art leydet/ wenn die Seele
leydet/ wegen der natürlichen Verei-

Die Gottlosen haben jhre Hölle in jhnen.

nigung die zwischen Seele vnnd Leib ist/ Vielmehr wird denn in der Ewigkeit/ der Geistliche Leib der Vnruhe vnd Schmertze jhrer Seelen/ damit sie wider vereiniget ist/ theilhafftig werden/ vnd in jhm die Krafft deß fewrigen Pfuels vnd Schwefels empfinden.

Das dritte ist/ wie lange deß Teuffels vnd seiner Mitgesellen Qual vnd Plage währen werde/ Nemlich Tag vnd Nacht/ das ist/ ohn auffhören/ von ewigkeit zu ewigkeit. Die Qual vnd Peyn wird nit allein groß/ schwer vnd vnleydlich seyn/ sondern auch Ewig. Was kan aber elenders seyn/ dann in ewigkeit geplaget werden/ vnd nimmer zur Ruhe kommen?

Das ist nu das wolverdiente Lohn deß Teuffels vnd seiner Glieder: Also ist der Teuffel mit den seinen/ jm selbst in Zeit vnnd Ewigkeit eine Hölle/ Plage/ Pein/ Vnruhe/ Tod vnd Verdamniß.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Vom vierdten Eventu.

Vnd ich sahe einen grossen
weissen Stuel/ vnd den der dar=
auff saß/ für welches Angesicht
flohe die Erde vnd der Himmel/
vnd jhnen ward keine Stette
funden. Vnnd ich sahe die
todten beyde groß vnnd kleine
stehen für GOTt/ vnd die Bü=
cher wurden auffgethan/ vnd
ein ander Buch wardt auffge=
than/ welchs ist deß Lebens/
vnd die Todten wurden gerich=
tet nach der Schrifft in den Bü=
chern/nach jhren Wercken. Vnd
das Meer gab die Todten/ die
darinn waren/ vnnd der Todt
vnnd Hölle gaben die Tod=
ten/ die darinn waren/ vnd sie
wurden gerichtet/ ein jeglicher
nach seinen Wercken. Vnnd
der Todt vnnd Hölle wurden
geworffen inn den fewrigen
Pfuel. Das ist der ander Todt.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Vnnd so Jemandt nicht wardt erfunden / geschrieben in dem Buech deß Lebens / der ward geworffen inn den fewrigen Pfuel.

Hie wird vns beschrieben das letzte Gericht / wie es der Johannes in einem Bilde gesehen hat / darinn zu betrachten:

1. Der Richter.
2. Die Personen / so für jhm erscheinen.
3. Die weise deß Gerichtes.
4. Die Aufferstehung aus dem Todt.
5. Der Ausgang vnd Ende deß Gerichtes.

1. Von dem Richter.

Vnd ich sahe einen grossen weissen Stuel / vnd den der darauff saß / für welches Angesicht flohe die Erde vnd der Himmel / vnnd jhnen ward keine Stette erfunden.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

Hie wird der Richter Jesus Chri-
us / nach Menschen Art vnd Weise
gebildet / daß er auff einen grossen
eissen Stuel sitze / vnd den Erdboden
chte / ob er wol an jhm selbs keines
Stuels vnd euserlichen Orts bedürff-
g / weil er alles erfüllet. In der Ewig-
it vnd Vollkommenheit / vnd ist kein
sserlicher Ort / Stette / Raum / denn
lches gehöret allein in die Zeit vnnd
Unvollkommenheit. Weil aber der
Sohn Gottes am Ende der Zeit / ge-
t aus der Ewigkeit in die Zeit / die-
be auffzuheben / So nimpt er / vmb
r Menschen willen / eine kleine Zeit /
ne euserliche sichtbare gestalt an / vnd
scheinet wie auff einen Stuel sitzen-
. Durch den grossen weissen Stuel
er wird verstanden die klare Wolcke Luc. 21.
ß Himmels / darinn der HERRer- Mat. 25.
einen wirdt / oder die Thron seiner
Majestät vnd Herrligkeit. Weil das
berichte soll offenbahr gehalten wer-
n / so muß der Richter auch sich offen-
r sehen lassen / vnd ein sichtbar Zei-

chen seiner Gegenwart für aller Men-
schen Augen setzen / wie davon der E-
Mat. 24. vangelist sagt: Vnnd als dann
wird erscheinen das Zeichen des
Menschen Sohns im Him-
mel.

Was es aber zu der Zeit für einen
Zustand mit Himmel vnd Erden wer-
de haben / davon sagt Johannes / daß
sie für dem Angesichte Jesu Christi des
Richters auff den grossen weissen stul
werden fliehen / vnd jhnen werde kein
stette erfunden. Dadurch wirt angezei-
Himmel vnd Erde werden nach dem Wesen vergehē. get / das Himmel vnd Erde nicht allein
werden geläutert vnd gereiniget wer-
den / vnd nach dem wesen bleiben / son-
dern das sie gäntzlich nach jhrem wese
werden vergehen / zu nichte werden
vnd nicht mehr seyn. Denn so sie flie-
hen für dem Angesichte CHristi / vn
jhnen keine stette mehr erfunden wird
so folget ja vnwidersprechlich / daß si
nach jhrem gantzen wesen werden sie
verlieren / vnd in jhr Nicht fallen / dar
aus sie geflossen. Da nur allein ein

Läute

Läuterung vnd Reinigung solte seyn/ vnd sie im Wesen bleiben/so würden sie nicht fliehen/ sondern stehen bleiben/ vnd jhre stette haben. Aber hievon liß mein γνῶθι σαυτὸν, vnd anderswo.

2. Von den Personen/ die für dem Richter auff dem grossen weissen Stule erscheinen sollen.

Vnd ich sahe/ sagt Johannes/ die Todten groß vnd klein/ stehen für GOtt.

Hie ist zubetrachten.

1. Daß die Todten werden wider lebendig werden. Darumb liegen sie nur ein Zeitlang in der Erden/ vnd sehen die Verwesung vnnd Zerstreuwung. GOTT hat eine gewisse Zeit verordnet/ darinn die Todten sollen erwachen vnd auffstehen/ durch seine allmächtige Krafft/ nach dem Wort der Warheit vnd Gerechtigkeit. GOtt kan/ wil vnnd muß die Todten erwecken/ dann er ist Gott.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598

2. Daß die Todten erwecket/ werden für dem Richterstuel Jesu Christi erscheinen. Denn Johannes sihet/ sie stehen für Gott/ beyde groß vnd klein. Die grossen das sind die Gewaltigen/ Reichen/ Weisen/ Edlen/ als Käyser/ Könige/ Fürsten/ Grafen/ Freyherrn vnd andere/ die hie in der welt Macht/ Ehr/ Gewalt/ grosse Gaben/ Weißheit vnd Reichthumb gehabt / vnd oben angesessen / nach der Ordenung GOttes.

Die kleinen das sind die geringen/ armen/ vnedlen/ vnansehnlichen/ vnd alles was im Staub ligt.

Diese alle müssen erscheinen vnd stehen für GOtt vnd dem Richtstuel Jesu Christi/ das sie Rechenschafft geben jhres gantzen Lebens vnnd Wandels/ daß sie hie in der Zeit geführet haben/ wie der Apostel auch sagt: Wir müssen alle offenbar werden für dem Richtstuel Jesu Christi/ auff daß ein jeglicher empfahe an seinem Leibe/ darnach wie er hat gehandelt/

2. Cor. 5.

delt/es sey gut oder böse. Hie kan niemand entfliehen vnd sich verbergen/ denn der Richter auff den grossen weissen Stul sihet in alle Oerte vnd Winckel/ist allenthalben gegenwertig: niemand kan sich entschuldigen vnnd Appelliren/denn er ist der oberste vñ höchste Richter: Hie muß der grosse so wol für CHristo stehen/ als der kleine/hie ist kein Vnterscheid der Personen/ deñ Zeit ist Ewigkeit geworden/ darinn nicht ist Name der Empter vñ Stände. Hie in der Zeit ist der eine groß/ der ander klein/der eine edel/ der ander vnedel/der eine reich/der ander arm/ der eine ein Oberherr/ der ander ein Vnterthan/der eine ein Prediger/ der ander ein Zuhörer/der eine ein Knecht/ der ander ein Herr. Dort aber in der Ewigkeit wirds nicht so seyn/deñ kein Orden vnd Stand gehet in den Himmel/sondern allein ein Christ vñ Kind GOttes. Wenn diß Leben auffhöret/ so höret auch mit auff alle eusserliche Ehr/Stand/Orden/Nahme/denn

In der Ewigkeit ist kein Orden vnnd Standt.

das gehöret allein in die Zeit. Der blosse Mensch gehet allein in die ewigkeit. Darumb/o jhr Menschen/groß vnd klein/vergesset nicht/ daß jr in der Aufferstehung alles Fleisches stehen sollet für dem Stule Jesu Christi/vnd ewres Lebens Rechenschafft geben. Jhr grossen mißbrauchet ewre Gewalt/ Macht/Ehr/Majestät/ Herligkeit/ Weißheit/Reichthumb nit/verlasset euch nit auff den das nichts ist/was jr habt/ das habt/ als wann jhr es nicht hettet/gedenckt was jhr seyt vnd habt/ daß jhr es ein kleine Zeit seyd vñ habt/ ewre Herligkeit kan euch nit nachfahren/ wie jhr nackt vnd bloß in die welt gekommen/ also müsset jhr nacket vnd bloß wider hin fahren. O jr Menschen alle/lebet/thut/handelt/ wandelt also in dieser welt/ daß jhr in der Aufferstehung der todten/für Gott dem gerechten Richter/ mit Ruhm vnd Frewden möget bestehen/ vnd nicht in den fewrigen Pfuel hingeworffen/sondern in das Reich der ewigen Frewd vnnd

Pſal. 49. Job. 1.

Herr-

Herzligkeit möget angenommen werden.

3. Von der weise deß Gerichtes.

Vnd die Bücher wurden auffgethan / vnnd ein ander Buch wardt auffgethan / welches ist deß Lebens / vnd die todten wurden gerichtet nach der schrifft in den Büchern / nach jren wercken.

Hie wird angezeiget / wie es mit dem Gericht vber groß vnd kleine sol zugehen vnd gehalten werden / Nemlichen die Bücher sollen auffgethan / vnd darnach gerichtet werden.

Es wird aber hie dreyer Bücher gedacht:

Das erste Buch ist dz Gewissen deß Menschen / darin alles was der Mensche thut / zur ewigen Gedächtniß wirt angeschrieben / daß es sey eine Zeugniß entweder wider jhm / oder für jm. Diß Buch deß Gewissens wird auffgethan werden / denn Gott wil den Raht vnd gedancken der Hertzen offenbaren / vnd ans Liecht bringen / was im finstern

2. Cor. 5.
2. Col. 12.

verbor-

verborgen gewesen / daß einem jeglichen von GOtt Lob widerfahre. Da wird dann ein jeglicher in jhm selbst sehen/ mit offnen Augen / was er in seinem gantzen Leben gethan/vnd aus jm selbst vrtheilen/was er habe verdienet/ ob er in die Hölle oder Himmel gehöre. Denn das Gewissen ist ein gewiß vnnd vnläugbar Zeuge/ja mehr denn tausendt Zeugen. Die Gottlosen werden nicht können läugnen jhre Sünde/Laster vnd Vntugend/denn jr Gewissen wird sie vberzeugen/anklagen/ richten vnd verdammen/Denn es sagt in Warheit/ was/ wenn/wie/ warumb/wo gethan/was für Gedancken/ Sinn/Meynung/ Lust/Wille/Fürnehmen gewesen.Darumb wird die Erkäntnüß/Offenbahrung vnd Anschawung der vielfeltigen Sünde vñ Vntugendt jhnen eine Plage/ Schmertz/ Peyn/ Vnruhe vnd Hölle seyn. Die Gottfürchtigen aber werden aus jhres Gewissens Reinigkeit/ Trost/ Liecht/ Fried vnnd Frewde schöpffen.

Dz Gewissen ein vnläugbar Zeuge.

Denn

Denn wie das Gewissen ist: also ist auch das Vrtheil. Ein böß vnd vnrein Gewissen/anklaget vnd verdamet sich selbst: Ein gut vnd rein Gewissen aber entschuldiget/tröstet/ stärcket/ erquicket vnd erhelt.

Das ander Buch ist das Buch deß Lebens/welchs ist Jesus Christus. In diesem werden angeschrieben/ alle die an jhn gläuben vnd in jhm leben. Diß Buch wird mit einem Göttlichen Hertzen deß Menschen vereiniget vnd davon verschlungen/ vnnd ist das Leben vnd Seligkeit.

Wer nu in diesem Buch durch den Finger GOttes/den H. Geist/ angeschrieben/ vnnd mit dem im Geist vnd Glauben vereiniget/ der wirdt in das ewige Leben gehen/ vnd den andern tod nicht sehen: Wer aber seinen Nahmen da nit hat angeschrieben/ vñ von Christo nicht erkant vnd angenommen/ der bleibt im Todte ewiglich/ denn ausser vnd ohn Christo/ ist nichts deñ finsternis/ höll/ todt vnd ewige verdamniß.

Christus aber das Buch deß Lebens wird auffgethan werden / von iñen vnd von aussen. Von innen im Hertzen / dz ein jeglicher wird in jm selbst sehen vnd erkennen / ob er darinn geschrieben oder nicht. Der ware Glaube vñ ein Christlich Leben sind gewisse Zeugen der Einschreibung. Darnach von aussen in den augen aller. Wenn einer Christum in den Wolcken deß Himmels wird sehen / wird er also balde wissen vnd auß jhm lesen / wie es vmb jn stehen werde / vnd was für ein ende es mit jhm werde nehmen. Denn aus jhm selbst kan er vrtheilen / ob Christus angenommen / oder verworffen vnd verläugnet.

Das dritte Buch ist die H. schrifft / welche einen jeden richten wirt nach seinen Wercken vnd Leben. Denn wer an den Sohn Gottes gläubet / vnd in jm lebet / der wird nit gerichtet / vñ den tod nit sehen ewiglich. Wer aber nit gläubet / ist schon gerichtet / denn er gläubet nit an den namen deß eingeborē sohns GOttes vom Vater. Darumb sagt

Johan. 3.

Chri-

Christus: Wer mich verachtet/ vñ
nimmt meine wort nit an/ der hat
schon einen der jhn richtet. Das
Wort das ich geredet habe/ das
wirt jn richtē am jüngsten Tage.
Hat derwegen der mensch seinen richter
in jhm vnd ausser jm. Sein Gewissen/
Christus vnd dz wort sind wider jhm/
oder für jm/ nach deme er gelebet/ denn
die wercke/ die er gethan/ folgē jm nach
Nach den wercken wirt der Mensch ge-
richtet werden/ denn sie sind zeichen vnd
zeugnisse entweder deß Glaubens oder
Vnglaubens/ oder entweder sie sind
aus Christo nach dem wort/ oder aus
dem Teuffel wider das Wort.

Darumb/ o mensch/ habe erstlich dein
gewissen in acht. Was hilfft dir grosse
kunst/ weißheit/ reichthumb/ ehr/ her-
ligkeit/ macht/ gewalt/ lust vñ frewde
dieser welt/ so du hast ein böß vnd vn-
ein Gewissen/ daß dich in der Ewig-
keit wirdt plagen vnd quälen? Ein
gut Gewissen in Christo ist besser/ denn
die gantze Welt. Darumb befleissige

dich

dich / daß du behaltest den Glauben vnd ein gut Gewissen / welchs das jnnere Paradiß vnd Himmel ist.

Darnach ergreiff vnd vmbfahe mit warem Glauben den HErrn Jesum / daß er in dir vnd du in jhm seyst. Selig bistu / wann du durch den Finger Gottes in das Buch deß Lebens bist gezeichnet / denn daraus wirstu nimmer getilget werden.

Zu letzt nimm in acht das wort deß HERRN JEsu / schreibe es in dein Hertz / vnd richte darnach dein gantzes Leben / auff das es dich nicht richte vnd verdamme / sondern selig mache.

4. Von der Aufferstehung der Todten.

Vnd das Meer gab die Todten / die darinn waren / vnd der Todt vnd Hölle gaben die Todten / die darinn waren / vnnd sie wurden gerichtet ein jeglicher nach seinen Wercken.

Hie wirdt beschrieben die Aufferstehung der Todten / welche ein groß

Wunder ist für menschen Augen. Deñ
stlich das Meer gibt die Todten/ die
arin sind. Das Meer hat so viel hun-
ert tausendt Menschen verschlungen
nd zu nichte gemacht. Da sind sie von
ischen verzehret/ da sind die Gebeine
rstrewet vnd zerbrochen. Darumb ist
aß im Auge der Vernunfft/ ein vn-
üglich ding/ daß die Todten in dem
Meer solten wieder leben. Aber Jo-
annes sagt hie/ das Meer gabe die
Todten wieder. Die grosse Welt muß
ie kleine Welt ausspeyen am ende der
Tage/ vnd dieselbe von sich stossen/
ntemahl sie nicht mit derselben sol gar
ergehen/ vnd in das ewige nicht kom-
nen/ weil sie zur Ewigkeit ist bereitet.
Wenn am Jüngsten Tage Gott seine
llmächtige Stimme wirdt lassen hö-
en/ vnd sagen: Stehet auff jhr Tod-
en/ vnd kommet für Gerichte/ so wer-
en die Todten im Meer lebendig wer-
en/ vnd auß den Abgrund herfür ge-
en.

Darnach der Todt vnd Hölle geben

die todten. Der Tod ist der letzte feind/ welcher am Ende der Tage/ sol gar abgethan vnnd weg genommen werden. Wenn das durch Christum den HErren deß tods geschehen/ so wird er seinen grosser Raub wieder gegeben/ vnd er wird aufhören ferner zu würgen vnd tödten.

Die Hölle ist das Grab/ das wird sich aufthun auff das wort deß HErren/ vnd wieder geben was es hat empfangen. Deine Todten/ sagt der Esa. 26. Prophet/ werden leben/ vnd mit jhrem Leichnam wieder aufferstehen. Wachet auff vnd rühmet/ die jhr liget vnter der Erde. Das Grab ist wie eine Kammer/ darin die Todten eine kleine Zeit sich verbergen/ vnd darnach wider heraus gehen.

Wenn nun also das Meer/ Tod vnnd Hölle jhre Todten haben wieder gegeben/ so werden sie gerichtet werden, ein jeglicher nach seinen Wercken/ wie deß Menschen Leben gewesen vnd Ende/ also wird auch in der Ewigkeit sein

Zustand

Zustand seyn. Gottseligkeit wird gekrönet vnd geehret: Teufflische Boßheit wird gestraffet vnd geschändet.

Diese Lehre von der Aufferstehung deß Fleisches / wie sie ist ein Wunder für aller Menschen Augen: Also ist sie ein zeugnüß der Allmächtigkeit / warheit vnd Gerechtigkeit Gottes. Darnach ein vberauß herzlich vnd köstlich Trost der Gläubigen vnd Gottfürchtigen: Ein Furcht vnd Schrecken aber der Gottlosen / welche wol lieber wolten im Todt bleiben / denn auffstehen / daß sie nicht möchten Pein leyden vom Angesicht Jesu Christi. Job. 19. Psal. 16.

5. Vom Ende vnd Außgange deß Gerichtes.

Vnd der Tod vnd Hölle / wurden geworffen in den fewrigen Pfuel. Das ist der ander Todt. Vnd so jemand nit ward erfunden / geschrieben in dem Buch deß Lebens / der ward geworffen in den fewrigen Pfuel.

Hie ist zweyerley zu betrachten.

Das erste ist/ daß der Tod vnd Hölle werden in den fewrigen Pfuel geworffen. Todt vnd Hölle sind die letzten vnd grawsamsten Straffe der sünde. Diese werden in den fewrigen Pfuel geworffen/ welcher ist dz vnreine Gewissen/ darinn der fewrige Zorn Gottes sol billich breñen in Ewigkeit/ oder darin ein ewig vnerlößlich Fewr seyn sol Darumb so wird nu am Ende/ im Gewissen deß Menschen/ das höchste Jammer vnd Elende zusammen gesamlet/ vnd Todt vnd Hölle mit dem Gewissen ewiglich vereiniget werden. Weil Tod vad Hölle/ durch die Sünde vnd Fall jhren Vrsprung haben aus dem Gewissen vnnd Geist deß Menschen/ so werden sie auch darein/ wie in jhren Vrsprung/ wider fliessen. Darumb so ist die Hölle deß Menschen/ in dem menschen selbst/ in seinem Gewissen/ darinn zur ewigen Straffe/ Todt vnd Hölle werden beschlossen. Dasselbe neñet nu hie Johannes den andern tod.

Das

Das ander ist/ das in dem fewrigen Pfuel/ darin Hölle vnd Todt werden gestossen/ alle dieselben sollen geworffen werden/ die nicht werden erfunden/ geschrieben in dem Buche deß Lebens Das sind alle Gottlosen/ die ausser Jesu Christo sind/ vnd jhr Leben in Sünden vnd Vntugend haben zugebracht vnd beschlossen. Diese werden in jhnen selbst geführet werden/ vnd in jhrem Gewissen/ als einen vnreinen Pfuel finden auß fewrigem Zorn GOttes/ Tod vnd Hölle ewiglich/ vnd also vom andern Todt/ ohn Ende geplaget vnd gequälet werden. Alle dieselben aber/ welche in dem Buch deß Lebens erfunden werden geschrieben/ vnd Jesu Christo mit warem Glauben angehangen/ vnd ein Geist mit jhm geworden/ diese bleiben ausser diesem Pfuel/ darin Tod vnd Hölle ist ewiglich/ dann sie haben jhr Theil vnd Erbe im Paradiß vnd Himmel von ewigkeit zu ewigkeit.

Darumb/ O jhr Gottlosen/ höret vnd mercket/ wann jhr hie in der Zeit/

lange genug in Frewden gelebet/ vnd den Lüsten ewres Fleisches gedienet/ so werdet jhr endlich/ auß gerechtem Gerichte Gottes/ in den fewrigen Pfuel geworffen werden. Je mehr Lust vnd Frewde jhr hie in der Zeit gehabt/ je gröſſer Vnlust vnd Schmertze werdet jhr in der Ewigkeit empfinden/ vnd je mehr vnd gröſſer Sünde jr aus sichern vnd stoltzen Hertzen begangen/ je schwerer wirdt in euch der Todt vnd Hölle seyn.

Jhr Gottfürchtigen aber frewet euch/ denn weil jhr in das Buch deß Lebens gezeichnet vnd angeschrieben/ habet jhr kein Theil mit Jenen/ denn jhr bleibet bey vnnd in CHRISTO ewiglich/ vnd schawen sein Andlitz in Gerechtigkeit. Dazu helff vns/ O HERR Jesu/ Amen/ Amen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-366 8° 3598